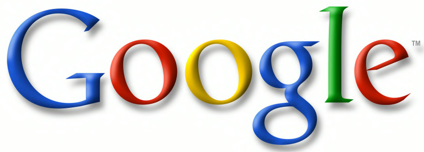
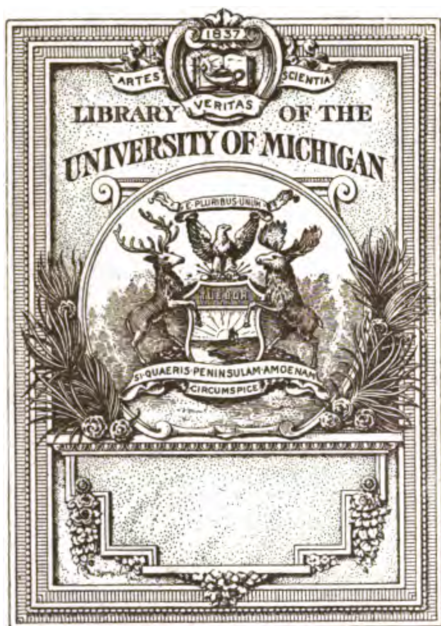
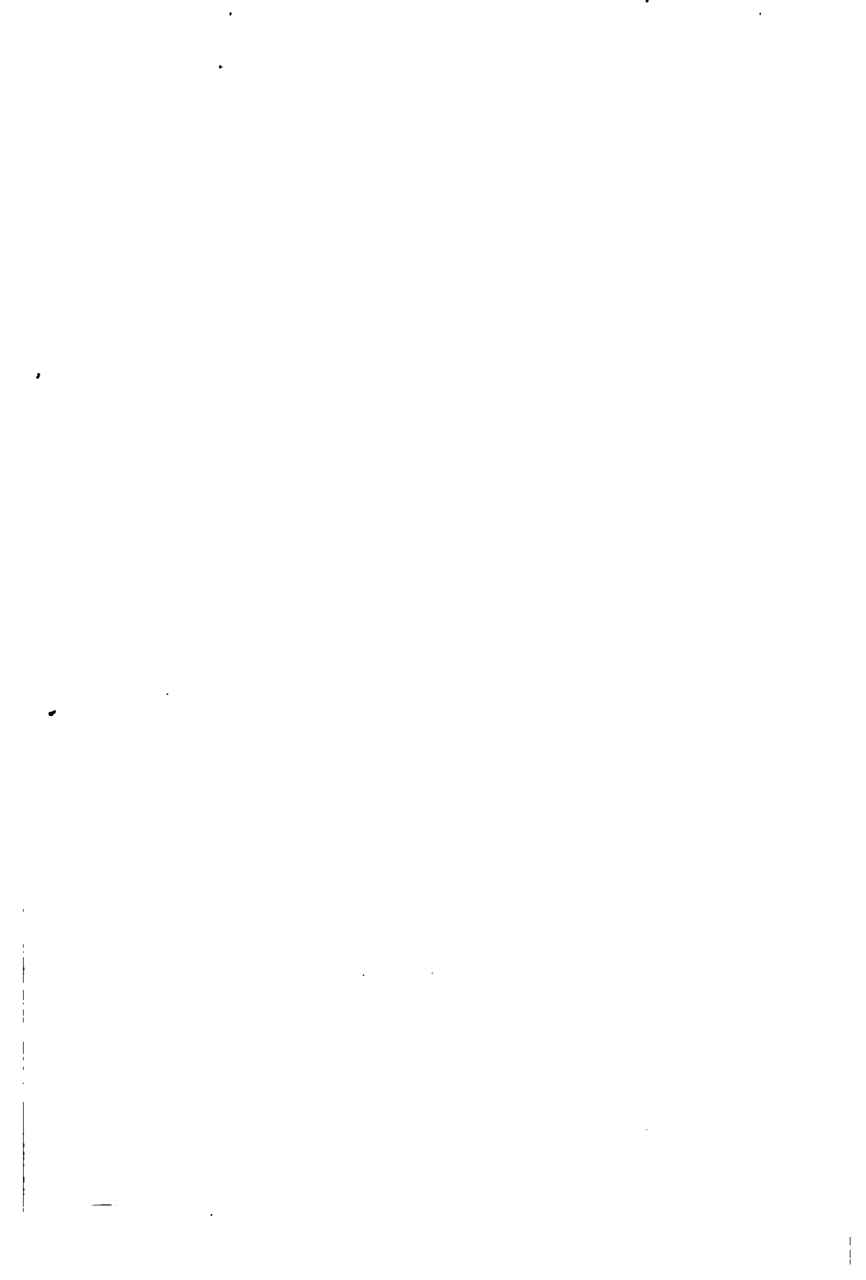
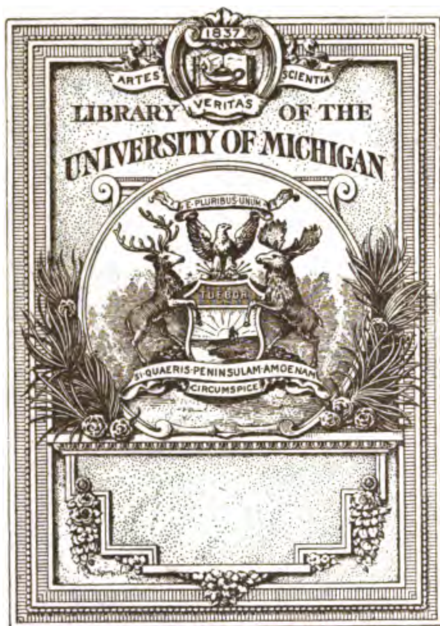



1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE




1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



THEODOR STORM

Merrill's German Texts

Immensee

von

Theodor Storm

EDITED WITH

INTRODUCTION, NOTES, EXERCISES ACCORDING TO THE DIRECT METHOD, AND VOCABULARY

BY

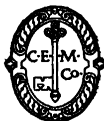
CLEMENT G. ELMER

CHAIRMAN OF THE DEPARTMENT OF MODERN LANGUAGES, STUYVESANT HIGH SCHOOL, NEW YORK CITY

AND

JOHN G. NEUMARKER

INSTRUCTOR IN GERMAN, STUYVESANT HIGH SCHOOL



NEW YORK

CHARLES E. MERRILL COMPANY

1912

PREFACE

THIS edition of *Immensee* is a practical tool for the direct acquisition of a reading and speaking knowledge of German. In connection with the first four chapters, it provides three sets of direct exercises, apart from the Notes and the sentences for translation into German. The exercises consist of questions in German (Fragen), exercises for grammatical drill (Übungen), and topics for oral and written reproduction (Themen zu kleinen Aufsätzen). Underlying all these exercises are the basic principles of grammar indicated in the Übersicht on page 54.

The Übungen will create correct habits of speech. At the same time they will make formal conjugation and declension unnecessary and furnish a means for drilling the main facts of grammar without the intervention of English. After working through the Übungen, which are based on the simple German text, the pupil will have a fund of idiomatic phrases and will have acquired the habit of using correct forms. He will have Sprachgefühl.

The *Notes*, as well as the exercises, differ from those of other editions. They are written partly in German, the words and idioms being mostly those used by Storm in the story. They are not concerned with grammar or syntax, but aim rather to arouse interest in the characters and in the plot. *Immensee* has not

a well-constructed plot with chapters logically developed. It is a series of brilliant pictures not clearly connected. The Notes try to incite the imagination of the pupils to fill in the gaps between these pictures.

The Fragen have been framed to bring out clearly the thought of all the important paragraphs, and to elicit from the pupils answers which illustrate definite grammatical facts, as chiefly outlined in the Übersicht. Even to those teachers who prefer to put their own questions, the Fragen will be valuable as exercises in changing tenses and moods, while to the pupil they will serve as models for the preparation of original questions.

After teacher and pupil have thoroughly worked through the text by oral questions and answers followed by similar written work, and have drilled on the idioms and grammatical principles in the Übungen, both will enjoy taking up the Themen for free reproduction, which is the final step for the study of *Immensee* as provided in this volume.

CONTENTS

PAGE

THEODOR STORM 7

IMMENSEE 9

EXERCISES 55

Fragen, Grammatische Übungen, Themen, and English Exercises

NOTES 93

VOCABULARY 101

THEODOR STORM

DURING a lifetime of seventy-one years, from the 14th of September, 1817, to the 4th of July, 1888, Theodor Storm passed through one experience only which influenced to any extent his literary productions — his youth. His early impressions of people and scenery always remained vivid in his heart and mind. Not only *Immensee*, his first and most popular story, but nearly all of the forty-nine others that followed it are stories of reminiscence.

He had begun the practise of law in his native town, but for ten years was a political exile in Prussia. Schleswig-Holstein was at that time a dependency of Denmark, but a large proportion of the inhabitants were of German origin. During the struggle for supremacy between the two nationalities, Storm, whose sympathies were with the Germans, was exiled. In 1864, however, Schleswig-Holstein was annexed by Prussia and he was able to return home.

After his day's work as Judge, Theodor Storm would escape from the wrangling of lawyers to the woods and fields, or to the quiet garden of his home in Hademarsch, Schleswig-Holstein, and muse among his roses over his early life in Husum, his birthplace. Out of the past would rise up in his mind the forms of loved ones who were young when he was young. The scenes of his boyhood — the heath, the woods, and the lakes

of Holstein — would reappear. Once more he would hear resounding in his ears the low monotone of the melancholy ocean which was an all-pervading influence in Husum, "the gray city by the sea." These youthful memories of forms and experiences, molded and modified by the ten homesick years of exile, would then often take shape in a story.

Typical, as regards content and form, of this method of composing a tale from reminiscences, is *Immensee*. An old man, sitting in an armchair by his study-table, is carried back into his youth by a moonbeam, which lights up the portrait of a young girl, and lifts out of the darkness of the past a series of pictures which form the story.

Immensee

Der Alte

An einem Spätherbstnachmittage ging ein alter, wohlgekleideter Mann langsam die Straße hinab. Er schien von einem Spaziergange nach Hause zurückzukehren, denn seine Schnallenschuhe, die einer vorübergegangenen Mode angehörten, waren bestaubt. Den langen Rohrstock mit goldenem Knopf trug er unter dem Arm; mit seinen dunkeln Augen, in welche sich die ganze verlorene Jugend gerettet zu haben schien, und welche eigentümlich von den schneeweißen Haaren abstachen, sah er ruhig umher oder in die Stadt hinab, welche im Abendsonnendufte vor ihm lag. — Er schien fast ein Fremder; denn von den Vorübergehenden grüßten ihn nur wenige, obgleich mancher unwillkürlich in diese ernsten Augen zu sehen gezwungen wurde. Endlich stand er vor einem hohen Giebelhause still, sah noch einmal in die Stadt hinaus und trat dann in die Hausdiele. Bei dem Schall der Türglocke wurde drinnen in der Stube von einem Guckfenster, welches nach der Diele hinausging, der grüne Vorhang weggeschoben, und das Gesicht einer alten Frau dahinter sichtbar. Der Mann winkte ihr mit seinem Rohrstock. „Noch kein Licht!" sagte er mit einem etwas südlichen Akzent, und die Haushälterin ließ den Vorhang wieder fallen. Der Alte ging nun über die weite Hausdiele, durch einen

Pesel, wo große eichene Schränke mit Porzellanvasen an den Wänden standen; durch die gegenüberstehende Tür trat er in einen kleinen Flur, von wo aus eine enge Treppe zu den oberen Zimmern des Hinterhauses führte. Er stieg sie langsam hinauf, schloß oben eine Tür auf und trat dann in ein mäßig großes Zimmer. Hier war es heimlich und still; die eine Wand war fast mit Repositorien und Bücherschränken bedeckt; an den andern hingen Bilder von Menschen und Gegenden; vor einem Tisch mit grüner Decke, auf dem einzelne aufgeschlagene Bücher umherlagen, stand ein schwerfälliger Lehnstuhl mit rotem Sammetkissen. — Nachdem der Alte Hut und Stock in die Ecke gestellt hatte, setzte er sich in den Lehnstuhl und schien mit gefalteten Händen von seinem Spaziergange auszuruhen. — Wie er so saß, wurde es allmählich dunkler; endlich fiel ein Mondstrahl durch die Fensterscheiben auf die Gemälde an der Wand, und wie der helle Streif langsam weiter rückte, folgten die Augen des Mannes unwillkürlich. Nun trat er über ein kleines Bild in schlichtem, schwarzem Rahmen. „Elisabeth!" sagte der Alte leise; und wie er das Wort gesprochen, war die Zeit verwandelt: *er war in seiner Jugend.*

Die Kinder

Bald trat die anmutige Gestalt eines kleinen Mädchens zu ihm. Sie hieß Elisabeth und mochte fünf Jahre zählen; er selbst war doppelt so alt. Um den Hals trug

sie ein rotseidenes Tüchelchen; das ließ ihr hübsch zu den braunen Augen.

„Reinhardt!" rief sie, „wir haben frei, frei! den ganzen Tag keine Schule, und morgen auch nicht."

Reinhardt stellte die Rechentafel, die er schon unterm Arm hatte, flink hinter die Haustür, und dann liefen beide Kinder durchs Haus in den Garten, und durch die Gartenpforte hinaus auf die Wiese. Die unverhofften Ferien kamen ihnen herrlich zustatten. Reinhardt hatte hier mit Elisabeths Hilfe ein Haus aus Rasenstücken aufgeführt; darin wollten sie die Sommerabende wohnen; aber es fehlte noch die Bank. Nun ging er gleich an die Arbeit; Nägel, Hammer und die nötigen Bretter lagen schon bereit. Währenddessen ging Elisabeth an dem Wall entlang und sammelte den ringförmigen Samen der wilden Malve in ihre Schürze, davon wollte sie sich Ketten und Halsbänder machen; und als Reinhardt endlich trotz manches krumm geschlagenen Nagels seine Bank dennoch zustande gebracht hatte und nun wieder in die Sonne hinaustrat, ging sie schon weit davon am andern Ende der Wiese.

„Elisabeth!" rief er, „Elisabeth!" und da kam sie, und ihre Locken flogen. „Komm," sagte er, „nun ist unser Haus fertig. Du bist ja ganz heiß geworden; komm herein, wir wollen uns auf die neue Bank setzen. Ich erzähl' dir etwas."

Dann gingen sie beide hinein und setzten sich auf die neue Bank. Elisabeth nahm ihre Ringelchen aus der

Schürze und zog sie auf lange Bindfäden; Reinhardt fing an zu erzählen: „Es waren einmal drei Spinnfrauen — —“

„Ach,“ sagte Elisabeth, „das weiß ich ja auswendig; du mußt auch nicht immer dasselbe erzählen.“

Da mußte Reinhardt die Geschichte von den drei Spinnfrauen stecken lassen, und statt dessen erzählte er die Geschichte von dem armen Mann, der in die Löwengrube geworfen war. „Nun war es Nacht,“ sagte er, „weißt du? ganz finstere, und die Löwen schliefen. Mitunter aber gähnten sie im Schlaf und reckten die roten Zungen aus; dann schauderte der Mann und meinte, daß der Morgen komme. Da warf es um ihn her auf einmal einen hellen Schein, und als er aufsah, stand ein Engel vor ihm. Der winkte ihm mit der Hand und ging dann gerade in die Felsen hinein.“

Elisabeth hatte aufmerksam zugehört. „Ein Engel?“ sagte sie: „Hatte er denn Flügel?“

„Es ist nur so eine Geschichte,“ antwortete Reinhardt; „es gibt ja gar keine Engel.“

„O pfui, Reinhardt!“ sagte sie und sah ihm starr ins Gesicht. Als er sie aber finster anblickte, fragte sie ihn zweifelnd: „Warum sagen sie es denn immer? Mutter und Tante und auch in der Schule?“

„Das weiß ich nicht,“ antwortete er.

„Aber du,“ sagte Elisabeth, „gibt es denn auch keine Löwen?“

„Löwen? Ob es Löwen gibt! In Indien; da spannen die Götzenpriester sie vor den Wagen und fahren mit

ihnen durch die Wüste. Wenn ich groß bin, will ich einmal selber hin. Da ist es viel tausendmal schöner als hier bei uns; da gibt es gar keinen Winter. Du mußt auch mit mir. Willst du?"

„Ja," sagte Elisabeth; „aber Mutter muß dann auch mit, und deine Mutter auch."

„Nein," sagte Reinhardt, „die sind dann zu alt, die können nicht mit."

„Ich darf aber nicht allein."

„Du sollst schon dürfen; du wirst dann wirklich meine Frau, und dann haben die andern dir nichts zu befehlen."

„Aber meine Mutter wird weinen."

„Wir kommen ja wieder," sagte Reinhardt heftig; „sag' es nur gerade heraus, willst du mit mir reisen? Sonst geh' ich allein; und dann komme ich nimmer wieder."

Der Kleinen kam das Weinen nahe. „Mach' nur nicht so böse Augen," sagte sie; „ich will ja mit nach Indien."

Reinhardt faßte sie mit ausgelassener Freude bei beiden Händen und zog sie hinaus auf die Wiese. „Nach Indien, nach Indien," sang er und schwenkte sich mit ihr im Kreise, daß ihr das rote Tüchelchen vom Halse flog. Dann aber ließ er sie plötzlich los und sagte ernst: „Es wird doch nichts daraus werden; du hast keine Courage."

— — „Elisabeth! Reinhardt!" rief es jetzt von der Gartenpforte. „Hier! Hier!" antworteten die Kinder und sprangen Hand in Hand nach Hause.

Im Wald

So lebten die Kinder zusammen; sie war ihm oft zu still, er war ihr oft zu heftig, aber sie ließen deshalb nicht voneinander; fast alle Freistunden teilten sie, winters in den beschränkten Zimmern ihrer Mütter, sommers in Busch und Feld. Als Elisabeth einmal in Reinhardts Gegenwart von dem Schullehrer gescholten wurde, stieß er seine Tafel zornig auf den Tisch, um den Eifer des Mannes auf sich zu lenken. Es wurde nicht bemerkt. Aber Reinhardt verlor alle Aufmerksamkeit an den geographischen Vorträgen; statt dessen verfaßte er ein langes Gedicht; darin verglich er sich selbst mit einem jungen Adler, den Schulmeister mit einer grauen Krähe, Elisabeth war die weiße Taube; der Adler gelobte an der grauen Krähe Rache zu nehmen, sobald ihm die Flügel gewachsen sein würden. Dem jungen Dichter standen die Tränen in den Augen; er kam sich sehr erhaben vor. Als er nach Hause gekommen war, wußte er sich einen kleinen Pergamentband mit vielen weißen Blättern zu verschaffen; auf die ersten Seiten schrieb er mit sorgsamer Hand sein erstes Gedicht. Bald darauf kam er in eine andere Schule; hier schloß er manche neue Kameradschaft mit Knaben seines Alters, aber sein Verkehr mit Elisabeth wurde dadurch nicht gestört. Von den Märchen, welche er ihr sonst erzählt und wieder erzählt hatte, fing er jetzt an, die, welche ihr am besten gefallen hatten, aufzuschreiben; dabei wandelte ihn oft die Lust an, etwas

von seinen eigenen Gedanken hinein zu dichten; aber, er wußte nicht weshalb, er konnte immer nicht dazu gelangen. So schrieb er sie genau auf, wie er sie selber gehört hatte. Dann gab er die Blätter an Elisabeth, die sie in einem Schubfach ihrer Schatulle sorgfältig aufbewahrte; und es gewährte ihm eine anmutige Befriedigung, wenn er sie mitunter abends diese Geschichten in seiner Gegenwart aus den von ihm geschriebenen Heften ihrer Mutter vorlesen hörte.

Sieben Jahre waren vorüber. Reinhardt sollte zu seiner weiteren Ausbildung die Stadt verlassen. Elisabeth konnte sich nicht in den Gedanken finden, daß es nun eine Zeit ganz ohne Reinhardt geben werde. Es freute sie, als er ihr eines Tages sagte, er werde, wie sonst, Märchen für sie aufschreiben; er wolle sie ihr mit den Briefen an seine Mutter schicken; sie müsse ihm dann wieder schreiben, wie sie ihr gefallen hätten. Die Abreise rückte heran; vorher aber kam noch mancher Reim in den Pergamentband. Das allein war für Elisabeth ein Geheimnis, obgleich sie die Veranlassung zu dem ganzen Buche und zu den meisten Liedern war, welche nach und nach fast die Hälfte der weißen Blätter gefüllt hatten.

Es war im Juni; Reinhardt sollte am andern Tage reisen. Nun wollte man noch einmal einen festlichen Tag zusammen begehen. Dazu wurde eine Landpartie nach einer der nahe belegenen Holzungen in größerer Gesellschaft veranstaltet. Der stundenlange Weg bis an den Saum des Waldes wurde zu Wagen zurückgelegt;

dann nahm man die Proviantkörbe herunter und marschierte weiter. Ein Tannengehölz mußte zuerst durchwandert werden; es war kühl und dämmerig, und der Boden überall mit feinen Nadeln bestreut. Nach halbstündigem Wandern kam man aus dem Tannendunkel in eine frische Buchenwaldung; hier war alles licht und grün, mitunter brach ein Sonnenstrahl durch die blätterreichen Zweige; ein Eichkätzchen sprang über ihren Köpfen von Ast zu Ast. — Auf einem Platze, über welchem uralte Buchen mit ihren Kronen zu einem durchsichtigen Laubgewölbe zusammenwuchsen, machte die Gesellschaft halt. Elisabeths Mutter öffnete einen der Körbe; ein alter Herr warf sich zum Proviantmeister auf. „Alle um mich herum, ihr jungen Vögel!" rief er, „und merket genau, was ich euch zu sagen habe. Zum Frühstück erhält jetzt ein jeder von euch zwei trockene Wecken; die Butter ist zu Hause geblieben, die Zukost muß sich ein jeder selber suchen. Es stehen genug Erdbeeren im Walde, das heißt, für den, der sie zu finden weiß. Wer ungeschickt ist, muß sein Brot trocken essen; so geht es überall im Leben. Habt ihr meine Rede begriffen?"

„Jawohl!" riefen die Jungen.

„Ja seht," sagte der Alte, „sie ist aber noch nicht zu Ende. Wir Alten haben uns im Leben schon genug umhergetrieben; darum bleiben wir jetzt zu Haus, das heißt, hier unter diesen breiten Bäumen, und schälen die Kartoffeln und machen Feuer und rüsten die Tafel, und wenn die Uhr zwölf ist, sollen auch die Eier gekocht werden.

Dafür seid ihr uns von euren Erdbeeren die Hälfte schuldig, damit wir auch einen Nachtisch servieren können. Und nun geht nach Ost und West und seid ehrlich!"

Die Jungen machten allerlei schelmische Gesichter. „Halt!" rief der alte Herr noch einmal. „Das brauche ich euch wohl nicht zu sagen, wer keine findet, braucht auch keine abzuliefern; aber das schreibt euch wohl hinter eure feinen Ohren, von uns Alten bekommt ihr auch nichts. Und nun habt ihr für diesen Tag gute Lehren genug; wenn ihr nun noch Erdbeeren dazu habt, so werdet ihr für heute schon durchs Leben kommen."

Die Jungen waren der selben Meinung und begannen sich paarweise auf die Fahrt zu machen.

„Komm', Elisabeth," sagte Reinhardt, „ich weiß einen Erdbeerenschlag; du sollst kein trocknes Brot essen."

Elisabeth knüpfte die grünen Bänder ihres Strohhuts zusammen und hing ihn über den Arm. „So komm'," sagte sie, „der Korb ist fertig."

Dann gingen sie in den Wald hinein, tiefer und tiefer; durch feuchte, undurchdringliche Baumschatten, wo alles still war, nur unsichtbar über ihnen in den Lüften das Geschrei der Falken; dann wieder durch dichtes Gestrüpp, so dicht, daß Reinhardt vorangehen mußte, um einen Pfad zu machen, hier einen Zweig zu knicken, dort eine Ranke beiseite zu biegen. Bald aber hörte er hinter sich Elisabeth seinen Namen rufen. Er wandte sich um. „Reinhardt!" rief sie, „warte doch, Reinhardt!" — Er konnte sie nicht gewahr werden; endlich sah er sie in

einiger Entfernung mit den Sträuchern kämpfen; ihr feines Köpfchen schwamm nur kaum über den Spitzen der Farnkräuter. Nun ging er noch einmal zurück und führte sie durch das Wirrnis der Kräuter und Stauden auf einen freien Platz hinaus, wo blaue Falter zwischen den einsamen Waldblumen flatterten. Reinhardt strich ihr die feuchten Haare aus dem erhitzten Gesichtchen; dann wollte er ihr den Strohhut aufsetzen, und sie wollte es nicht leiden; aber dann bat er sie, und nun ließ sie es doch geschehen.

„Wo bleiben denn aber deine Erdbeeren?“ fragte sie endlich, indem sie stehen blieb und einen tiefen Atemzug tat.

„Hier haben sie gestanden,“ sagte er; „aber die Kröten sind uns zuvorgekommen, oder die Marder, oder vielleicht die Elfen.“

„Ja,“ sagte Elisabeth, „die Blätter stehen noch da; aber sprich hier nicht von Elfen. Komm' nur, ich bin noch gar nicht müde; wir wollen weiter suchen.“

Vor ihnen war ein kleiner Bach, jenseits wieder der Wald. Reinhardt hob Elisabeth auf seine Arme und trug sie hinüber. Nach einer Weile traten sie aus dem schattigen Laube wieder in eine weite Lichtung hinaus. „Hier müssen Erdbeeren sein,“ sagte das Mädchen, „es duftet so süß.“

Sie gingen suchend durch den sonnigen Raum; aber sie fanden keine. „Nein,“ sagte Reinhardt, „es ist nur der Duft des Heidekrautes.“

Himbeerbüsche und Hülsendorn standen überall durcheinander, ein starker Geruch von Heidekräutern, welche abwechselnd mit kurzem Grase die freien Stellen des Bodens bedeckten, erfüllte die Luft. „Hier ist es einsam," sagte Elisabeth; „wo mögen die andern sein?"

An den Rückweg hatte Reinhardt nicht gedacht. „Warte nur: woher kommt der Wind?" sagte er und hob seine Hand in die Höhe. Aber es kam kein Wind.

„Still," sagte Elisabeth, „mich dünkt, ich hörte sie sprechen. Rufe einmal dahinunter."

Reinhardt rief durch die hohle Hand: „Kommt hierher!" — „Hierher!" rief es zurück.

„Sie antworten!" sagte Elisabeth und klatschte in die Hände.

„Nein, es war nichts, es war nur der Widerhall."

Elisabeth faßte Reinhardts Hand. „Mir graut!" sagte sie.

„Nein," sagte Reinhardt, „das muß es nicht. Hier ist es prächtig. Setz' dich dort in den Schatten zwischen die Kräuter. Laß uns eine Weile ausruhen; wir finden die andern schon."

Elisabeth setzte sich unter eine überhängende Buche und lauschte aufmerksam nach allen Seiten; Reinhardt saß einige Schritte davon auf einem Baumstumpf und sah schweigend nach ihr hinüber. Die Sonne stand gerade über ihnen, es war glühende Mittagshitze; kleine goldglänzende, stahlblaue Fliegen standen flügelschwingend in der Luft; rings um sie her ein feines Schwirren und

Summen, und manchmal hörte man tief im Walde das Hämmern der Spechte und das Kreischen der andern Waldvögel.

„Horch," sagte Elisabeth, „es läutet."

„Wo?" fragte Reinhardt.

„Hinter uns. Hörst du? Es ist Mittag."

„Dann liegt hinter uns die Stadt, und wenn wir in dieser Richtung gerade durchgehen, so müssen wir die andern treffen."

So traten sie ihren Rückweg an; das Erdbeerensuchen hatten sie aufgegeben, denn Elisabeth war müde geworden. Endlich klang zwischen den Bäumen hindurch das Lachen der Gesellschaft, dann sahen sie auch ein weißes Tuch am Boden schimmern, das war die Tafel, und darauf standen die Erdbeeren in Hülle und Fülle. Der alte Herr hatte eine Serviette im Knopfloch und hielt den Jungen die Fortsetzung seiner moralischen Reden, während er eifrig an einem Braten herumtranchierte.

„Da sind die Nachzügler," riefen die Jungen, als sie Reinhardt und Elisabeth durch die Bäume kommen sahen.

„Hierher!" rief der alte Herr, „Tücher ausgeleert, Hüte umgekehrt! Nun zeigt her, was ihr gefunden habt."

„Hunger und Durst!" sagte Reinhardt.

„Wenn das alles ist," erwiderte der Alte und hob ihnen die volle Schüssel entgegen, „so müßt ihr es auch behalten. Ihr kennt die Abrede; hier werden keine Müßiggänger gefüttert."

Endlich ließ er sich aber doch erbitten, und nun wurde Tafel gehalten; dazu schlug die Drossel aus den Wacholderbüschen.

So ging der Tag hin. — Reinhardt hatte aber doch etwas gefunden; waren es keine Erdbeeren, so war es doch auch im Walde gewachsen. Als er nach Hause gekommen war, schrieb er in seinen alten Pergamentband:

„Hier an der Bergeshalde
Verstummet ganz der Wind;
Die Zweige hangen nieder,
Darunter sitzt das Kind.

Sie sitzt in Thymiane,
Sie sitzt in lauter Duft;
Die blauen Fliegen summen
Und blitzen durch die Luft.

Es steht der Wald so schweigend,
Sie schaut so klug darein;
Um ihre braunen Locken
Hinfließt der Sonnenschein.

Der Kuckuck lacht von ferne,
Es geht mir durch den Sinn;
Sie hat die goldnen Augen
Der Waldeskönigin."

So war sie nicht allein sein Schützling; sie war ihm auch der Ausdruck für alles Liebliche und Wunderbare seines aufgehenden Lebens.

Da stand das Kind am Wege

Weihnachtsabend kam heran. — Es war noch nachmittags, als Reinhardt mit andern Studenten im Ratskeller am alten Eichentisch zusammensaß. Die Lampen an den Wänden waren angezündet, denn hier unten dämmerte es schon; aber die Gäste waren sparsam versammelt, die Kellner lehnten müßig an den Mauerpfeilern. In einem Winkel des Gewölbes saßen ein Geigenspieler und ein Zithermädchen mit feinen, zigeunerhaften Zügen; sie hatten ihre Instrumente auf dem Schoß liegen und schienen teilnahmlos vor sich hinzusehen.

Am Studententische knallte ein Champagnerpfropfen. „Trinke, mein böhmisch Liebchen!" rief ein junger Mann von junkerhaftem Äußern, indem er ein volles Glas zu dem Mädchen hinüberreichte.

„Ich mag nicht," sagte sie, ohne ihre Stellung zu verändern.

„So singe!" rief der Junker und warf ihr eine Silbermünze in den Schoß. Das Mädchen strich sich langsam mit den Fingern durch ihr schwarzes Haar, während der Geigenspieler ihr ins Ohr flüsterte; aber sie warf den Kopf zurück und stützte das Kinn auf ihre Zither. „Für den spiel' ich nicht," sagte sie.

Reinhardt sprang mit dem Glase in der Hand auf und stellte sich vor sie. „Was willst du?" fragte sie trotzig.

„Deine Augen sehen."

„Was geh'n dich meine Augen an?"

Reinhardt sah funkelnd auf sie nieder. „Ich weiß wohl, sie sind falsch!" — Sie legte ihre Wange in die flache Hand und sah ihn lauernd an. Reinhardt hob sein Glas an den Mund. „Auf deine schönen, sündhaften Augen!" sagte er und trank.

Sie lachte und warf den Kopf herum. „Gib!" sagte sie, und indem sie ihre schwarzen Augen in die seinen heftete, trank sie langsam den Rest. Dann griff sie einen Dreiklang und sang mit tiefer, leidenschaftlicher Stimme:

„Heute, nur heute
Bin ich so schön;
Morgen, ach morgen
Muß alles vergeh'n;
Nur diese Stunde
Bist du noch mein;
Sterben, ach sterben
Soll ich allein."

Während der Geigenspieler in raschem Tempo das Nachspiel einsetzte, gesellte sich ein neuer Ankömmling zu der Gruppe.

„Ich wollte dich abholen, Reinhardt," sagte er. „Du warst schon fort; aber das Christkind war bei dir eingekehrt."

„Das Christkind?" sagte Reinhardt, „das kommt nicht mehr zu mir."

„Ei was! Dein ganzes Zimmer roch nach Tannenbaum und braunen Kuchen."

Reinhardt setzte das Glas aus der Hand und griff nach seiner Mütze.

„Was willst du?" fragte das Mädchen.

„Ich komme schon wieder."

Sie runzelte die Stirn. „Bleib!" rief sie leise und sah ihn vertraulich an.

Reinhardt zögerte. „Ich kann nicht," sagte er.

Sie stieß ihn lachend mit der Fußspitze. „Geh!" sagte sie. „Du taugst nichts; ihr taugt alle miteinander nichts." Und während sie sich abwandte, stieg Reinhardt langsam die Kellertreppe hinauf.

Draußen auf der Straße war es tiefe Dämmerung; er fühlte die frische Winterluft an seiner heißen Stirn. Hie und da fiel der helle Schein eines brennenden Tannenbaums aus den Fenstern, dann und wann hörte man von drinnen das Geräusch von kleinen Pfeifen und Blechtrompeten und dazwischen jubelnde Kinderstimmen. Scharen von Bettelkindern gingen von Haus zu Haus, oder stiegen auf die Treppengeländer und suchten durch die Fenster einen Blick in die versagte Herrlichkeit zu gewinnen. Mitunter wurde auch eine Tür plötzlich aufgerissen, und scheltende Stimmen trieben einen ganzen Schwarm solcher kleinen Gäste aus dem hellen Hause auf die dunkle Gasse hinaus; anderswo wurde auf dem Hausflur ein altes Weihnachtslied gesungen; es waren klare Mädchenstimmen darunter. Reinhardt hörte sie nicht, er ging rasch an allem vorüber, aus einer Straße in die andere. Als er an seine Wohnung gekommen,

war es fast völlig dunkel geworden; er stolperte die Treppe hinauf und trat in seine Stube. Ein süßer Duft schlug ihm entgegen; das heimelte ihn an, das roch wie zu Haus der Mutter Weihnachtsstube. Mit zitternder Hand zündete er sein Licht an; da lag ein mächtiges Paket auf dem Tisch, und als er es öffnete, fielen die wohlbekannten braunen Festkuchen heraus; auf einigen waren die Anfangsbuchstaben seines Namens in Zucker ausgestreut; das konnte niemand anders als Elisabeth getan haben. Dann kam ein Päckchen mit feiner gestickter Wäsche zum Vorschein, Tücher und Manschetten, zuletzt Briefe von der Mutter und von Elisabeth. Reinhardt öffnete zuerst den letzteren. Elisabeth schrieb:

„Die schönen Zuckerbuchstaben können Dir wohl erzählen, wer bei den Kuchen mitgeholfen hat; dieselbe Person hat die Manschetten für Dich gestickt. Bei uns wird es nun am Weihnachtsabend sehr still werden, meine Mutter stellt immer schon um halb zehn ihr Spinnrad in die Ecke; es ist gar so einsam diesen Winter wo Du nicht hier bist. Nun ist auch vorigen Sonntag der Hänfling gestorben, den Du mir geschenkt hattest; ich habe sehr geweint, aber ich hab' ihn doch immer gut gewartet. Der sang sonst immer nachmittags, wenn die Sonne auf seinen Bauer schien; Du weißt, die Mutter hing oft ein Tuch über, um ihn zu geschweigen, wenn er so recht aus Kräften sang. Da ist es nun noch stiller in der Kammer, nur daß Dein alter Freund Erich uns jetzt mitunter besucht. Du sagtest uns einmal, er sähe seinem braunen Überrock

ähnlich. Daran muß ich nun immer denken, wenn er zur Tür hereinkommt, und es ist gar zu komisch; sag' es aber nicht zur Mutter, sie wird dann leicht verdrießlich. — Rat', was ich Deiner Mutter zu Weihnachten schenke! Du rätst es nicht? Mich selber! Der Erich zeichnet mich in schwarzer Kreide; ich habe ihm dreimal sitzen müssen, jedesmal eine ganze Stunde. Es war mir recht zuwider, daß der fremde Mensch mein Gesicht so auswendig lernte. Ich wollte auch nicht, aber die Mutter redete mir zu; sie sagte, es würde der guten Frau Werner eine gar große Freude machen.

Aber Du hältst nicht Wort, Reinhardt. Du hast keine Märchen geschickt. Ich habe Dich oft bei Deiner Mutter verklagt; sie sagte dann immer, Du habest jetzt mehr zu tun, als solche Kindereien. Ich glaub' es aber nicht; es ist wohl anders."

Nun las Reinhardt auch den Brief seiner Mutter, und als er beide Briefe gelesen und langsam wieder zusammengefaltet und weggelegt hatte, überfiel ihn unerbittliches Heimweh. Er ging eine Zeitlang in seinem Zimmer auf und nieder; er sprach leise und dann halbverständlich zu sich selbst:

„Er wäre fast verirret
Und wußte nicht hinaus;
Da stand das Kind am Wege
Und winkte ihm nach Haus!"

Dann trat er an sein Pult, nahm einiges Geld heraus und ging wieder auf die Straße hinab. — Hier war es

mittlerweile stiller geworden; die Weihnachtsbäume waren ausgebrannt, die Umzüge der Kinder hatten aufgehört. Der Wind fegte durch die einsamen Straßen; Alte und Junge saßen in ihren Häusern familienweise beisammen; der zweite Abschnitt des Weihnachtsabends hatte begonnen.

Als Reinhardt in die Nähe des Ratskellers kam, hörte er aus der Tiefe herauf Geigenstrich und den Gesang des Zithermädchens; nun klingelte unten die Kellertür, und eine dunkle Gestalt schwankte die breite, matt erleuchtete Treppe herauf. Reinhardt trat in den Häuserschatten und ging dann rasch vorüber. Nach einer Weile erreichte er den erleuchteten Laden eines Juweliers, und nachdem er hier ein kleines Kreuz von roten Korallen eingehandelt hatte, ging er auf demselben Wege, den er gekommen war, wieder zurück.

Nicht weit von seiner Wohnung bemerkte er ein kleines, in klägliche Lumpen gehülltes Mädchen an einer hohen Haustür stehen, in vergeblicher Bemühung sie zu öffnen. „Soll ich dir helfen?" sagte er. Das Kind erwiderte nichts, ließ aber die schwere Türklinke fahren. Reinhardt hatte schon die Tür geöffnet. „Nein," sagte er, „sie könnten dich hinausjagen; komm' mit mir! ich will dir Weihnachtskuchen geben." Dann machte er die Tür wieder zu und faßte das kleine Mädchen an der Hand, das stillschweigend mit ihm in seine Wohnung ging.

Er hatte das Licht beim Weggehen brennen lassen. „Hier hast du Kuchen," sagte er und gab ihr die Hälfte

seines ganzen Schatzes in die Schürze, nur keine mit den Zuckerbuchstaben. „Nun geh' nach Haus und gib deiner Mutter auch davon." Das Kind sah mit einem scheuen Blick zu ihm hinauf; es schien solcher Freundlichkeit ungewohnt und nichts darauf erwidern zu können. Reinhardt machte die Tür auf und leuchtete ihr, und nun flog die Kleine wie ein Vogel mit ihren Kuchen die Treppe hinab und zum Hause hinaus.

Reinhardt schürte das Feuer in seinem Ofen an und stellte das bestaubte Tintenfaß auf seinen Tisch; dann setzte er sich hin und schrieb, und schrieb die ganze Nacht Briefe an seine Mutter, an Elisabeth. Der Rest der Weihnachtskuchen lag unberührt neben ihm; aber die Manschetten von Elisabeth hatte er angeknöpft, was sich gar wunderlich zu seinem weißen Flausrock ausnahm. So saß er noch, als die Wintersonne auf die gefrorenen Fensterscheiben fiel und ihm gegenüber im Spiegel ein blasses, ernstes Antlitz zeigte.

Daheim

Als es Ostern geworden war, reiste Reinhardt in die Heimat. Am Morgen nach seiner Ankunft ging er zu Elisabeth. „Wie groß du geworden bist," sagte er, als das schöne, schmächtige Mädchen ihm lächelnd entgegenkam. Sie errötete, aber sie erwiderte nichts; ihre Hand, die er beim Willkommen in die seine genommen, suchte sie ihm sanft zu entziehen. Er sah sie zweifelnd an, das

hatte sie früher nicht getan; nun war es, als träte etwas Fremdes zwischen sie. — Das blieb auch, als er schon länger dagewesen, und als er Tag für Tag immer wiedergekommen war. Wenn sie allein zusammen saßen, entstanden Pausen, die ihm peinlich waren, und denen er dann ängstlich zuvorzukommen suchte. Um während der Ferienzeit eine bestimmte Unterhaltung zu haben, fing er an, Elisabeth in der Botanik zu unterrichten, womit er sich in den ersten Monaten seines Universitätslebens angelegentlich beschäftigt hatte. Elisabeth, die ihm in allem zu folgen gewohnt und überdies lehrhaft war, ging bereitwillig darauf ein. Nun wurden mehrere Male in der Woche Exkursionen ins Feld oder in die Heide gemacht, und hatten sie dann mittags die grüne Botanisierkapsel voll Kraut und Blumen nach Hause gebracht, so kam Reinhardt einige Stunden später wieder, um mit Elisabeth den gemeinschaftlichen Fund zu teilen.

In solcher Absicht trat er eines Nachmittags ins Zimmer, als Elisabeth am Fenster stand und einen vergoldeten Vogelbauer, den er sonst nicht dort gesehen, mit frischem Hühnerschwarm besteckte. Im Bauer saß ein Kanarienvogel, der mit den Flügeln schlug und kreischend nach Elisabeths Finger pickte. Sonst hatte Reinhardts Vogel an dieser Stelle gehangen. „Hat mein armer Hänfling sich nach seinem Tode in einen Goldfinken verwandelt?" fragte er heiter.

„Das pflegen die Hänflinge nicht," sagte die Mutter,

welche spinnend im Lehnstuhl saß. „Ihr Freund Erich hat ihn heute mittag für Elisabeth von seinem Hofe hereingeschickt."

„Von welchem Hofe?"

„Das wissen Sie nicht?"

„Was denn?"

„Daß Erich seit einem Monat den zweiten Hof seines Vaters am Immensee angetreten hat?"

„Aber Sie haben mir kein Wort davon gesagt."

„Ei," sagte die Mutter, „Sie haben sich auch noch mit keinem Worte nach Ihrem Freunde erkundigt. Er ist ein gar lieber, verständiger junger Mann."

Die Mutter ging hinaus, um den Kaffee zu besorgen; Elisabeth hatte Reinhardt den Rücken zugewandt und war noch mit dem Bau ihrer kleinen Laube beschäftigt. „Bitte, nur ein kleines Weilchen," sagte sie, „gleich bin ich fertig." — Da Reinhardt wider seine Gewohnheit nicht antwortete, so wandte sie sich um. In seinen Augen lag ein plötzlicher Ausdruck von Kummer, den sie nie darin gewahrt hatte. „Was fehlt dir, Reinhardt?" fragte sie, indem sie nahe zu ihm trat.

„Mir?" sagte er gedankenlos und ließ seine Augen träumerisch in den ihren ruhen.

„Du siehst so traurig aus."

„Elisabeth," sagte er, „ich kann den gelben Vogel nicht leiden."

Sie sah ihn staunend an, sie verstand ihn nicht. „Du bist so sonderbar," sagte sie.

Er nahm ihre beiden Hände, die sie ruhig in den seinen ließ. Bald trat die Mutter wieder herein.

Nach dem Kaffee setzte diese sich an ihr Spinnrad; Reinhardt und Elisabeth gingen ins Nebenzimmer, um ihre Pflanzen zu ordnen. Nun wurden Staubfäden gezählt, Blätter und Blüten sorgfältig ausgebreitet und von jeder Art zwei Exemplare zum Trocknen zwischen die Blätter eines großen Folianten gelegt. Es war sonnige Nachmittagsstille; nur nebenan schnurrte der Mutter Spinnrad, und von Zeit zu Zeit wurde Reinhardts gedämpfte Stimme gehört, wenn er die Ordnungen der Klassen der Pflanzen nannte oder Elisabeths ungeschickte Aussprache der lateinischen Namen korrigierte.

„Mir fehlt noch von neulich die Maiblume,“ sagte sie jetzt, als der ganze Fund bestimmt und geordnet war.

Reinhardt zog einen kleinen weißen Pergamentband aus der Tasche. „Hier ist ein Maiblumenstengel für dich,“ sagte er, indem er die halbgetrocknete Pflanze herausnahm.

Als Elisabeth die beschriebenen Blätter sah, fragte sie: „Hast du wieder Märchen gedichtet?“

„Es sind keine Märchen,“ antwortete er und reichte ihr das Buch.

Es waren lauter Verse, die meisten füllten höchstens eine Seite. Elisabeth wandte ein Blatt nach dem andern um; sie schien nur die Überschriften zu lesen. „Als sie vom Schulmeister gescholten war.“ „Als sie sich

im Walde verirrt hatten.“ „Mit dem Ostermärchen.“ „Als sie mir zum ersten Mal geschrieben hatte;“ in der Weise lauteten fast alle. Reinhardt blickte forschend zu ihr hin, und indem sie immer weiter blätterte, sah er, wie zuletzt auf ihrem klaren Antlitz ein zartes Rot hervorbrach und es allmählich ganz überzog. Er wollte ihre Augen sehen; aber Elisabeth sah nicht auf und legte das Buch am Ende schweigend vor ihn hin.

„Gib es mir nicht so zurück!“ sagte er.

Sie nahm ein braunes Reis aus der Blechkapsel. „Ich will dein Lieblingskraut hineinlegen,“ sagte sie, und gab ihm das Buch in seine Hände. — —

Endlich kam der letzte Tag der Ferienzeit und der Morgen der Abreise. Auf ihre Bitte erhielt Elisabeth von der Mutter die Erlaubnis, ihren Freund an den Postwagen zu begleiten, der einige Straßen von ihrer Wohnung seine Station hatte. Als sie vor die Haustür traten, gab Reinhardt ihr den Arm; so ging er schweigend neben dem schlanken Mädchen her. Je näher sie ihrem Ziele kamen, desto mehr war es ihm, er habe ihr, ehe er auf so lange Abschied nehme, etwas Notwendiges mitzuteilen, etwas, wovon aller Wert und alle Lieblichkeit seines künftigen Lebens abhänge, und doch konnte er sich des erlösenden Wortes nicht bewußt werden. Das ängstigte ihn; er ging immer langsamer.

„Du kommst zu spät;“ sagte sie, „es hat schon zehn geschlagen auf St. Marien.“

Er ging aber darum nicht schneller. Endlich sagte er

stammelnd: „Elisabeth, du wirst mich nun in zwei Jahren gar nicht sehen — — wirst du mich wohl noch eben so lieb haben, wie jetzt, wenn ich wieder da bin?"

Sie nickte und sah ihm freundlich ins Gesicht. — „Ich habe dich auch verteidigt," sagte sie nach einer Pause.

„Mich? Gegen wen hattest du es nötig?"

„Gegen meine Mutter. Wir sprachen gestern abend, als du weggegangen warst, noch lange über dich. Sie meinte du seist nicht mehr so gut, wie du gewesen."

Reinhardt schwieg einen Augenblick; dann aber nahm er ihre Hand in die seine, und indem er ihr ernst in ihre Kinderaugen blickte, sagte er: „Ich bin noch eben so gut, wie ich gewesen bin; glaube du das nur fest! Glaubst du es, Elisabeth?"

„Ja," sagte sie. Er ließ ihre Hand los und ging rasch mit ihr durch die Straße. Je näher ihm der Abschied kam, desto freudiger war sein Gesicht; er ging ihr fast zu schnell.

„Was hast du, Reinhardt?" fragte sie.

„Ich habe ein Geheimnis, ein schönes!" sagte er und sah sie mit leuchtenden Augen an. „Wenn ich nach zwei Jahren wieder da bin, dann sollst du es erfahren."

Mittlerweile hatten sie den Postwagen erreicht; es war noch eben Zeit genug. Noch einmal nahm Reinhardt ihre Hand. „Leb' wohl!" sagte er, „leb' wohl, Elisabeth. Vergiß es nicht."

Sie schüttelte mit dem Kopf. „Leb' wohl!" sagte sie. Reinhardt stieg hinein, und die Pferde zogen an. Als

der Wagen um die Straßenecke rollte, sah er noch einmal ihre liebe Gestalt, wie sie langsam den Weg zurückging.

Ein Brief

Fast zwei Jahre nachher saß Reinhardt vor seiner Lampe zwischen Büchern und Papieren in Erwartung eines Freundes, mit welchem er gemeinschaftliche Studien übte. Man kam die Treppe herauf. „Herein!“ Es war die Wirtin. „Ein Brief für Sie, Herr Werner!“ Dann entfernte sie sich wieder.

Reinhardt hatte seit seinem Besuch in der Heimat nicht an Elisabeth geschrieben und von ihr keinen Brief mehr erhalten. Auch dieser war nicht von ihr; es war die Hand seiner Mutter. Reinhardt öffnete und las, und bald las er folgendes:

„In Deinem Alter, mein liebes Kind, hat noch fast jedes Jahr sein eigenes Gesicht: denn die Jugend läßt sich nicht immer ärmer machen. Hier ist auch manches anders geworden, was Dir wohl erstan weh tun wird wenn ich Dich sonst recht verstanden habe. Erich hat sich gestern endlich das Jawort von Elisabeth geholt, nachdem er in dem letzten Vierteljahr zweimal vergebens angefragt hatte. Sie hatte sich immer nicht dazu entschließen können; nun hat sie es endlich doch getan; sie ist auch noch gar so jung. Die Hochzeit soll bald sein, und die Mutter wird dann mit ihnen fortgehen.“

Immensee

Wiederum waren Jahre vorüber. — Auf einem abwärts führenden, schattigen Waldwege wanderte an einem warmen Frühlingsnachmittag ein junger Mann mit kräftigem, gebräuntem Antlitz. Mit seinen ernsten dunkeln Augen sah er gespannt in die Ferne, als erwarte er endlich eine Veränderung des einförmigen Weges, die jedoch immer nicht eintreten wollte. Endlich kam ein Karrenfuhrwerk langsam von unten herauf. „Hollah! guter Freund," rief der Wanderer dem nebengehenden Bauer zu, „geht's hier recht nach Immensee?"

„Immer grad' aus," antwortete der Mann und rückte an seinem Rundhute.

„Hat's denn noch weit dahin?"

„Der Herr ist dicht davor. Keine halbe Pfeif' Toback, so haben's den See; das Herrenhaus liegt hart daran."

Der Bauer fuhr vorüber; der andere ging eiliger unter den Bäumen entlang. Nach einer Viertelstunde hörte ihm zur Linken plötzlich der Schatten auf; der Weg führte an einem Abhang, aus dem die Gipfel hundertjähriger Eichen nur kaum hervorragten. Über sie hinweg öffnete sich eine weite, sonnige Landschaft. Tief unten lag der See, ruhig, dunkelblau, fast ringsum von grünen, sonnenbeschienenen Wäldern umgeben, nur an *einer* Stelle traten sie auseinander und gewährten eine tiefe Fernsicht, bis auch diese durch blaue Berge geschlossen wurde. Quer gegenüber, mitten in dem grünen Laub der Wälder, lag

es wie Schnee darüber her; das waren blühende Obstbäume, und daraus hervor auf dem hohen Ufer erhob sich das Herrenhaus, weiß mit roten Ziegeln. Ein Storch flog vom Schornstein auf und kreiste langsam über dem Wasser. — „Immensee!" rief der Wanderer. Es war fast, als hätte er jetzt das Ziel seiner Reise erreicht; denn er stand unbeweglich und sah über die Gipfel der Bäume zu seinen Füßen hinüber ans andere Ufer, wo das Spiegelbild des Herrenhauses leise schaukelnd auf dem Wasser schwamm. Dann setzte er plötzlich seinen Weg fort.

Es ging jetzt fast steil den Berg hinab, so daß die untenstehenden Bäume wieder Schatten gewährten, zugleich aber die Aussicht auf den See verdeckten, der nur zuweilen zwischen den Lücken der Zweige hindurchblitzte. Bald ging es wieder sanft empor, und nun verschwand rechts und links die Holzung; statt dessen streckten sich dichtbelaubte Weinhügel am Wege entlang; zu beiden Seiten desselben standen blühende Obstbäume voll summender, wühlender Bienen. Ein stattlicher Mann in braunem Überrock kam dem Wanderer entgegen. Als er ihn fast erreicht hatte, schwenkte er seine Mütze und rief mit heller Stimme: „Willkommen, willkommen, Bruder Reinhardt! Willkommen auf Gut Immensee!"

„Gott grüß' dich, Erich, und Dank für dein Willkommen!" rief ihm der andere entgegen.

Dann waren sie zueinander gekommen und reichten sich die Hände. „Bist du es denn aber auch?" sagte Erich,

als er so nahe in das ernste Gesicht seines alten Schulkameraden sah.

„Freilich bin ich's, Erich, und du bist es auch; nur siehst du fast noch heiterer aus, als du schon sonst immer getan hast."

Ein frohes Lächeln machte Erichs einfache Züge bei diesen Worten noch um vieles heiterer. „Ja, Bruder Reinhardt," sagte er, diesem noch einmal seine Hand reichend, „ich habe aber auch seitdem das große Los gezogen; du weißt es ja." Dann rieb er sich die Hände und rief vergnügt: „Das wird eine Überraschung! Den erwartet sie nicht, in alle Ewigkeit nicht!"

„Eine Überraschung?" fragte Reinhardt. „Für wen denn?"

„Für Elisabeth."

„Elisabeth! Du hast ihr nicht von meinen Besuch gesagt?"

„Kein Wort, Bruder Reinhardt; sie denkt nicht an dich, die Mutter auch nicht. Ich hab' dich ganz im geheimen verschrieben, damit die Freude desto größer sei. Du weißt, ich hatte immer so meine stillen Plänchen."

Reinhardt wurde nachdenklich; der Atem schien ihm schwer zu werden, je näher sie dem Hofe kamen. An der linken Seite des Weges hörten nun auch die Weingärten auf und machten einem weitläufigen Küchengarten Platz, der sich bis fast an das Ufer des Sees hinabzog. Der Storch hatte sich mittlerweile niedergelassen und spazierte gravitätisch zwischen den Gemüsebeeten umher. „Hol-

es wie Schnee darüber her; das waren blühende Obstbäume, und daraus hervor auf dem hohen Ufer erhob sich das Herrenhaus, weiß mit roten Ziegeln. Ein Storch flog vom Schornstein auf und kreiste langsam über dem Wasser. — „Immensee!" rief der Wanderer. Es war fast, als hätte er jetzt das Ziel seiner Reise erreicht; denn er stand unbeweglich und sah über die Gipfel der Bäume zu seinen Füßen hinüber ans andere Ufer, wo das Spiegelbild des Herrenhauses leise schaukelnd auf dem Wasser schwamm. Dann setzte er plötzlich seinen Weg fort.

Es ging jetzt fast steil den Berg hinab, so daß die untenstehenden Bäume wieder Schatten gewährten, zugleich aber die Aussicht auf den See verdeckten, der nur zuweilen zwischen den Lücken der Zweige hindurchblitzte. Bald ging es wieder sanft empor, und nun verschwand rechts und links die Holzung; statt dessen streckten sich dichtbelaubte Weinhügel am Wege entlang; zu beiden Seiten desselben standen blühende Obstbäume voll summender, wühlender Bienen. Ein stattlicher Mann in braunem Überrock kam dem Wanderer entgegen. Als er ihn fast erreicht hatte, schwenkte er seine Mütze und rief mit heller Stimme: „Willkommen, willkommen, Bruder Reinhardt! Willkommen auf Gut Immensee!"

„Gott grüß' dich, Erich, und Dank für dein Willkommen!" rief ihm der andere entgegen.

Dann waren sie zueinander gekommen und reichten sich die Hände. „Bist du es denn aber auch?" sagte Erich,

als er so nahe in das ernste Gesicht seines alten Schulkameraden sah.

„Freilich bin ich's, Erich, und du bist es auch; nur siehst du fast noch heiterer aus, als du schon sonst immer getan hast."

Ein frohes Lächeln machte Erichs einfache Züge bei diesen Worten noch um vieles heiterer. „Ja, Bruder Reinhardt," sagte er, diesem noch einmal seine Hand reichend, „ich habe aber auch seitdem das große Los gezogen; du weißt es ja." Dann rieb er sich die Hände und rief vergnügt: „Das wird eine Überraschung! Den erwartet sie nicht, in alle Ewigkeit nicht!"

„Eine Überraschung?" fragte Reinhardt. „Für wen denn?"

„Für Elisabeth."

„Elisabeth! Du hast ihr nicht von meinen Besuch gesagt?"

„Kein Wort, Bruder Reinhardt; sie denkt nicht an dich, die Mutter auch nicht. Ich hab' dich ganz im geheimen verschrieben, damit die Freude desto größer sei. Du weißt, ich hatte immer so meine stillen Plänchen."

Reinhardt wurde nachdenklich; der Atem schien ihm schwer zu werden, je näher sie dem Hofe kamen. An der linken Seite des Weges hörten nun auch die Weingärten auf und machten einem weitläufigen Küchengarten Platz, der sich bis fast an das Ufer des Sees hinabzog. Der Storch hatte sich mittlerweile niedergelassen und spazierte gravitätisch zwischen den Gemüsebeeten umher. „Hol-

lah!" rief Erich, in die Hände klatschend, „stiehlt mir der hochbeinige Ägypter schon wieder meine kurzen Erbsenstangen!" Der Vogel erhob sich langsam und flog auf das Dach eines neuen Gebäudes, das am Ende des Küchengartens lag, und dessen Mauern mit aufgebundenen Pfirsich- und Aprikosenbäumen überzweigt waren. „Das ist die Spritfabrik," sagte Erich; „ich habe sie erst vor zwei Jahren angelegt. Die Wirtschaftsgebäude hat mein seliger Vater neu aufsetzen lassen; das Wohnhaus ist schon von meinem Großvater gebaut worden. So kommt man immer ein bißchen weiter."

Sie waren bei diesen Worten auf einen geräumigen Platz gekommen, der an den Seiten durch die ländlichen Wirtschaftsgebäude, im Hintergrunde durch das Herrenhaus begrenzt wurde, an dessen beide Flügel sich eine hohe Gartenmauer anschloß; hinter dieser sah man die Züge dunkler Taxuswände, und hin und wieder ließen Syringenbäume ihre blühenden Zweige in den Hofraum hinunterhängen. Männer mit sonnen- und arbeitsheißen Gesichtern gingen über den Platz und grüßten die Freunde, während Erich dem einen und dem andern einen Auftrag oder eine Frage über ihr Tagewerk entgegenrief. — Dann hatten sie das Haus erreicht. Ein hoher, kühler Hausflur nahm sie auf, an dessen Ende sie links in einen etwas dunkleren Seitengang einbogen. Hier öffnete Erich eine Tür, und sie traten in einen geräumigen Gartensaal, der durch das Laubgedränge, welches die gegenüberliegenden Fenster bedeckte, zu beiden Seiten mit

grüner Dämmerung erfüllt war; zwischen diesen aber ließen zwei hohe, weit geöffnete Flügeltüren den vollen Glanz der Frühlingssonne hereinfallen und gewährten die Aussicht in einen Garten mit gezirkelten Blumenbeeten und hohen, steilen Laubwänden, geteilt durch einen geraden breiten Gang, durch welchen man auf den See und weiter auf die gegenüberliegenden Wälder hinaussah. Als die Freunde hineintraten, trug die Zugluft ihnen einen Strom von Duft entgegen.

Auf einer Terrasse vor der Gartentür saß eine weiße, mädchenhafte Frauengestalt. Sie stand auf und ging den Eintretenden entgegen; aber auf halbem Wege blieb sie wie angewurzelt stehen und starrte den Fremden unbeweglich an. Er streckte ihr lächelnd die Hand entgegen. „Reinhardt!" rief sie, „Reinhardt! Mein Gott, du bist es! — Wir haben uns lange nicht gesehen."

„Lange nicht," sagte er und konnte nichts weiter sagen; denn als er ihre Stimme hörte, fühlte er einen feinen körperlichen Schmerz am Herzen, und wie er zu ihr aufblickte, stand sie vor ihm, dieselbe leichte zärtliche Gestalt, der er vor Jahren in seiner Vaterstadt Lebewohl gesagt hatte.

Erich war mit freudestrahlendem Antlitz an der Tür zurückgeblieben. „Nun Elisabeth?" sagte er, „Gelt! den hättest du nicht erwartet, den in alle Ewigkeit nicht!"

Elisabeth sah ihn mit schwesterlichen Augen an.

„Du bist so gut, Erich!" sagte sie.

Er nahm ihre schmale Hand liebkosend in die seinen.

„Und nun wir ihn haben," sagte er, „nun lassen wir ihn sobald nicht wieder los. Er ist so lange draußen gewesen; wir wollen ihn wieder heimisch machen. Schau' nur, wie fremd und vornehm aussehend er worden ist."

Ein scheuer Blick Elisabeths streifte Reinhardts Antlitz. „Es ist nur die Zeit, die wir nicht beisammen waren," sagte er.

In diesem Augenblick kam die Mutter, mit einem Schlüsselkörbchen am Arm, zur Tür herein. „Herr Werner!" sagte sie, als sie Reinhardt erblickte; „ei, ein eben so lieber als unerwarteter Gast." — Und nun ging die Unterhaltung in Fragen und Antworten ihren ebenen Tritt. Die Frauen setzten sich zu ihrer Arbeit, und während Reinhardt die für ihn bereiteten Erfrischungen genoß, hatte Erich seinen soliden Meerschaumkopf angebrannt und saß dampfend und diskutierend an seiner Seite.

Am andern Tage mußte Reinhardt mit ihm hinaus; auf die Äcker, in die Weinberge, in den Hopfengarten, in die Spritfabrik. Es war alles wohl bestellt; die Leute, welche auf dem Felde und bei den Kesseln arbeiteten, hatten alle ein gesundes und zufriedenes Aussehen. Zu Mittag kam die Familie im Gartensaal zusammen, und der Tag wurde dann, je nach der Muße der Wirte, mehr oder minder gemeinschaftlich verlebt. Nur die Stunden vor dem Abendessen, wie die ersten des Vormittags, blieb Reinhardt arbeitend auf seinem Zimmer. Er hatte seit Jahren, wo er deren habhaft werden konnte,

die im Volke lebenden Reime und Lieder gesammelt und ging nun daran, seinen Schatz zu ordnen und wo möglich mit neuen Aufzeichnungen aus der Umgegend zu vermehren. — Elisabeth war zu allen Zeiten sanft und freundlich; Erichs immer gleichbleibende Aufmerksamkeit nahm sie mit einer fast demütigen Dankbarkeit auf, und Reinhardt dachte mitunter, das heitere Kind von ehedem habe wohl eine weniger stille Frau versprochen.

Seit dem zweiten Tage seines Hierseins pflegte er abends einen Spaziergang an dem Ufer des Sees zu machen. Der Weg führte hart unter dem Garten vorbei. Am Ende desselben, auf einer vorspringenden Bastei, stand eine Bank unter hohen Birken; die Mutter hatte sie die Abendbank getauft, weil der Platz gegen Abend lag und des Sonnenuntergangs halber um diese Zeit am meisten benutzt wurde. — Von einem Spaziergange auf diesem Wege kehrte Reinhardt eines Abends zurück, als er vom Regen überrascht wurde. Er suchte Schutz unter einer am Wasser stehenden Linde; aber die schweren Tropfen schlugen bald durch die Blätter. Durchnäßt, wie er war, ergab er sich darein und setzte langsam seinen Rückweg fort. Es war fast dunkel; der Regen fiel immer dichter. Als er sich der Abendbank näherte, glaubte er zwischen den schimmernden Birkenstämmen eine weiße Frauengestalt zu unterscheiden. Sie stand unbeweglich und, wie er beim Näherkommen zu erkennen meinte, zu ihm hingewandt, als wenn sie jemanden erwarte. Er glaubte, es sei Elisabeth;

als er aber rascher zuschritt, um sie zu erreichen und dann mit ihr zusammen durch den Garten ins Haus zurückzukehren, wandte sie sich langsam ab und verschwand in den dunkeln Seitengängen. Er konnte das nicht reimen; er war aber fast zornig auf Elisabeth, und dennoch zweifelte er, ob sie es gewesen sei; aber er scheute sich, sie danach zu fragen, ja, er ging bei seiner Rückkehr nicht in den Gartensaal, nur um Elisabeth nicht etwa durch die Gartentür hereintreten zu sehen.

Meine Mutter hat's gewollt

Einige Tage nachher, es ging schon gegen Abend, saß die Familie, wie gewöhnlich um diese Zeit, im Gartensaal zusammen. Die Türen standen offen; die Sonne war schon hinter den Wäldern jenseits des Sees.

Reinhardt wurde um die Mitteilung einiger Volkslieder gebeten, welche er am Nachmittage von einem auf dem Lande wohnenden Freunde geschickt bekommen hatte. Er ging auf sein Zimmer und kam gleich darauf mit einer Papierrolle zurück, welche aus einzelnen, sauber geschriebenen Blättern zu bestehen schien.

Man setzte sich an den Tisch, Elisabeth an Reinhardts Seite. „Wir lesen auf gut Glück," sagte er, „ich habe sie selber noch nicht durchgesehen."

Elisabeth rollte das Manuskript auf. „Hier sind Noten," sagte sie; „das mußt du singen, Reinhardt."

Und dieser las nun zuerst einige tiroler Schnader=

hüpferl, indem er beim Lesen je zuweilen die lustige Melodie mit halber Stimme anklingen ließ. Eine allgemeine Heiterkeit bemächtigte sich der kleinen Gesellschaft. „Wer hat doch aber die schönen Lieder gemacht?" fragte Elisabeth.

„Ei," sagte Erich, „das hört man den Dingern schon an; Schneidergesellen und Friseure und derlei lustiges Gesindel."

Reinhardt sagte: „Sie werden gar nicht gemacht; sie wachsen, sie fallen aus der Luft, sie fliegen über Land wie Mariengarn, hierhin und dorthin, und werden an tausend Stellen zugleich gesungen. Unser eigenstes Tun und Leiden finden wir in diesen Liedern; es ist, als ob wir alle an ihnen mitgeholfen hätten."

Er nahm ein anderes Blatt: „Ich stand auf hohen Bergen . . ."

„Das kenne ich!" rief Elisabeth. „Stimme nur an, Reinhardt; ich will dir helfen." Und nun sangen sie jene Melodie, die so rätselhaft ist, daß man nicht glauben kann, sie sei von Menschen erdacht worden; Elisabeth mit ihrer etwas verdeckten Altstimme dem Tenor sekundierend.

Die Mutter saß inzwischen emsig an ihrer Näherei, Erich hatte die Hände ineinander gelegt und hörte andächtig zu. Als das Lied zu Ende war, legte Reinhardt das Blatt schweigend beiseite. — Vom Ufer des Sees herauf kam durch die Abendstille das Geläute der Herdenglocken; sie horchten unwillkürlich, da hörten sie eine klare Knabenstimme singen:

„Ich stand auf hohen Bergen
Und sah ins tiefe Tal . . ."

Reinhardt lächelte: „Hört ihr es wohl? So geht's von Mund zu Mund."

„Es wird oft in dieser Gegend gesungen," sagte Elisabeth.

„Ja," sagte Erich, „es ist der Hirtenkaspar; er treibt die Starken heim."

Sie horchten noch eine Weile, bis das Geläute oben hinter den Wirtschaftsgebäuden verschwunden war. „Das sind Urtöne," sagte Reinhardt, „sie schlafen in Waldesgründen; Gott weiß, wer sie gefunden hat."

Er zog ein neues Blatt heraus.

Es war schon dunkler geworden; ein roter Abendschein lag wie Schaum auf den Wäldern jenseits des Sees. Reinhardt rollte das Blatt auf, Elisabeth legte an der einen Seite ihre Hand darauf und sah mit hinein. Dann las Reinhardt:

„Meine Mutter hat's gewollt,
Den andern ich nehmen sollt':
Was ich zuvor besessen,
Mein Herz sollt' es vergessen;
Das hat es nicht gewollt.
Meine Mutter klag' ich an,
Sie hat nicht wohl getan;
Was sonst in Ehren stünde,
Nun ist es worden Sünde.
Was fang' ich an!

Für all' mein' Stolz und Freud'
Gewonnen hab' ich Leid.
Ach, wär' das nicht geschehen,
Ach, könnt' ich betteln gehen,
Über die braune Heid'!"

Während des Lesens hatte Reinhardt ein unmerkliches Zittern des Papiers empfunden; als er zu Ende war, schob Elisabeth leise ihren Stuhl zurück und ging schweigend in den Garten hinab. Ein Blick der Mutter folgte ihr. Erich wollte nachgehen, doch die Mutter sagte: „Elisabeth hat draußen zu tun." So unterblieb es.

Draußen aber legte sich der Abend mehr und mehr über Garten und See, die Nachtschmetterlinge schossen surrend an den offenen Türen vorüber, durch welche der Duft der Blumen und der Gesträuche immer stärker hereindrang; vom Wasser herauf kam das Geschrei der Frösche, unter den Fenstern schlug eine Nachtigall, tiefer im Garten eine andere; der Mond sah über die Bäume. Reinhardt blickte noch eine Weile auf die Stelle, wo Elisabeths feine Gestalt zwischen den Laubgängen verschwunden war; dann rollte er sein Manuskript zusammen, grüßte die Anwesenden und ging durchs Haus an das Wasser hinab.

Die Wälder standen schweigend und warfen ihr Dunkel weit auf den See hinaus, während die Mitte desselben in schwüler Mondesdämmerung lag. Mitunter schauerte ein leises Säuseln durch die Bäume; aber es war kein Wind, es war nur das Atmen der Sommernacht. Rein-

hardt ging immer am Ufer entlang. Einen Steinwurf vom Lande konnte er eine weiße Wasserlilie erkennen. Auf einmal wandelte ihn die Lust an, sie in der Nähe zu sehen; er warf seine Kleider ab und stieg ins Wasser. Es war flach, scharfe Pflanzen und Steine schnitten ihn an den Füßen, und er kam immer nicht in die zum Schwimmen nötige Tiefe. Dann war es plötzlich unter ihm weg, die Wasser quirlten über ihm zusammen, und es dauerte eine Zeitlang, ehe er wieder auf die Oberfläche kam. Nun regte er Hand und Fuß und schwamm im Kreise umher, bis er sich bewußt geworden, von wo er hineingegangen war. Bald sah er auch die Lilie wieder; sie lag einsam zwischen den großen blanken Blättern. — Er schwamm langsam hinaus und hob mitunter die Arme aus dem Wasser, daß die herabrieselnden Tropfen im Mondlicht blitzten; aber es war, als ob die Entfernung zwischen ihm und der Blume dieselbe bliebe; nur das Ufer lag, wenn er sich umblickte, in immer ungewisserem Dufte hinter ihm. Er gab indes sein Unternehmen nicht auf, sondern schwamm rüstig in derselben Richtung fort. Endlich war er der Blume so nahe gekommen, daß er die silbernen Blätter deutlich im Mondlicht unterscheiden konnte; zugleich aber fühlte er sich in ein Netz verstrickt, die glatten Stengel langten vom Grunde herauf und rankten sich an seine nackten Glieder. Das unbekannte Wasser lag so schwarz um ihn her, hinter sich hörte er das Springen eines Fisches; es wurde ihm plötzlich so unheimlich in dem fremden Elemente, daß er mit

Gewalt das Gestrick der Pflanzen zerriß und in atemloser Hast dem Lande zuschwamm. Als er von hier auf den See zurückblickte, lag die Lilie wie zuvor fern und einsam über der dunklen Tiefe. — Er kleidete sich an und ging langsam nach Hause zurück. Als er aus dem Garten in den Saal trat, fand er Erich und die Mutter in den Vorbereitungen zu einer kleinen Geschäftsreise, welche am andern Tage vor sich gehen sollte.

„Wo sind Sie denn so spät in der Nacht gewesen?" rief ihm die Mutter entgegen.

„Ich?" erwiderte er; „ich wollte die Wasserlilie besuchen; es ist aber nichts daraus geworden."

„Das versteht wieder einmal kein Mensch!" sagte Erich. „Was Tausend hattest du denn mit der Wasserlilie zu tun?"

„Ich habe sie früher einmal gekannt," sagte Reinhardt; „es ist aber schon lange her."

Elisabeth

Am folgenden Nachmittag wanderten Reinhardt und Elisabeth jenseit des Sees bald durch die Holzung, bald auf dem hohen, vorspringenden Uferrande. Elisabeth hatte von Erich den Auftrag erhalten, während seiner und der Mutter Abwesenheit Reinhardt mit den schönsten Aussichten der nächsten Umgebung, namentlich von der andern Uferseite auf den Hof selber, bekannt zu machen. Nun gingen sie von einem Punkt zum andern. Endlich

wurde Elisabeth müde und setzte sich in den Schatten überhängender Zweige, Reinhardt stand ihr gegenüber an einen Baumstamm gelehnt; da hörte er tiefer im Walde den Kuckuck rufen, und es kam ihm plötzlich, dies alles sei schon einmal eben so gewesen. Er sah sie seltsam lächelnd an. „Wollen wir Erdbeeren suchen?“ fragte er.

„Es ist keine Erdbeerenzeit,“ sagte sie.

„Sie wird aber bald kommen.“

Elisabeth schüttelte schweigend den Kopf; dann stand sie auf, und beide setzten ihre Wanderungen fort; und wie sie an seiner Seite ging, wandte sein Blick sich immer wieder nach ihr hin, denn sie ging schön, als wenn sie von ihren Kleidern getragen würde. Er blieb oft unwillkürlich einen Schritt zurück, um sie ganz und voll ins Auge fassen zu können. So kamen sie an einen freien, heidebewachsenen Platz mit einer weit ins Land reichenden Aussicht. Reinhardt bückte sich und pflückte etwas von den am Boden wachsenden Kräutern. Als er wieder aufsah, trug sein Gesicht den Ausdruck leidenschaftlichen Schmerzes. „Kennst du diese Blume?“ fragte er.

Sie sah ihn fragend an. „Es ist eine Erika. Ich habe sie oft im Walde gepflückt.“

„Ich habe zu Hause ein altes Buch,“ sagte er, „ich pflegte sonst allerlei Lieder und Reime hineinzuschreiben; es ist aber lange nicht mehr geschehen. Zwischen den Blättern liegt auch eine Erika, aber es ist nur eine verwelkte. Weißt du, wer sie mir gegeben hat?“

Sie nickte stumm; aber sie schlug die Augen nieder

und sah nur auf das Kraut, das er in der Hand hielt. So standen sie lange. Als sie die Augen gegen ihn aufschlug, sah er, daß sie voll Tränen waren.

„Elisabeth," sagte er, — „hinter jenen blauen Bergen liegt unsere Jugend. Wo ist sie geblieben?"

Sie sprachen nichts mehr; sie gingen stumm nebeneinander zum See hinab. Die Luft war schwül, im Westen stieg schwarzes Gewölk auf. „Es wird gewittern," sagte Elisabeth, indem sie ihren Schritt beeilte; Reinhardt nickte schweigend, und beide gingen rasch am Ufer entlang, bis sie ihren Kahn erreicht hatten. — Während der Überfahrt ließ Elisabeth ihre Hand auf dem Rande des Kahnes ruhen. Er blickte beim Rudern zu ihr hinüber; sie aber sah an ihm vorbei in die Ferne. So glitt sein Blick herunter und blieb auf ihrer Hand; und die blasse Hand verriet ihm, was ihr Antlitz ihm verschwiegen hatte. Er sah auf ihr jenen feinen Zug geheimen Schmerzes, der sich so gern schöner Frauenhände bemächtigt, die nachts auf krankem Herzen liegen. — Als Elisabeth sein Auge auf ihrer Hand ruhen fühlte, ließ sie sie langsam über Bord ins Wasser gleiten.

Auf dem Hofe angekommen, trafen sie einen Scherenschleiferkarren vor dem Herrenhause; ein Mann mit schwarzen, niederhängenden Locken trat emsig das Rad und summte eine Zigeunermelodie zwischen den Zähnen, während ein eingeschirrter Hund schnaufend daneben lag. Auf dem Hausflur stand in Lumpen gehüllt ein Mädchen mit verstörten, schönen Zügen und streckte bettelnd

die Hand gegen Elisabeth aus. Reinhardt griff in seine Tasche; aber Elisabeth kam ihm zuvor und schüttelte hastig den ganzen Inhalt ihrer Börse in die offene Hand der Bettlerin. Dann wandte sie sich eilig ab, und Reinhardt hörte, wie sie schluchzend die Treppe hinaufging.

Er wollte sie aufhalten, aber er besann sich und blieb an der Treppe zurück. Das Mädchen stand noch immer auf dem Flur, unbeweglich, das empfangene Almosen in der Hand. „Was willst du noch?" fragte Reinhardt. Sie fuhr zusammen. „Ich will nichts mehr," sagte sie; dann den Kopf nach ihm zurückwendend, ihn anstarrend mit den verirrten Augen, ging sie langsam gegen die Tür. Er rief einen Namen aus, aber sie hörte es nicht mehr; mit gesenktem Haupte, mit über der Brust gekreuzten Armen schritt sie über den Hof hinab:

Sterben, ach sterben
Soll ich allein!

Ein altes Lied brauste ihm ins Ohr, der Atem stand ihm still; eine kurze Weile, dann wandte er sich ab und ging auf sein Zimmer.

Er setzte sich hin, um zu arbeiten, aber er hatte keine Gedanken. Nachdem er es eine Stunde lang vergebens versucht hatte, ging er ins Familienzimmer hinab. Es war niemand da, nur kühle grüne Dämmerung; auf Elisabeths Nähtisch lag ein rotes Band, das sie am Nachmittag um den Hals getragen hatte. Er nahm es in die Hand, aber es tat ihm weh, und er legte es wieder hin.

Er hatte keine Ruhe, er ging an den See hinab und band den Kahn los; er ruderte hinüber und ging noch einmal alle Wege, die er kurz vorher mit Elisabeth zusammen gegangen war. Als er wieder nach Hause kam, war es dunkel; auf dem Hofe begegnete ihm der Kutscher, der die Wagenpferde ins Gras bringen wollte, die Reisenden waren eben zurückgekehrt. Bei seinem Eintritt in den Hausflur hörte er Erich im Gartensaal auf- und abschreiten. Er ging nicht zu ihm hinein; er stand einen Augenblick still und stieg dann leise die Treppe hinauf nach seinem Zimmer. Hier setzte er sich in den Lehnstuhl ans Fenster; er tat vor sich selbst, als wolle er die Nachtigall hören, die unten in den Taxuswänden schlug, aber er hörte nur den Schlag seines eigenen Herzens. Unter ihm im Hause ging alles zur Ruhe, die Nacht verrann, er fühlte es nicht. — So saß er stundenlang. Endlich stand er auf und legte sich ins offene Fenster. Der Nachttau rieselte zwischen den Blättern, die Nachtigall hatte aufgehört zu schlagen. Allmählich wurde auch das tiefe Blau des Nachthimmels von Osten her durch einen blaßgelben Schimmer verdrängt; ein frischer Wind erhob sich und streifte Reinhardts heiße Stirn; die erste Lerche stieg jauchzend in die Luft. — Reinhardt kehrte sich plötzlich um und trat an den Tisch; er tappte nach einem Bleistift, und als er diesen gefunden, setzte er sich und schrieb damit einige Zeilen auf einen weißen Bogen Papier. Nachdem er hiermit fertig war, nahm er Hut und Stock, und das Papier zurücklassend, öffnete er be-

hutsam die Tür und stieg in den Flur hinab. — Die Morgendämmerung ruhte noch in allen Winkeln; die große Hauskatze dehnte sich auf der Strohmatte und sträubte den Rücken gegen seine Hand, die er gedankenlos entgegenhielt. Draußen im Garten aber priesterten schon die Sperlinge von den Zweigen und sagten es allen, daß die Nacht vorbei sei. Da hörte er oben im Hause eine Tür gehen; es kam die Treppen herunter, und als er aufsah, stand Elisabeth vor ihm. Sie legte die Hand auf seinen Arm, sie bewegte die Lippen, aber er hörte keine Worte. „Du kommst nicht wieder," sagte sie endlich. „Ich weiß es, lüge nicht; du kommst nie wieder."

„Nie," sagte er. Sie ließ ihre Hand sinken und sagte nichts mehr. Er ging über den Flur der Tür zu; dann wandte er sich noch einmal. Sie stand bewegungslos an derselben Stelle und sah ihn mit toten Augen an. Er tat einen Schritt vorwärts und streckte die Arme nach ihr aus. Dann kehrte er sich gewaltsam ab und ging zur Tür hinaus. — Draußen lag die Welt im frischen Morgenlichte, die Tauperlen, die in den Spinngeweben hingen, blitzten in den ersten Sonnenstrahlen. Er sah nicht rückwärts, er wanderte rasch hinaus; und mehr und mehr versank hinter ihm das stille Gehöft, und vor ihm auf stieg die große weite Welt.

Der Alte

Der Mond schien nicht mehr in die Fensterscheiben, es war dunkel geworden; der Alte aber saß noch immer mit gefalteten Händen in seinem Lehnstuhl und blickte vor sich hin in den Raum des Zimmers. Allmählich verzog sich vor seinen Augen die schwarze Dämmerung um ihn her zu einem breiten dunkeln See; ein schwarzes Gewässer legte sich hinter das andere, immer tiefer und ferner, und auf dem letzten so fern, daß die Augen des Alten sie kaum erreichten, schwamm einsam zwischen breiten Blättern eine weiße Wasserlilie.

Die Stubentür ging auf, und ein heller Lichtschimmer fiel ins Zimmer. „Es ist gut, daß Sie kommen, Brigitte," sagte der Alte. „Stellen Sie das Licht nur auf den Tisch."

Dann rückte er auch den Stuhl zum Tische, nahm eines der aufgeschlagenen Bücher und vertiefte sich in Studien, an denen er einst die Kraft seiner Jugend geübt hatte.

Grammatische Übersicht

Der Alte. (Seiten 55–61.)
Interrogativpronomen; Präpositionen; Adjektive; zusammengesetzte Verben; Perfekt; Substantive; Unterschied zwischen **hin** und **her**.

Die Kinder. (Seiten 61–69.)
Modalverben; Pronomina; Plusquamperfekt; **sein, haben**; Wortfolge; Präpositionen; Unterscheidung **wenn, wann, als**.

Im Walde. (Seiten 69–78.)
Relativpronomen; Passiv; Futur I und II; Imperativ; Adjektive.

Da stand das Kind am Wege. (Seiten 79–92.)
Konjunktiv; Konditionalis; Präpositionen; Adjektive; Wortfolge; Bedeutung von „da."

EXERCISES

Der Alte

Fragen

Page 9

1. Was für ein Mann ging die Straße hinab?
2. Wann ging er die Straße hinab?
3. Wie ging er?
4. Welcher Mode gehörten seine Schuhe an?
5. Warum schien er von einem Spaziergange zurückzukehren?
6. Was für einen Stock trug er?
7. Wo trug er den langen Rohrstock?
8. Was für einen Knopf hatte der Stock?
9. Womit sah er ruhig umher?
10. Was schien sich in seine Augen gerettet zu haben?
11. Was für Haar hatte er?
12. Wovon stachen seine dunklen Augen ab?
13. Was schien er fast zu sein?
14. Warum schien er ein Fremder zu sein?
15. Wo stand er endlich still?
16. Wohin trat er, nachdem er in die Stadt gesehen hatte?
17. Was für ein Vorhang wurde weggeschoben?
18. Wessen Gesicht wurde sichtbar?
19. Wem winkte er mit dem Rohrstock?
20. Mit was für einem Akzent sprach er?
21. Wer ging über die Hausdiele?

Page 10

22. Wo standen große eichene Schränke?
23. Wohin trat der Alte dann?
24. Wohin führte eine enge Treppe?
25. In was für ein Zimmer trat er?
26. Wie war es hier?
27. Womit war die eine Wand bedeckt?
28. Was für Bilder hingen an der andern Wand?
29. Wo stand der Lehnstuhl?
30. Womit war der Tisch bedeckt?
31. Was lag auf dem Tische?
32. Wohin stellte der Alte Hut und Stock?
33. Wo standen Hut und Stock jetzt?
34. Wo saß der Alte?
35. Wovon schien er auszuruhen?
36. Wie wurde es allmählich?
37. Durch was fiel ein Mondstrahl?
38. Was folgte dem hellen Streif?
39. Worauf fiel der Mondstrahl?
40. Wo waren diese Gemälde?
41. Über was für ein Bild trat der Mondstrahl nun?
42. In was für einem Rahmen war dieses Bild?
43. Was sagte der Alte leise?
44. Wo war er, als er dieses Wort gesprochen hatte?

Grammatische Übungen

I. Setzen Sie vor folgende Substantive den bestimmten Artikel und stellen Sie dieselben in den Plural:

Beispiel: die Straße, die Straßen.

1. Straße. 2. Spaziergang. 3. Schnallenschuh. 4. Mode. 5. Rohrstock. 6. Knopf. 7. Arm. 8. Auge. 9. Zimmer. 10. Haar. 11. Stadt. 12. Lehnstuhl. 13. Bücherschrank. 14. Treppe.

II. Deklinieren Sie folgende Ausdrücke im Singular und im Plural:

Beispiel: ein alter wohlgekleideter Mann,
eines alten wohlgekleideten Mannes,
einem alten wohlgekleideten Manne,
einen alten usw.

Ein alter wohlgekleideter Mann, der grüne Vorhang, eine alte Frau, die weite Hausdiele, das obere Zimmer, die gegenüberstehende Tür, ein schwerfälliger Lehnstuhl, rotes Sammetkissen, schwarzer Rahmen.

III. (*a*) Setzen Sie folgende Sätze in den Plural:

Beispiel: Die alten Männer gingen die Straßen hinab.

1. Der alte Mann ging die Straße hinab.
2. Er trug den langen Rohrstock mit goldenem Knopf.
3. Die alte Frau schob den grünen Vorhang weg.
4. Eine enge Treppe führte zu dem oberen Zimmer.
5. Das aufgeschlagene Buch lag auf dem Tisch.
6. Er stellte den Hut und den Stock in die Ecke.
7. Der Mondstrahl trat über das kleine Bild.

(*b*) Verwandeln Sie obige Sätze in das Präsens, Perfekt, Plusquamperfekt.

(*c*) Verwandeln Sie obige Sätze in das erste und zweite Futur.

(*d*) Schreiben Sie die Plural-Sätze in allen Zeitformen des Indikativs auf.

(*e*) Verwandeln Sie obige Sätze in Fragen.

IV. (*a*) Setzen Sie in folgenden Sätzen nach der Präposition den richtigen Kasus:

Beispiel: Er kam vor das Giebelhaus.

1. Er kam vor d— Giebelhaus.
2. Er stand vor d— Giebelhaus still.
3. Ein Gesicht war hinter d— Guckfenster sichtbar.
4. Er trat in d— Zimmer.
5. Er war in d— Zimmer.
6. An d— einen Wand hingen Bilder.
7. Er hat Bilder an d— eine Wand gehängt.
8. Auf d— Tisch lagen Bücher.
9. Er hatte Bücher auf d— Tisch gelegt.
10. Der Mondstrahl trat über d— Bild.

(*b*) Verwandeln Sie obige Sätze in das Perfekt, das erste Futur.

V. (*a*) Steigern Sie folgende Adjektive:

alt, lang, dunkel, hoch, eng, groß, nah, gut, ruhig.

Beispiel: alt, älter, am ältesten.

(*b*) Verwenden Sie den Komparativ in Sätzen.

VI. (*a*) Setzen Sie die richtige Form des Interrogativs an Stelle der Striche:

Beispiel: Wer ging die Straße hinab?

1. —— ging die Straße hinab?
2. —— trug er unter dem Arm?
3. Von —— wurde der Vorhang weggeschoben?
4. —— sah er mit dem Lichte kommen?
5. —— Gesicht wurde sichtbar?
6. —— winkte er mit dem Rohrstock?
7. —— stand er endlich still?

8. —mit war die eine Wand bedeckt?
9. In —— einem Rahmen war das Bild?
10. —— hieß das Mädchen?

(*b*) Beantworten Sie obige Fragen.

VII. (*a*) Unterscheiden Sie **hin** und **her**:

Beispiel: Er sah in die Stadt hinaus.

1. Er sah in die Stadt —aus.
2. Kommen Sie —ein!
3. Er stieg die Treppe langsam —auf.
4. Er ging zur Tür —aus.
5. Reinhardt, kommen Sie ein wenig zu mir —unter.
6. Warum sehen Sie zum Fenster —aus?
7. Wo— führte die Treppe?

(*b*) Verwandeln Sie obige Sätze in das Perfekt.

VIII. (*a*) Schreiben Sie die dritte Person Einzahl der folgenden Verben im Präsens, Imperfekt, und Perfekt:

Beispiel: er geht hinab, ging hinab, ist hinabgegangen.

hingehen, zurückkehren, angehören, abstechen, hinabsehen, versehen, stillstehen, verstehen, wegschieben, hinaufsteigen, aufschließen, bedecken, ausruhen, umherliegen.

(*b*) Verwenden Sie obige Verben in Sätzen.

Themen zu kleinen Aufsätzen

1. (*a*) Beschreiben Sie den alten Mann.

(*b*) Beschreiben Sie Ihren Nachbar (oder Ihre Nachbarin) in der Klasse.

2. Schreiben Sie auf deutsch einen Paragraphen über „das Zimmer des Alten."

3. Können Sie nun in derselben Weise eine Beschreibung Ihres eigenen Schulzimmers angeben?

4. Nehmen Sie einen Stuhl in beide Hände, stellen Sie ihn in die Ecke, vor das Fenster, an die Wand, hinter den Schreibtisch usw. und sagen Sie jedesmal, was Sie tun, taten oder getan haben und wo der Stuhl ist.

z. B.: Ich stelle den Stuhl in die Ecke, er ist in der Ecke usw. Wer kann das an die Wandtafel schreiben?

English Exercises

Page 9

1. The old man went down the street.
2. It was an afternoon in late autumn.
3. He carried a long cane under his arm.
4. The cane had a golden knob.
5. He had dark eyes.
6. With his dark eyes he looked down into the city.
7. He was coming back from a long walk.
8. He had snow-white hair.
9. The old man stopped before a high gable-house.
10. A green curtain hung in front of the little peep-window.
11. An old woman pushed the green curtain aside.
12. He beckoned the old woman with his cane.
13. He spoke with a southern accent.
14. He went through a broad vestibule.

Page 10

15. Along the walls were large oaken cabinets.
16. He stepped into a large room.
17. The old man was in a large room.

18. One wall was covered with bookcases.
19. Portraits and landscapes hung on the other wall.
20. A massive armchair stood in front of a table.
21. The table was covered with a green cloth.
22. Several open books lay upon the table.
23. He put his cane in the corner.
24. He sat down in the armchair.
25. He was sitting in the armchair with folded hands.
26. The old man seemed to be resting from his walk.
27. A moonbeam fell through the window.
28. It fell upon the paintings.
29. A little picture hung on the wall.
30. It was in a plain black frame.

Die Kinder

Fragen

Pages 10 and 11

1. Wer ist zu ihm getreten?
2. Wie hieß sie?
3. Wie alt war sie?
4. Wie alt war er?
5. Was hat sie um den Hals getragen?
6. Was für Augen hatte sie?
7. Was rief Elisabeth?
8. Wie lange haben sie frei gehabt?
9. Wo hat er die Rechentafel getragen?
10. Wohin stellte er sie?
11. Wohin liefen beide Kinder?
12. Was kam ihnen herrlich zustatten?

13. Was hatte Reinhardt hier aufgeführt?
14. Wann haben sie darin wohnen wollen?
15. Was hat aber noch gefehlt?
16. Womit fing er gleich an?
17. Was war gleich bereit?
18. Wo ist Elisabeth währenddessen entlang gegangen?
19. Wohin trat Reinhardt, als er seine Bank zustande hatte?
20. Wo war Elisabeth, als er wieder in die Sonne hinaus-trat?
21. Was tat sie, als er rief?
22. Wann flogen ihre Locken?
23. Wie war sie geworden?
24. Wovon war sie heiß geworden?
25. Wohin sind sie dann gegangen?
26. Was taten sie, als sie hineingekommen waren?

Page 12

27. Wie fing Reinhardt an zu erzählen?
28. Warum mußte er die Geschichte von den drei Spinn-frauen stecken lassen?
29. Welche Geschichte erzählte er?
30. Wann gähnten die Löwen?
31. Was tat der Mann dann?
32. Was meinte er?
33. Wer stand vor ihm, als er aufsah?
34. Womit winkte ihm der Engel?
35. Wohin ging der Engel dann?
36. Wie hatte Elisabeth zugehört?
37. Wie sah sie ihm ins Gesicht?
38. Wer sagt, daß es Engel gibt?
39. Was wollte Elisabeth wissen?

40. Wo gibt es Löwen?
41. Vor was spannen sie die Priester?

Page 13

42. Wann will Reinhardt nach Indien gehen?
43. Was soll es in Indien nicht geben?
44. Wer muß aber auch mit?
45. Warum können die Mütter nicht mit?
46. Wer hat nicht allein mitgehen dürfen?
47. Wessen Frau wird Elisabeth dann wirklich?
48. Was wird ihre Mutter tun?
49. Was sagte Reinhardt heftig?
50. Was soll sie gerade heraussagen?
51. Was will er sonst tun?
52. Wem kam das Weinen nah?
53. Was für Augen soll Reinhardt nicht machen?
54. Wohin will Elisabeth mitgehen?
55. Wie faßte Reinhardt sie?
56. Wohin zog er sie?
57. Was sang er?
58. Wie schwenkte er sie?
59. Wie ließ er sie los und wie sprach er?
60. Hat Elisabeth Courage?
61. Wer rief sie jetzt?
62. Wohin sprangen sie?

Grammatische Übungen

I. (*a*) Setzen Sie an richtige Stelle die entsprechenden Formen von „haben" oder „sein"; zuerst Perfekt, dann Plusquamperfekt:

Beispiel: Ein kleines Mädchen ist zu ihm getreten.

1. Ein kleines Mädchen —— zu ihm getreten.
2. Sie —— Elisabeth geheißen.
3. Er —— die Rechentafel hinter die Tür gestellt.
4. Die Kinder —— auf die Wiese gelaufen.
5. Elisabeth —— neben ihm gestanden.
6. Der Knabe —— aufgestanden.
7. Er —— gleich an die Arbeit gegangen.
8. Sie —— den Samen gesammelt.
9. Alles —— bereit gewesen.
10. Wir —— uns auf die neue Bank gesetzt.
11. Die Mutter —— zu Hause geblieben.
12. Du —— ja ganz heiß geworden.
13. Ich —— dir etwas erzählt.
14. Elisabeth —— hereingekommen.
15. Sie —— die Ringelchen auf Bindfaden gezogen.

(*b*) Verwandeln Sie die vollendeten Sätze in das Präsens.
(*c*) In das Imperfekt.
(*d*) In das Futur.

II. (*a*) Setzen Sie folgende Sätze in das Perfekt:

Beispiel: Sie hat fünf Jahre zählen mögen.

1. Sie mag fünf Jahre zählen.
2. Hier wollten sie die Sommerabende wohnen.
3. Er setzte sich hin.
4. Da mußte Reinhardt diese Geschichte stecken lassen.
5. Ich will nach Indien gehen.
6. Du mußt auch mit mir gehen.
7. Willst du mit mir gehen?
8. Sie können nicht mitgehen.
9. Ich darf aber nicht allein reisen.

10. Du sollst es tun.
11. Der Kleinen kam das Weinen nahe.
12. Sie will mit nach Indien reisen.

(*b*) Setzen Sie obige Sätze in das Plusquamperfekt.

(*c*) In das Futur.

(*d*) Übertragen Sie die Sätze in den Singular, nötigenfalls in den Plural.

(*e*) Setzen Sie Substantive an Stelle der Pronomina.

Beispiel: Das Mädchen mag fünf Jahre zählen.

III. Fügen Sie einen Nebensatz an folgende Hauptsätze:

Beispiel: Nägel, Hammer und Bretter waren bereit, weil er eine Bank machen wollte.

1. Nägel, Hammer und Bretter waren bereit, weil . . .
2. Elisabeth sammelte den Samen, weil . . .
3. Sie ging schon am andern Ende der Wiese, als . . .
4. Ihre Locken flogen, während . . .
5. Er erzählte die Geschichte von den drei Spinnfrauen nicht, da . . .
6. Reinhardt erzählte, wie . . .
7. Ein Engel stand vor ihm, als . . .
8. Er will nach Indien, wenn . . .

IV. (*a*) Stellen Sie folgende Verben in die dritte Person des Präsens, des Imperfekts, des Perfekts und des Plusquamperfekts:

Beispiel: er heißt, er hieß, er hat geheißen, er hatte geheißen.

hieß, ließ, half, hinaustrat, befehlen, werden, mag, sehen, trug, rief, war, darf, sprang, hinaufsteigen, kam, nahm, muß, sich setzen, gehen, weiß, will.

(*b*) Bilden Sie kurze Sätze mit Benutzung der obigen Verben.

Beispiel: Sie heißt Elisabeth.

V. Geben Sie den Kasus an, mit dem die folgende Präpositionen verbunden werden müssen, und verwenden Sie dieselben in Sätzen:

mit, für, trotz, um, vor, zu, durch, nach, wegen, aus, neben, an.

Beispiel: **Mit** ist eine Präposition, die mit dem Dativ verbunden werden muß.

Der Engel winkte ihm **mit der** Hand.

VI. (*a*) Unterscheiden Sie **wenn, wann** und **als**:

1. —— er mit der Bank fertig war, trat er in die Sonne hinaus.
2. —— du groß bist, sollst du meine Frau werden.
3. —— gehst du nach Indien?
4. —— ich Geld hätte, so würde ich morgen gehen.
5. —— die Löwen schliefen, gähnten sie.

(*b*) Setzen Sie die Sätze in den Plural.

(*c*) Setzen Sie den Satz „als er sie finster anblickte" in alle Formen des Indikativs und gebrauchen Sie **wenn** oder **als** je nach dem Sinne.

VII. Setzen Sie Fragen 19–39 ins Perfekt und beantworten Sie sie in derselben Zeitform.

VIII. Sammeln Sie alle Hauptwörter in diesem Abschnitt, die mit Präpositionen verbunden sind, und stellen Sie dieselben in den Plural.

Beispiel: durch das Haus, durch die Häuser.

Themen zu kleinen Aufsätzen

1. Erzählen Sie, wie die Kinder den freien Tag feierten.
2. Schreiben Sie über den Mann in der Löwengrube.
3. Die Reise nach Indien.
4. Wie Reinhardt die Bank machte. (Mit Hilfe der Anmerkung auf Seite 95, zu Seite 11, Zeile 12.)
5. Wie ich einen Samstag feierte.
6. Eine Stunde in meiner Werkstatt.
7. Zwei Mitglieder führen diese Szene der Klasse dialogisch vor.

> z. B.: Ein Schüler beginnt, „Ich bin Reinhardt Werner und bin zehn Jahre alt. Da kommt meine Freundin, Elisabeth, gelaufen; ich erkenne sie an dem rotseidenen Tuche. ‚Guten Tag, Lisbeth, was ist dir denn?'" Dann spricht Elisabeth, „Wir haben frei" usw.

English Exercises

Pages 10 and 11

1. A little girl stepped up to him.
2. She was called Elisabeth.
3. She wore a red silk handkerchief around her neck.
4. They had a whole day's vacation.
5. He carried his slate under his arm.
6. He put it behind the door.
7. They ran through the house.
8. They ran out upon the meadow.
9. He made a house out of pieces of sod.

10. They lived there summer evenings.
11. A bench was lacking.
12. He went to work at once.
13. Nails and hammer were ready.
14. Elisabeth ran along the wall.
15. She gathered seeds.
16. When Reinhardt had finished the bench, he stepped out into the sun.
17. When he came out, Elisabeth was at the other end of the meadow.
18. She came when he called.
19. As she came, her curls flew.
20. He said, "Now our house is finished."
21. Then they went into the little house.
22. When they were in the house, they sat down on the bench.

Page 12

23. He began to tell her the story of the three spinning-women.
24. As she knew this story, he had to tell her another.
25. It was the story of the man who was thrown into the lions' den.
26. "Now it was night," he said.
27. During the night the lions slept.
28. At times they yawned in their sleep.
29. When they stretched out their red tongues, the man shuddered.
30. Suddenly he saw a bright light and as he looked up an angel stood before him.

Page 13

31. Reinhardt wants to go to India.
32. Do you want to go?
33. Yes, I have always wanted to go.
34. But Elisabeth must also go.
35. If they go, their mothers are also obliged to go.
36. They are not able to go, for they are too old.
37. But we can go, for we are still young.
38. But she was not permitted to go alone.
39. Is he allowed to go?
40. No, but when he is big he will be permitted to go.
41. She will also be allowed to go, for she will be his wife.
42. If you don't want to go, I shall go alone.
43. She has been willing to go.
44. We ought to go to India.

Im Walde

Fragen

Page 14

1. Was tat Reinhardt, als Elisabeth von dem Schullehrer gescholten wurde?
2. Warum wurde das von ihm getan?
3. Wurde das von dem Schullehrer bemerkt?
4. Was wurde von ihm verfaßt?
5. Mit wem verglich er sich selbst?
6. Mit wem verglich er den Lehrer?

7. Mit wem verglich er Elisabeth?
8. Was gelobte der Adler zu tun?
9. Was schrieb Reinhardt, als er nach Hause kam?
10. Wohin kam er bald darauf?
11. Was wurde durch die neue Kameradschaft nicht gestört?
12. Was fing er an aufzuschreiben?

Page 15

13. Wem gab er die Blätter?
14. Wo wurden diese Blätter von Elisabeth aufbewahrt?
15. Wie viele Jahre waren vorüber?
16. Warum wird Reinhardt die Stadt verlassen?
17. Was versprach er weiter zu tun?
18. Was sollte ihm Elisabeth darüber schreiben?
19. Was rückte heran?
20. Wer war die Veranlassung zu dem Pergamentband?
21. Wann sollte Reinhardt reisen?
22. Was wollte man noch einmal begehen?
23. Was wurde veranstaltet?
24. Wohin ging die Gesellschaft?
25. Wie wurde der Weg zurückgelegt?

Page 16

26. Beschreiben Sie das Tannengehölz.
27. Wo sprang das Eichkätzchen?
28. Wo machte die Gesellschaft halt?
29. Was rief der Proviantmeister?
30. Was muß jeder suchen?
31. Was werden die Alten machen?

Pages 17 and 18

32. Was sind ihnen die Kinder dafür schuldig?
33. Was für Gesichter machten die Jungen?
34. Was sollen sie sich hinter die Ohren schreiben?
35. Wie machten sich die Jungen auf die Fahrt?
36. Was sagte Reinhardt zu Elisabeth?
37. Woraus machte Elisabeth einen Korb?
38. Wohin gingen sie?
39. Beschreiben Sie diesen Wald.
40. Warum rief ihn Elisabeth?
41. Was tat er?
42. Warum fanden sie keine Erdbeeren?

Page 19

43. Woran hatte Reinhardt nicht gedacht?
44. Warum hob er seine Hand in die Höhe?
45. Was rief Reinhardt?
46. Was rief zurück?
47. Warum faßte Elisabeth Reinhardts Hand?
48. Wohin setzte sie sich?
49. Wo saß Reinhardt?
50. Was tat er?

Page 20

51. Was hörte man?
52. Welche Tageszeit war es?
53. Wie wußten sie, daß es Mittag war?
54. Warum war das Erdbeerensuchen aufgegeben worden?
55. Was klang zwischen den Bäumen hindurch?
56. Wo lag ein weißes Tuch?
57. Wo standen Erdbeeren?

58. Was tat der alte Herr?

59. Was riefen die Jungen, als sie Reinhardt und Elisabeth kommen sahen?

60. Was war von ihnen gefunden worden?

Page 21

61. Was war von Reinhardt gefunden worden?

62. Wo war es auch gewachsen?

63. Wo wurde es hineingeschrieben, als er nach Hause gekommen war?

64. Wer war ihm der Ausdruck für alles Liebliche und Wunderbare?

Grammatische Übungen

I. (*a*) Setzen Sie in folgenden Sätzen an Stelle der Striche den richtigen Kasus des Relativpronomens, der, die, das:

1. Der Knabe, —— seine Tafel zornig auf den Tisch stieß, ist abwesend.
2. Der Schullehrer, —— Eifer er auf sich lenken wollte, merkte ihn nicht.
3. Der Vogel, mit —— er sich verglich, war ein Adler.
4. Er ist der junge Dichter, —— Sie kennen.
5. Das Gedicht, —— er verfaßte, war sehr lang.
6. Die weiße Taube, —— er liebte, war das Mädchen.
7. Die andere Schule, —— Name nicht genannt wird, war größer.
8. Die Dame, —— ich die Blätter gab, ist jetzt hier.

9. Die Mutter, —— stolz Elisabeth war, hörte die Geschichten gern.

10. Der Wald, —— uralte Buchen im Sonnenschein emporragten, war nahe.

(*b*) Verwandeln Sie die Subjekte und Verben der Hauptsätze in den Plural, dann machen Sie die nötigen Änderungen der Relativsätze.

Beispiel: Die Knaben, die ihre Tafeln zornig auf die Tische stießen, waren abwesend.

(*c*) In obigen Sätzen gebrauchen Sie wo möglich die richtigen Formen von „welcher."

II. (*a*) Bilden Sie zu den folgenden Verben Befehlssätze mit passender Anrede im Singular und Plural:

kommen, geben, laufen, werden, sehen, nehmen, gehen, essen, machen, bleiben.

Beispiel: Komm zu mir, lieber Bruder; kommt zu mir, Elisabeth und Reinhardt; kommen Sie zu mir, Herr Professor.

(*b*) Bilden Sie aus obigen Verben kurze Sätze im Präsens und übertragen Sie dieselben in alle Zeitformen.

Beispiel: Sie kommt langsam, sie kam langsam usw.

III. Leiten Sie von folgenden Wörtern andere Substantive ab durch Anhängen der Verkleinerungssilbe -chen, und erklären Sie dieselben:

Haus, Taube, Hand, Stadt, Kopf, Platz, Brot, Strohhut, Gesicht.

Beispiel: Ein Häuschen ist ein kleines Haus.

IV. Fügen Sie in folgenden Sätzen das richtige Reflexivpronomen hinzu:

1. Setze ——!
2. Setzt ——!
3. Ich freue ——.
4. Elisabeth und Reinhardt setzen —— hin.
5. Du sollst —— schämen.
6. Wir legen —— auf die Erde.

V. (*a*) Verwandeln Sie das Präsens in das erste und zweite Futur:

Beispiel: So werden die Kinder zusammenleben.
So werden die Kinder zusammengelebt haben usw.

1. So leben die Kinder zusammen.
2. Elisabeth ist die weiße Taube.
3. Er kommt sich sehr erhaben vor.
4. Wir schreiben unser erstes Gedicht.
5. Dann gibt er die Blätter an Elisabeth.
6. Die Abreise rückt heran.
7. Es stehen genug Erdbeeren im Walde.
8. Begreift ihr meine Rede?
9. Reinhardt ruft durch die hohle Hand.
10. Er muß reisen.

(*b*) Schreiben Sie obige Sätze in allen Zeitformen des Indikativs auf.

VI. Deklinieren Sie mit dem bestimmten Artikel und einem passenden Adjektiv:

Wald, Gedicht, Auge, Herr, Hand, Knabe, Schule, Jahr, Tag, Uhr, Ohr.

Beispiel: der grüne Wald, des grünen Waldes usw.

VII. (*a*) Suchen Sie zu folgenden Adjektiven solche, die das Gegenteil bedeuten:

still, lang, jung, weiß, klein, erst, neu, gut, weit, viel.

Beispiel: still, laut.

(*b*) Wenden Sie die Adjektive in Sätzen an.

VIII. Verwandeln Sie folgende Sätze in das Passiv:

Beispiel: Das Mädchen wird von dem Lehrer gescholten.

1. Der Lehrer schilt das Mädchen.
2. Er verglich den Meister mit einer grauen Krähe.
3. Der Knabe schloß manche neue Kameradschaft.
4. Das hat seinen Verkehr mit Elisabeth nicht gestört.
5. Er schrieb die Märchen genau auf, wie er sie gehört hatte.
6. Die Gesellschaft wird eine Landpartie veranstalten.

IX. Schreiben Sie folgende Sätze in sechs Zeitformen:

Beispiel: Das wird nicht bemerkt.
Das wurde nicht bemerkt.
Das ist nicht bemerkt worden.
Das war nicht bemerkt worden.
Das wird nicht bemerkt werden.
Das wird nicht bemerkt worden sein.

1. Das wird nicht bemerkt.
2. Der stundenlange Weg wird zu Wagen zurückgelegt.
3. Weil Elisabeth von dem Lehrer gescholten wird, . . .
4. In deutschen Schulen wird die Geographie mündlich vom Lehrer mitgeteilt.
5. Warum wird hier nicht gesungen?

X. Suchen Sie alle Relativsätze in diesem Kapitel und schreiben Sie dieselben auf.

XI. Wenden Sie folgende Verben in Sätzen an:

nennen, heißen, kennen, wissen, sitzen, setzen, liegen, legen, bitten, beten.

Themen zu kleinen Aufsätzen

1. Reinhardts erstes Gedicht.
2. Schildern Sie den Wald. (Den Weg dahin, die Tannen, den Boden, die Buchen, das Eichkätzchen, das Laubgewölbe, die Gesellschaft.)
3. Die Rede des Proviantmeisters.
4. Reinhardt und Elisabeth auf der Suche nach Erdbeeren.
5. Eine kleine Inhaltsangabe des Gedichts, „Hier an der Bergeshalde."

English Exercises

Page 14

1. The schoolmaster, who had once scolded Elisabeth, scolded Reinhardt in Elisabeth's presence.
2. All interest in the geography lesson has been lost by us.
3. You must not lose interest in your German lesson.
4. A long poem is being written by him.
5. We shall compare you to young eagles.
6. Write your poem with a careful hand on the little white page.
7. I am going to go to another school.

Page 15

8. Write the tales exactly as you hear them.

9. He had to leave the city, where he had spent his youth, for a broader education.

10. Will you write fairy tales for me as before?

11. You must write me, then, how you like the stories.

12. It is in June and I am to leave the next day.

13. But before we go, we shall celebrate a holiday together.

14. The long journey was made by wagon.

15. I went home on foot and he went on horseback.

Page 16

16. First we wandered through a pine wood, which was cool and shady.

17. The company has stopped at a place where the beech trees stand.

18. Pay attention to what I have to say.

19. Each of you receives a dry roll.

20. We have left the butter at home and each one must look for his own relish.

21. There are many strawberries in the woods.

22. If we are unskilled, we shall have to eat our bread dry.

23. Do you comprehend my speech?

24. At twelve o'clock we shall boil the eggs, which we brought in our basket.

Page 17

25. I owe you half of my strawberries.

26. Mark this well!

27. Reinhardt knew a strawberry-patch, which he had visited before.

28. She was not to eat dry bread.

29. Come along, I am ready.

30. They had gone deeper and deeper into the woods.

31. Soon he heard his name called.

Page 18

32. The toads, who had been there before them, had taken the berries and they found none.

Page 19

33. He cannot think of the way back.

34. I will wait for you every day.

35. He had called through his hand, but no answer had come.

36. Elisabeth sat down under a beech tree, in which a squirrel was leaping.

Page 20

37. The noonday heat was so glowing that they did not hunt strawberries, but started on their way back.

38. At last they heard the laughter of the company, who were sitting around the white cloth.

39. The old man, who had a napkin in his buttonhole, was carving the roast.

40. They had found only hunger and thirst.

Da stand das Kind am Wege

Fragen

Page 22

1. Was kam heran?
2. Wo war Reinhardt?
3. Mit wem saß er zusammen?
4. An welchem Tische saßen sie?
5. Wo waren die Lampen?
6. Wo saß der Geigenspieler?
7. Wer saß noch da?
8. Wo hatten sie die Instrumente liegen?
9. Wo knallte ein Champagnerpfropfen?
10. Was rief ein junger Mann?
11. Wem reichte er ein volles Glas?
12. Was sagte das Mädchen?
13. Was soll sie tun?
14. Wohin warf der Junker die Silbermünze?
15. Was tat das Mädchen?
16. Was tat der Geigenspieler währenddessen?
17. Was sagte sie, als sie das Kinn auf die Zither stützte?
18. Was hielt Reinhardt in der Hand, als er aufsprang?
19. Was fragte sie trotzig?
20. Was wollte Reinhardt sehen?
21. Was antwortete sie darauf?

Page 23

22. Was wußte er von ihren Augen?
23. Wie sah sie ihn an?
24. Was sagte Reinhardt, als er trank?
25. Was tat sie, als er das sagte?

26. Mit was für einer Stimme sang sie?
27. Wer gesellte sich zu der Gruppe?
28. Was wollte er?
29. Wer war bei Reinhardt eingekehrt?
30. Wonach roch sein ganzes Zimmer?

Page 24

31. Worauf setzte er das Glas?
32. Wonach griff er?
33. Was wollte er tun?
34. Was rief das Zithermädchen leise?
35. Was konnte er nicht?
36. Womit stieß sie ihn lachend?
37. Was sagte sie?
38. Was tat Reinhardt, als sie sich abwandte?
39. Wo war tiefe Dämmerung?
40. Was fühlte er?
41. Wo fühlte er die kühle Luft?
42. Was fiel hie und da?
43. Woher kam der helle Schein eines brennenden Tannenbaums?
44. Was hörte man dann und wann von drinnen?
45. Wohin gingen die Bettelkinder?
46. Warum stiegen sie auf die Treppengeländer?
47. Was für Stimmen trieben sie auf die Gasse?
48. Was wurde anderswo gesungen?
49. Was für Stimmen waren darunter?
50. Wohin ging Reinhardt?

Page 25

51. Wie war es, als er an seine Wohnung kam?
52. Wohin trat er?
53. Was schlug ihm entgegen?

54. Wie roch die Stube?
55. Was tat er mit zitternder Hand?
56. Was lag da?
57. Worauf lag es?
58. Was fiel heraus, als er das Paket öffnete?
59. Wessen Anfangsbuchstaben waren auf den Kuchen?
60. Wer konnte das getan haben?
61. Was kam dann zum Vorschein?
62. Von wem waren die Briefe?
63. Welchen Brief öffnete er zuerst?
64. Was kann ihm erzählen, wer bei den Kuchen mitgeholfen hat?
65. Was hat Elisabeth für ihn gestickt?
66. Wann wird es bei ihnen sehr still sein?
67. Wohin stellt die Mutter das Spinnrad?
68. Wann stellt sie es weg?
69. Warum ist es ihr diesen Winter so einsam?
70. Wer ist gestorben?
71. Wer hatte ihr den Hänfling geschenkt?
72. Wann sang er immer?
73. Warum hing die Mutter oft ein Tuch über seinen Bauer?
74. Wer besucht sie jetzt mitunter?

Page 26

75. Woran muß sie immer denken, wenn Erich zur Tür hereinkommt?
76. Warum sagt sie es nicht zur Mutter?
77. Was hat sie seiner Mutter zu Weihnachten geschenkt?
78. Mit was für Kreide zeichnete Erich sie?

79. Warum war es ihr zuwider?
80. Was sagte ihre Mutter, als sie es nicht wollte?
81. Was hat Reinhardt nicht geschickt?
82. Bei wem hat sie ihn oft verklagt?
83. Wozu hat er jetzt keine Zeit?
84. Glaubt Elisabeth das?
85. Welchen Brief las er dann?
86. Was überfiel ihn, als er beide Briefe gelesen hatte?
87. Welcher Abend war es?
88. Wo will jeder am Weihnachtsabend sein?
89. Warum war er nicht nach Hause gereist?
90. Wo hat er den Weihnachtsabend zugebracht?
91. Hatte er auch Weihnachtsbriefe nach Hause geschrieben?
92. Warum hatte er nicht geschrieben?
93. Warum hatte er jetzt Heimweh?
94. Was tat er eine Zeitlang?
95. Zu wem sprach er?
96. Erklären Sie auf Englisch den Sinn des Verses.
97. Wohin trat er dann?
98. Was nahm er heraus?
99. Wohin ging er?

Page 27

100. Wie war es mittlerweile auf der Straße geworden?
101. Wo fegte der Wind?
102. Wo saßen Alt und Jung?
103. Was hörte Reinhardt, als er in die Nähe des Ratskellers kam?
104. Was schwankte die Treppe herauf?

105. Was erreichte Reinhardt bald?
106. Was kaufte er?
107. Auf welchem Wege ging er zurück?
108. Warum ging er nicht in den Ratskeller?
109. Für wen hatte er das Kreuz gekauft?
110. War es nicht etwas spät, um ein Weihnachtsgeschenk zu kaufen?
111. Wo bemerkte er ein Mädchen?
112. Was für ein Mädchen war es?
113. Wo stand das kleine Mädchen?
114. Was wollte es tun?
115. Was sagte Reinhardt?
116. Was öffnete Reinhardt?
117. Warum ließ er das Kind nicht in das Haus gehen?
118. Mit wem sollte das Kind kommen?
119. Was will er dem Kinde geben?
120. Warum machte er die Tür wieder zu?
121. Wohin ging er?
122. Wann hatte er das Licht brennen lassen?

Page 28

123. Wie viele Kuchen gab er ihr?
124. Welche, aber, gab er ihr nicht?
125. Warum gab er ihr keine mit den Zuckerbuchstaben?
126. Wie sah ihn das Kind an?
127. Wer machte der Kleinen die Tür auf?
128. Was stellte Reinhardt nun auf den Tisch?
129. Was tat er?
130. Wie lange schrieb er?
131. An wen schrieb er Briefe?
132. Was hatte er angeknüpft?

133. Warum hatte er das getan?
134. Wie lange saß er da?
135. Was für ein Antlitz zeigte ihm der Spiegel?

Grammatische Übungen

I. Stellen Sie folgende Verben in der dritten Person der sechs Zeitformen des Indikativs und des Konjunktivs nebeneinander:

kommen, zusammensitzen, haben, werfen, sagen, trinken, sehen, sein, wollen, werden.

Beispiel: er kommt, er kam, er ist gekommen, er war gekommen usw.
er komme, er käme, er sei gekommen, er wäre gekommen usw.

II. (*a*) Fügen Sie die fehlenden Kasusendungen hinzu:

1. An dies— Nachmittag saß Reinhardt in d— groß— Ratskeller an ein— alt— Eichentisch.
2. D— jung— Mann hob d— voll— Glas auf und reichte es d— Mädchen, das in d— Winkel neben d— Geigenspieler saß.
3. Ein jung— Mann setzte sein voll— Glas aus d— recht— Hand und griff nach d— bunt— Mütze.
4. Er ist rasch aus d— ein— Straße in d— ander— gegangen.
5. Jemand hatte d— mächtig— Paket auf d— groß— Tisch gelegt.

(*b*) Setzen Sie die ergänzten Sätze in den Plural:

Beispiel: An diesen Nachmittagen saßen Reinhardt und usw.

III. (*a*) Bilden Sie aus folgenden Wörtern Adjektive durch Anhängen der Nachsilbe -lich:

Freund, Ende, Kind, arm, schwer, neu, Herr, Haus, Nacht, reich.

Beispiel: Freund, freundlich.

(*b*) Gebrauchen Sie diese Adjektive in Sätzen.

IV. Bilden Sie zu jeder der folgenden Präpositionen zwei Sätze. Gebrauchen Sie in dem einen die Präposition mit dem Dativ und in dem andern dieselbe Präposition mit dem Akkusativ:

an, neben, in, über, vor, zwischen, auf, hinter, unter.

Beispiel: Er sitzt an dem Tische. Er setzte sich an den Tisch.

V. (*a*) Unterscheiden Sie **wenn, wann** und **als**:

1. —— er in den Ratskeller kam, sah er die andern Studenten.
2. —— sollte sie singen?
3. Es war fast dunkel, —— er an seine Wohnung kam.
4. —— die Sonne auf seinen Bauer scheint, singt er.
5. —— wirst du mir Märchen schicken?
6. —— er zur Tür hereinkam, mußte ich daran denken.

7. —— du mit mir kommst, werde ich dir Kuchen geben.
8. Er schrieb immer noch, —— die Wintersonne auf die Fenster fiel.

(*b*) Übertragen Sie die ergänzten Sätze in den Plural.

VI. (*a*) Setzen Sie den bestimmten Artikel vor folgende Substantive:

Stellung, Stimme, Ankömmling, Dämmerung, Herrlichkeit, Päckchen, Kinderei, Freundin, Hälfte, Gesicht, Geigenstrich, Märchen.

(*b*) Gebrauchen Sie dieselben in Sätzen.

(*c*) Setzen Sie die Substantive in den Genitiv des Singulars und des Plurals.

VII. (*a*) Verwandeln Sie die direkte Rede in die indirekte:

1. „Ich mag nicht," sagte sie.
2. „Was willst du?" fragte sie.
3. Reinhardt sagte, „Ich weiß wohl, sie sind falsch."
4. „Gib!" sagte sie.
5. Er sagte: „Das Christkind kommt nicht mehr zu mir."
6. „Ich kann nicht," sagte er.
7. „Komm mit mir!" sagte Reinhardt.
8. „Ich werde dir Kuchen geben," sagte er.
9. „Nun geh nach Hause und gib deiner Mutter auch davon," sagte er.
10. Sie sagte, „Ich habe deiner Mutter mich selber geschenkt."

(*b*) Setzen Sie Elisabeths Brief in die indirekte Rede.

Beispiel: Er schreibt ihr, die schönen Buchstaben könnten ihr erzählen usw.

VIII. (*a*) Übertragen Sie folgende Sätze in den ersten und zweiten Konditionalis:

1. Weihnachtsabend kam heran.
2. Am eichenen Tische saßen die Studenten.
3. Ich mag nicht.
4. Sie warf den Kopf zurück.
5. Ich weiß wohl.
6. Dann griff sie einen Dreiklang.
7. Ich wollte dich abholen.
8. Das Christkind war bei dir.
9. Sie wandte sich ab.
10. Er stieg die Treppe hinauf.

(*b*) Setzen Sie die Sätze in das Präsens, in das Perfekt, in das Futur.

(*c*) Verknüpfen Sie mit Hilfe der Konjunktionen **als**, **indem**, **daß** usw. zwei Sätze zu einer Satzverbindung.

Beispiel: Als Weihnachtsabend herankam, saßen die Studenten usw.

(*d*) Verwandeln Sie obige Sätze in Fragen.

IX. Fügen Sie einen Hauptsatz an folgende Nebensätze (vgl. Elisabeths Brief an Reinhardt):

1. Wenn du am Weihnachtsabend bei uns wärest, so . . .
2. Wenn mein Hänfling nicht gestorben wäre, so . . .
3. Wenn es nachmittags wäre und die Sonne nicht auf seinen Bauer schiene, so . . .

4. Wenn du der Mutter gesagt hättest, daß Erich seinem braunen Rocke ähnlich sehe, so . . .
5. Wenn es der guten Frau Werner nicht eine große Freude gemacht hätte, . . .

X. Sammeln Sie aus diesem Kapitel alle Nebensätze. Unterstreichen Sie mit roter Tinte die unterordnenden Konjunktionen, beziehungsweise Relative, und die Verben.

XI. Studieren Sie folgende Sätze und bemerken Sie besonders die Bedeutung des Wortes „da“:

1. Da stand das Kind am Wege.
2. Da er nicht antwortete, wandte sie sich um.
3. Da lag ein mächtiges Paket auf dem Tische.
4. Da Elisabeth die Geschichte auswendig wußte, mußte er sie stecken lassen.
5. Da (then) mußte er die Geschichte stecken lassen.
6. Es war niemand **da**.

Themen zu kleinen Aufsätzen

1. Der Ratskeller und die Gäste.
2. Das Straßenleben am Weihnachtsabend.
3. Das Paket von Hause.
4. Der Brief von Elisabeth.
5. Das in Lumpen gekleidete Mädchen.
6. Weihnachten bei meiner Mutter.
7. Weihnachten in Deutschland.
8. Schreiben Sie einen Brief und erzählen Sie Ihrem Freund, was Sie in der deutschen Klasse machen (sprechen, lesen, erzählen, schreiben, Grammatik, singen).

9. (*a*) Erzählen Sie in einem oder verschiedenen Briefen an einen intimen Freund den Inhalt der Geschichte „Immensee," so weit Sie dieselbe gelesen haben.

(*b*) Dieselben Briefe an zwei intime Freunde.

10. Als Reinhardt schreiben Sie:

(*a*) an Elisabeth eine Antwort auf den Brief auf Seite 25.

(*b*) einen Brief an die Mutter.

(*c*) denselben Brief an Elisabeth und Reinhardts Mutter zusammen.

English Exercises

Page 22

1. On Christmas eve Reinhardt was sitting at the old oaken table in the Ratskeller.

2. There were very few guests there.

3. An old violin player and a young zither girl were sitting in a corner of the room with their instruments upon their laps.

Page 23

4. As the girl was singing, a newcomer joined the group.

5. He said that he had come in order to get Reinhardt.

Page 24

6. He put his glass down on the table, took his cap, and left the Ratskeller.

7. On the street the air was cold, and he felt the cool wind upon his hot forehead.

79. Warum war es ihr zuwider?
80. Was sagte ihre Mutter, als sie es nicht wollte?
81. Was hat Reinhardt nicht geschickt?
82. Bei wem hat sie ihn oft verklagt?
83. Wozu hat er jetzt keine Zeit?
84. Glaubt Elisabeth das?
85. Welchen Brief las er dann?
86. Was überfiel ihn, als er beide Briefe gelesen hatte?
87. Welcher Abend war es?
88. Wo will jeder am Weihnachtsabend sein?
89. Warum war er nicht nach Hause gereist?
90. Wo hat er den Weihnachtsabend zugebracht?
91. Hatte er auch Weihnachtsbriefe nach Hause geschrieben?
92. Warum hatte er nicht geschrieben?
93. Warum hatte er jetzt Heimweh?
94. Was tat er eine Zeitlang?
95. Zu wem sprach er?
96. Erklären Sie auf Englisch den Sinn des Verses.
97. Wohin trat er dann?
98. Was nahm er heraus?
99. Wohin ging er?

Page 27

100. Wie war es mittlerweile auf der Straße geworden?
101. Wo fegte der Wind?
102. Wo saßen Alt und Jung?
103. Was hörte Reinhardt, als er in die Nähe des Ratskellers kam?
104. Was schwankte die Treppe herauf?

105. Was erreichte Reinhardt bald?
106. Was kaufte er?
107. Auf welchem Wege ging er zurück?
108. Warum ging er nicht in den Ratskeller?
109. Für wen hatte er das Kreuz gekauft?
110. War es nicht etwas spät, um ein Weihnachtsgeschenk zu kaufen?
111. Wo bemerkte er ein Mädchen?
112. Was für ein Mädchen war es?
113. Wo stand das kleine Mädchen?
114. Was wollte es tun?
115. Was sagte Reinhardt?
116. Was öffnete Reinhardt?
117. Warum ließ er das Kind nicht in das Haus gehen?
118. Mit wem sollte das Kind kommen?
119. Was will er dem Kinde geben?
120. Warum machte er die Tür wieder zu?
121. Wohin ging er?
122. Wann hatte er das Licht brennen lassen?

Page 28

123. Wie viele Kuchen gab er ihr?
124. Welche, aber, gab er ihr nicht?
125. Warum gab er ihr keine mit den Zuckerbuchstaben?
126. Wie sah ihn das Kind an?
127. Wer machte der Kleinen die Tür auf?
128. Was stellte Reinhardt nun auf den Tisch?
129. Was tat er?
130. Wie lange schrieb er?
131. An wen schrieb er Briefe?
132. Was hatte er angeknüpft?

133. Warum hatte er das getan?
134. Wie lange ſaß er da?
135. Was für ein Antlitz zeigte ihm der Spiegel?

Grammatiſche Übungen

I. Stellen Sie folgende Verben in der dritten Perſon der ſechs Zeitformen des Indikativs und des Konjunktivs nebeneinander:

kommen, zuſammenſitzen, haben, werfen, ſagen, trinken, ſehen, ſein, wollen, werden.

Beiſpiel: er kommt, er kam, er iſt gekommen, er war gekommen uſw.
er komme, er käme, er ſei gekommen, er wäre gekommen uſw.

II. (*a*) Fügen Sie die fehlenden Kaſusendungen hinzu:

1. An dieſ— Nachmittag ſaß Reinhardt in d— groß— Ratskeller an ein— alt— Eichentiſch.
2. D— jung— Mann hob d— voll— Glas auf und reichte es d— Mädchen, das in d— Winkel neben d— Geigenſpieler ſaß.
3. Ein jung— Mann ſetzte ſein voll— Glas aus d— recht— Hand und griff nach d— bunt— Mütze.
4. Er iſt raſch aus d— ein— Straße in d— ander— gegangen.
5. Jemand hatte d— mächtig— Paket auf d— groß— Tiſch gelegt.

(*b*) Setzen Sie die ergänzten Sätze in den Plural:

Beispiel: An diesen Nachmittagen saßen Reinhardt und usw.

III. (*a*) Bilden Sie aus folgenden Wörtern Adjektive durch Anhängen der Nachsilbe –lich:

Freund, Ende, Kind, arm, schwer, neu, Herr, Haus, Nacht, reich.

Beispiel: Freund, freundlich.

(*b*) Gebrauchen Sie diese Adjektive in Sätzen.

IV. Bilden Sie zu jeder der folgenden Präpositionen zwei Sätze. Gebrauchen Sie in dem einen die Präposition mit dem Dativ und in dem andern dieselbe Präposition mit dem Akkusativ:

an, neben, in, über, vor, zwischen, auf, hinter, unter.

Beispiel: Er sitzt an dem Tische. Er setzte sich an den Tisch.

V. (*a*) Unterscheiden Sie **wenn, wann** und **als**:

1. —— er in den Ratskeller kam, sah er die andern Studenten.
2. —— sollte sie singen?
3. Es war fast dunkel, —— er an seine Wohnung kam.
4. —— die Sonne auf seinen Bauer scheint, singt er.
5. —— wirst du mir Märchen schicken?
6. —— er zur Tür hereinkam, mußte ich daran denken.

7. —— du mit mir kommst, werde ich dir Kuchen geben.
8. Er schrieb immer noch, —— die Wintersonne auf die Fenster fiel.

(*b*) Übertragen Sie die ergänzten Sätze in den Plural.

VI. (*a*) Setzen Sie den bestimmten Artikel vor folgende Substantive:

Stellung, Stimme, Ankömmling, Dämmerung, Herrlichkeit, Päckchen, Kinderei, Freundin, Hälfte, Gesicht, Geigenstrich, Märchen.

(*b*) Gebrauchen Sie dieselben in Sätzen.

(*c*) Setzen Sie die Substantive in den Genitiv des Singulars und des Plurals.

VII. (*a*) Verwandeln Sie die direkte Rede in die indirekte:

1. „Ich mag nicht," sagte sie.
2. „Was willst du?" fragte sie.
3. Reinhardt sagte, „Ich weiß wohl, sie sind falsch."
4. „Gib!" sagte sie.
5. Er sagte: „Das Christkind kommt nicht mehr zu mir."
6. „Ich kann nicht," sagte er.
7. „Komm mit mir!" sagte Reinhardt.
8. „Ich werde dir Kuchen geben," sagte er.
9. „Nun geh nach Hause und gib deiner Mutter auch davon," sagte er.
10. Sie sagte, „Ich habe deiner Mutter mich selber geschenkt."

(*b*) Setzen Sie Elisabeths Brief in die indirekte Rede.

Beispiel: Er schreibt ihr, die schönen Buchstaben könnten ihr erzählen usw.

VIII. (*a*) Übertragen Sie folgende Sätze in den ersten und zweiten Konditionalis:

1. Weihnachtsabend kam heran.
2. Am eichenen Tische saßen die Studenten.
3. Ich mag nicht.
4. Sie warf den Kopf zurück.
5. Ich weiß wohl.
6. Dann griff sie einen Dreiklang.
7. Ich wollte dich abholen.
8. Das Christkind war bei dir.
9. Sie wandte sich ab.
10. Er stieg die Treppe hinauf.

(*b*) Setzen Sie die Sätze in das Präsens, in das Perfekt, in das Futur.

(*c*) Verknüpfen Sie mit Hilfe der Konjunktionen **als, indem, daß** usw. zwei Sätze zu einer Satzverbindung.

Beispiel: Als Weihnachtsabend herankam, saßen die Studenten usw.

(*d*) Verwandeln Sie obige Sätze in Fragen.

IX. Fügen Sie einen Hauptsatz an folgende Nebensätze (vgl. Elisabeths Brief an Reinhardt):

1. Wenn du am Weihnachtsabend bei uns wärest, so . . .
2. Wenn mein Hänfling nicht gestorben wäre, so . . .
3. Wenn es nachmittags wäre und die Sonne nicht auf seinen Bauer schiene, so . . .

thought; konnte sich eine Zeit ohne ihren Freund nicht vorstellen (imagine).

16. 8. **Eichkätzchen.** Was ist eine Eiche? Was ist eine Buche?

17. 7. **Schreibt euch . . . Ohren.** Vergeßt das nicht! wohl gemerkt!

18. 2. **Schwamm:** wie eine weiße Wasserlilie zwischen breiten Blättern über dem Wasser schwimmt, so bewegt sich Elisabeths feines Köpfchen über den Farnkräutern. Vgl. Seite 46.

7. **Geschichtchen.** The diminutive suggests further the affection expressed by his stroking her hair from her heated face and putting on her hat.

21. 22. **Die goldnen Augen:** d. h. sehr schöne Augen, oder von der Sonne beleuchtete (lighted) Augen.

What kind of boy was Reinhardt? Was he like the boys you know? Have you noticed anything in the story up to this point to indicate that he will grow up to be a dreamer and not a practical man of affairs like his friend Erich?

22. **Da stand das Kind am Wege.** This chapter relates how Reinhardt, while drinking in rather fast company, meets his first great temptation, and how Christmas presents and letters from his mother and Elisabeth bring him to his senses.

13. **Von junkerhaftem Äußern:** seinem Aussehen nach war er ein junger Edelmann.

23. 1. **Reinhardt sah funkelnd . . .:** er war durch Wein und Leidenschaft aufgeregt.

10. **Heute, nur heute usw.** The author seems to have intentionally invested the character of the zither girl with an air of mystery and romance. Has Reinhardt ever met her before? A girl of refined features and proud mien, she refuses the attentions of the young lord and seems to realize the hopelessness of her future lot. Is it possible that she too, like Goethe's "Mignon," has been stolen from cultured parents? Do you think that the

romance surrounding her would make her more attractive to Reinhardt, a young man of a poetical turn of mind?

21. **Ich wollte dich abholen:** d. h. nicht von dem Ratskeller, sondern von Reinhardts Wohnung, um zusammen mit ihm zum Ratskeller zu gehen.

25. *Elisabeth's Letter.* Are there any passages in this letter which indicate that Reinhardt has a rival, and that this rival is preferred by Elisabeth's mother? Why hadn't he sent her more stories, as he promised?

28. 14. **Was sich . . . ausnahm:** vgl. von den schneeweißen Haaren abstachen, Seite 9, Zeile 8. Die Ausdrücke sind Synonyme.

29. 1. **Als träte etwas Fremdes zwischen sie.** Seit dem letzten Zusammensein war er zu einem jungen Manne und sie zu einer Jungfrau gereift. Sie können sich nicht in das neue Verhältnis finden. Wie alt ist er jetzt? und sie?

14. **Hatten sie dann:** d. h. wenn sie . . . nach Hause gebracht hatten.

16. **So kam Reinhardt:** translate, *then Reinhardt would come.* Does the word *would* express a condition here or customary action?

30. 27. **Sie verstand ihn nicht.** Warum verstand sie ihn nicht?

31. 2. **Bald trat die Mutter wieder herein.** Wenn die Mutter nicht so bald hereingetreten wäre, wäre es ihm wohl gelungen ihr den eigentlichen Grund zu erklären, warum er den gelben Vogel nicht leiden konnte?

The Ending of **Daheim.** Reinhardt now realizes how deeply rooted his love for Elisabeth is and that without her his future life would be void of happiness and achievement. But he does not make this clear to her. True to his habit and nature, he is reticent and impractical, although he struggles against it. He takes leave of Elisabeth for an absence of two years, dreaming of future plans unshared by her. During this time he does not write to her.

His character is his fate. If he had been more confiding and combative, less resigned and idealistic, he would have — but that would have been another story.

34. 15. **In deinem Alter . . . läßt sich nicht ärmer machen:** into each year of youth come crowding new emotions and new experiences, so that one year is not like another (hat sein eigenes Gesicht). If a young man loses his friends, he does not remain long bereft of them (läßt sich nicht ärmer machen); but with the buoyant disposition inherent in youth, he forgets his troubles soon after they are past and forms new ties of love and friendship. In connection with this passage, ask your teacher to tell you what Goethe says about „Leichtsinn" in *Hermann und Dorothea*, I, 93–99.

Reinhardt's mother evidently thinks that he will recover from the blow of losing Elisabeth. But there are sensitive natures of fine fiber who can never form new attachments after losing the object of the one great passion of their lives.

35. 4. **Mit kräftigem . . . Antlitz.** Reinhardt's countenance is spoken of as ernst and kräftig (charaktervoll) while Erich's is heiter and einfach.

36. 19. **Voll summender . . . Bienen.** The word Immensee means *Bee Lake;* die Imme = die Biene; der See = the lake.

20. **In braunem Überrock:** vgl. Seite 25, Zeile 28. The author clothes the prosaical Erich in brown. But why ein Überrock, „an einem warmen Frühlingsnachmittage"? Vgl. Seite 35, Zeile 3.

37. 20. **Verschrieben:** jemand schriftlich einladen (invite).

39. 21. **Lebewohl gesagt:** vgl. Seite 33, Zeile 27.

40. 1. **Nun wir ihn haben:** nun is here a conjunction and means *since.* Da wir ihn haben, . . .

41. 6. **Demütigen Dankbarkeit.** Does this indicate that Elisabeth is giving Erich her whole heart?

43. 11. **Mariengarn.** The best explanation of this word can be found in Webster's Dictionary under *gossamer*.

12. **Unser eigenstes Tun und Leiden.** Cf. with this the poem that follows: Meine Mutter hat's gewollt usw.

18. **Nun sangen sie.** The author Storm had a well-trained voice and founded in Husum a singing club.

44. 19. **Meine Mutter hat's gewollt.** This poem has been called the central idea around which the story was written. Storm was a lyric poet as well as a story-writer, and in many cases his stories grew out of lyrics.

47. 16. **Sie:** refers to Wasserlilie, but of whom is Reinhardt thinking?

49. 16. **Die blasse Hand verriet ihm:** that she loved him, not Erich, and had sacrificed her own happiness to the importunities of her mother.

50. 13. **Rief einen Namen aus:** the name of the Zithermädchen is not mentioned by the author.

53. 6. **Dunkeln See:** the deepening dusk of the room seems to change into the black water of Immensee and the picture of Elisabeth on the wall into the water lily far away and unattainable.

16. **Vertiefte sich in Studien:** he turns to his books with perfect resignation.

Why did Reinhardt fail to win Elisabeth? Consider the following points:

1. Reinhardt's character.
2. Elisabeth's age.
3. Her mother's importunity.
4. Erich's character.

VOCABULARY

A

der Abend (–e) evening, west.
die A'bendbank (⸗e) evening bench.
das A'bendessen (—) supper.
abends *adv.* in the evening.
der A'bendschein evening glow.
der A'bendsonnenduft (⸗e) evening glow.
die A'bendstille evening calm.
aber *conj.* but, however, anyway.
der Ab'hang (⸗e) precipice, slope.
ab'⸗hängen (i, a) *intr.* depend on (von).
ab'⸗holen *tr.* come after.
ab'⸗kehren *refl.* turn around.
ab'⸗liefern *tr.* deliver.
die Ab'rede (–n) agreement.
die Ab'reise (–n) departure.
der Ab'schied leave, farewell.
der Ab'schnitt (–e) part.
die Ab'sicht (–en) intention.
ab'⸗stechen (i, a, o) *intr.* contrast.
ab'wärts *adv.* downward.
ab'wechselnd *adv.* alternatingly, here and there.
ab'⸗wenden (a, a) *refl.* turn aside.
ab'⸗werfen (i, a, o) *tr.* throw aside.
die Ab'wesenheit absence.
ach *interj.* ah! oh! pshaw!
der Acker (⸗) field.
der Adler (—) eagle.
der Ägyp'ter (—) Egyptian.
ähn'lich *adj.* similar, like.
der Akzent' accent.
all every; *pl.* everybody.
allein' *adj.* alone; *adv.* only.
al'lerlei *adj.* all kinds of.
allgemein' *adj.* universal, common.
allmäh'lich *adv.* gradually.
das Al'mosen (—) alms.
als *conj.* when, as, as if; than.
alt *adj.* old.
das Alter age.
die Alt'stimme (–n) alto.
an *prep. w. dat. or acc.* on, at, by, near, along.
an'⸗blicken *tr.* look at.
an'⸗brennen (a, a) *tr.* light.
an'⸗dächtig *adj.* reverent.
ander *adj.* other, next.
an'ders *adv.* otherwise, else.
an'derswo *adv.* elsewhere.
an'⸗fangen (ä, i, a) *tr.* begin, do.
der An'fangsbuchstabe (*gen.* –ns, *pl.* –n) initial.

an'=fragen *intr.* ask, propose.
an'=gehen (ging, gegangen) *tr.* concern.
an'=gehören *intr.* belong.
an'gelegentlich *adv.* zealously.
an'gewurzelt *adj.* rooted to the spot.
äng'stigen *tr.* worry, bother.
ängst'lich *adv.* eagerly.
an'=heimeln *tr.* remind of home.
an'=hören *tr.* learn by listening.
an'=klagen *tr.* blame, reproach.
an'=kleiden *refl.* dress.
an'=klingen (a, u) *tr.* sound.
an'=knöpfen *tr.* button on.
der An'kömmling (–e) arrival.
die An'kunft arrival.
an'=legen *tr.* build.
an'mutig *adj.* graceful.
an'=schließen (o, o) *refl.* be joined.
an'=schüren *tr.* poke.
an'=sehen (ie, a, e) *tr.* gaze at.
an'=starren *tr.* stare at.
an'=stimmen *tr.* start to sing.
das Ant'litz (–e) countenance.
an'=treten (i, a, e) *tr.* set out, take charge of.
die Ant'wort (–en) answer.
ant'worten *tr.* answer, reply.
an'=wandeln *tr.* come over.
der An'wesende (–n) one present.
an'=ziehen (zog, gezogen) *tr.* start.
an'=zünden *tr.* light.
der Apriko'senbaum (⸗e) apricot tree.
die Ar'beit (–en) work.
ar'beiten *tr.* work, study.
ar'beitsheiß *adj.* heated by labor.
der Arm (–e) arm.
arm (⸗er, ⸗est) *adj.* poor.
die Art (–en) kind, species.
der Ast (⸗e) branch.
der Atem breath, breathing.
a'temlos *adj.* out of breath.
der A'temzug (⸗e) breath.
das At'men breathing.
auch *adv. and conj.* also, indeed.
auf *prep. w. dat. or acc.* on, upon, at; auf einmal all at once.
auf'=bewahren *tr.* keep.
auf'=binden (a, u) *tr.* bind up.
auf'=blicken *intr.* look up.
auf'=fliegen (o, o) *intr.* (*aux.* sein) fly up.
auf'=führen *tr.* build.
auf'=geben (i, a, e) *tr.* give up.
auf'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) open.
auf'gehend *adj.* rising, early.
auf'geschlagen *adj.* opened.
auf'=halten (ä, ie, a) *tr.* stop.
auf'=hören *intr.* come to an end.
auf'=machen *tr.* open.
auf'merksam *adv.* attentively.
die Auf'merksamkeit (–en) attention.
auf'=nehmen (nimmt, nahm, genommen) *tr.* receive, accept.
auf'=reißen (i, i) *tr.* throw open.
auf'=rollen *tr.* unroll.
auf'=schlagen (ä, u, a) *tr.* open.
auf'=schließen (o, o) *tr.* unlock.

auf'=ſchreiben (ie, ie) *tr.* write down.
auf'=ſehen (ie, a, e) *intr.* look up.
auf'=ſetzen *tr.* put on, build.
auf'=ſpringen (a, u) *intr.* (*aux.* ſein) jump up.
auf'=ſtehen (ſtand, geſtanden) *intr.* (*aux.* ſein) rise.
auf'=ſteigen (ie, ie) *intr.* (*aux.* ſein) arise.
der Auf'trag (⸗e) order.
auf'=werfen (i, a, o) *refl.* appoint oneself.
die Auf'zeichnung (–en) note.
das Auge (–en) eye.
der Au'genblick (–e) moment.
aus *prep. w. dat.* out of, from.
die Aus'bildung education.
aus'=breiten *tr.* spread out.
aus'=brennen (a, a) *intr.* stop burning.
der Aus'druck (⸗e) expression, embodiment.
auseinan'der from one another.
auseinan'der=treten (i, a, e) *intr.* (*aux.* ſein) separate.
aus'gelaſſen *adj.* unbounded.
aus'=leeren *tr.* empty.
aus'=nehmen (nimmt, nahm, genommen) *refl.* contrast with (zu).
aus'=recken *tr.* stretch out.
aus'=rufen (ie, u) *intr.* call out.
aus'=ruhen *intr.* take a good rest.
aus'=ſehen (ie, a, e) *intr.* look, appear.
die Aus'ſicht (–en) view, scenery.
die Aus'ſprache (–n) pronunciation.
aus'=ſtrecken *tr.* stretch out.
aus'=ſtreuen *tr.* sprinkle.
aus'wendig *adv.* by heart.
das Äußere appearance.

B

der Bach (⸗e) brook.
bald *adv.* soon; **bald . . . bald** now . . . then; **bald darauf** soon after.
das Band (⸗er) ribbon.
die Bank (⸗e) seat, bench.
die Baſtei' (–en) projecting cliff.
der Bau (–ten) building.
bauen *tr.* build.
der Bauer (—) cage.
der Bauer (*gen.* –s *or* –n, *pl.* –n) peasant.
der Baum (⸗e) tree.
der Baum'ſchatten (—) shadow of a tree.
der Baum'ſtamm (⸗e) tree-trunk.
der Baum'ſtumpf (⸗e) tree-stump.
bedeck'en *tr.* cover.
beei'len *tr.* hasten.
befeh'len (ie, a, o) *tr.* say, order.
die Befrie'digung (–en) gratification.
begeg'nen *intr.* (*aux.* ſein) meet.
bege'hen (begang, begangen) *tr.* celebrate.

begin'nen (a, o) *tr.* commence.
beglei'ten *tr.* accompany.
begrei'fen (begriff, begriffen) *tr.* understand.
begren'zen *tr.* bound.
behal'ten (ä, ie, a) *tr.* keep.
behut'sam *adv.* cautiously.
bei *prep. w. dat.* at, with, to, on.
beide *adj.* both, two.
beisam'men *adv.* together.
beisam'men-sitzen (saß, gesessen) *intr.* sit together.
bekannt' *adj.* acquainted.
bekom'men (bekam, bekommen) *tr.* get, receive.
bemäch'tigen *refl.* take possession.
bemer'ken *tr.* perceive.
die **Bemü'hung** (–en) effort.
benutz'en *tr.* use.
bereit' *adj.* prepared, ready.
berei'ten *tr.* prepare.
bereit'willig *adv.* willingly.
der **Berg** (–e) mountain.
die **Ber'geshalde** (–n) mountain side.
beschäf'tigen *refl.* busy oneself.
beschäf'tigt *adj.* busy.
beschränkt' *adj.* small.
beschrei'ben (ie, ie) *tr.* write upon.
besin'nen (a, o) *refl.* change one's mind.
besitz'en (besaß, besessen) *tr.* possess.
besor'gen *tr.* get ready.
best *superl.* best.
bestäubt' *adj.* dusty.
besteck'en *tr.* cover.
beste'hen (bestand, bestanden) *intr.* consist of (aus).
bestel'len *tr.* manage, arrange.
bestim'men *tr.* classify, fix.
bestimmt' *adj.* definite.
bestreu'en *tr.* strew.
der **Besuch'** (–e) visit.
besu'chen *tr.* visit.
das **Bet'telkind** (–er) beggar child.
betteln *intr.* beg.
die **Bett'lerin** (–nen) beggar woman.
bewe'gen *tr.* move.
bewe'gungslos *adj.* motionless.
bewußt' *adj.* conscious.
biegen (o, o) *tr.* bend.
die **Biene** (–n) bee.
das **Bild** (–er) picture.
binden (a, u) *tr.* fasten.
der **Bind'faden** (⸚) string.
die **Birke** (–n) birch.
der **Bir'kenstamm** (⸚e) birch trunk.
bis *conj.* till, until; *prep. w. acc.* to, up to; bis an up to.
das **Biß'chen** little bit.
die **Bitte** (–n) request.
bitte *interj.* please.
bitten (bat, gebeten) *tr.* ask, beg.
blank *adj.* shining.
blaß (⸚er, ⸚est) *adj.* pale.
blaß'gelb *adj.* light yellow.
das **Blatt** (⸚er) leaf, sheet.
blättern *intr.* turn the leaves.

blät'terreich *adj.* thickly leaved.
blau *adj.* blue.
die **Blech'kapsel** (–n) tin box.
die **Blech'trompete** (–n) tin horn.
bleiben (ie, ie) *intr.* (*aux.* sein) remain, stay, be; stehen bleiben come to a stop.
der **Blei'stift** (–e) lead pencil.
der **Blick** (–e) look, glance.
blicken *intr.* look, gaze.
blitzen *intr.* glisten, sparkle.
blühen *intr.* bloom, blossom.
die **Blume** (–n) flower.
das **Blu'menbeet** (–e) flower bed.
die **Blüte** (–n) blossom.
der **Boden** ground.
der **Bogen** (— *or* ⁼) sheet.
böhmisch *adj.* Bohemian.
der **Bord** (–e) board.
die **Börse** (–n) purse.
bös *or* **böse** *adj.* bad, angry.
die **Bota'nik** botany.
die **Botanisier'kapsel** (–n) botany box.
der **Braten** (—) roast.
brauchen *tr.* need.
braun *adj.* brown.
brausen *intr.* sound.
brechen (i, a, o) *tr.* break.
breit *adj.* broad, wide spreading.
brennen (a, a) *intr.* burn.
das **Brett** (–er) board.
der **Brief** (–e) letter.
die **Brigit'te** Bridget.
bringen (brachte, gebracht) *tr.* bring; zustande bringen finish, accomplish.
das **Brot** (–e) bread.
der **Bruder** (⁼) brother.
die **Brust** (⁼e) breast.
das **Buch** (⁼er) book.
die **Buche** (–n) beech.
die **Bu'chenwaldung** (–en) beech forest.
der **Bü'cherschrank** (⁼e) bookcase.
bücken *refl.* stoop.
der **Busch** (⁼e) bush, copse.
die **Butter** butter.

C

der **Champag'nerpfropfen** (—) champagne cork.
das **Christ'kind** Christ-child.
die **Coura'ge** courage.

D

da *adv.* *and* *conj.* there, then; since, as.
dabei' *adv.* in this.
das **Dach** (⁼er) roof.
dadurch' *adv.* by it.
dafür' *adv.* for this.
daheim' *adv.* at home.
dahin' *adv.* to that place.
dahin'ter *adv.* behind.
dahinun'ter *adv.* down there.
da'mit *adv.* with it.
damit' *conj.* in order that.
däm'merig *adj.* dim.
däm'mern *intr.* grow dusk.
die **Däm'merung** dim light, twilight.

dampfen *intr.* smoke.
da'nach *or* **danach'** *adv.* about it.
dane'ben *adv.* beside it.
dane'ben=liegen (a, e) *intr.* lie near.
der **Dank** thanks.
die **Dank'barkeit** thankfulness, gratitude.
dann *adv.* then; dann und wann now and then.
daran'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) be about.
daran'=liegen (a, e) *intr.* lie close to, border upon.
darauf' *adv.* afterward.
darauf'=legen *tr.* put down.
daraus' *adv.* out of it, from it.
darein'=ergeben (i, a, e) *refl.* resign oneself.
darein'=schauen *intr.* appear.
darin' *adv.* in it, in them.
darü'ber *adv.* over it.
darum' *adv.* therefore, for all that.
darun'ter *adv.* among them.
da'=sein (war, gewesen) *intr.* be there.
daß *conj.* that.
dauern *intr.* last.
davon' *adv.* of it, of them.
davon'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go away.
davor' *adv.* before it.
dazu' *adv.* besides, to it, in it.
dazwi'schen *adv.* between times.
die **Decke** (–n) cover.
dehnen *refl.* stretch oneself.
dein (deine, dein) thy *or* thine• your *or* yours.
de'mütig *adj.* humble.
denken (dachte, gedacht) *tr.* think.
denn *adv. and conj.* then, for.
den'noch *conj.* yet, after all.
der (die, das) the; who, which.
der'lei *adj.* that kind of.
dersel'be (dieselbe, dasselbe) *dem. pron.* the same; that, he, she.
des'halb *adv.* therefore.
deut'lich *adv.* plainly.
dicht *adj.* thick, dense, close.
dicht'belaubt *adj.* thickly leaved.
dichten *tr.* compose.
der **Dichter** (—) poet.
die **Diele** (–n) hall.
dieser *dem. pron.* this, that.
das **Ding** (–e) thing, matter.
diskutie'ren *intr.* argue, converse.
doch *adv.* yet, but, after all.
doppelt *num. adv.* twice.
dort *adv.* there.
dort'hin *adv.* thither.
draußen *adv.* away, outside.
drei *num. adj.* three.
der **Drei'klang** (⸗e) chord (of three notes).
drinnen *adv.* within.
die **Drossel** (–n) thrush.
du *pers. pron.* thou, you.
der **Duft** (⸗e) odor, fragrance, haze.
duften *intr.* smell.
das **Dunkel** darkness.
dunkel *adj.* dark.

dun'kelblau *adj.* dark blue.
dünken *impers.* think, seem.
durch *prep. w. acc.* through.
durcheinan'der *adv.* confusedly.
durch'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go on.
durchnäßt' *adj.* wet through and through.
durch'=sehen (ie, a, e) *tr.* examine.
durch'sichtig *adj.* transparent.
durchwan'dern *tr.* traverse.
dürfen (durfte, gedurft) *mod. aux.* be permitted, may.
der **Durst** thirst.

E

eben *adj.* even; *adv.* just.
e'benso *adv.* just as.
die **Ecke** (–n) corner.
ehe *conj.* ere, before.
e'hedem *adv.* formerly.
die **Ehre** (–n) honor.
ehrlich *adj.* honest.
das **Ei** (–er) egg.
ei *interj.* ah! oh! well! indeed!
die **Eiche** (–n) oak.
eichen *adj.* oaken.
der **Ei'chentisch** (–e) oak table.
das **Eich'kätzchen** (—) squirrel.
der **Eifer** anger.
eifrig *adj.* busy.
eigen *adj.* own.
ei'genst *superl. adj.* inmost.
eigentüm'lich *adv.* oddly.
eilig *adv.* quickly.
ein (eine, ein) one; a, an.
einan'der *pron.* one another; alle miteinander all together.
ein'=biegen (o, o) *intr.* (*aux.* sein) turn towards, turn in.
ein'fach *adj.* plain.
ein'förmig *adj.* monotonous.
ein'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) agree to (auf).
ein'geschirrt *adj.* harnessed.
ein'=handeln *tr.* purchase.
ei'nige *adj.* a few, some.
ein'=kehren *intr.* (*aux.* sein) call upon (bei).
ein'mal *adv.* once upon a time; auf einmal all at once; noch einmal once more.
ein'sam *adj.* alone, deserted.
ein'=setzen *tr.* commence.
einst *adv.* once.
ein'=treten (i, a, e) *intr.* (*aux.* sein) enter, come, occur.
der **Ein'tritt** entrance.
ein'zeln *adj.* single; *pl.* several.
das **Element'** (–e) element.
der **Elf** (–e) elf.
die **Eli'sabeth** Elisabeth.
empfan'gen (ä, i, a) *tr.* receive.
empfin'den (a, u) *tr.* feel.
empor' *adv. and sep. pref.* up.
empor'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go up.
emsig *adj.* busy.
das **Ende** end; zu Ende finished.
endlich *adv.* finally.
eng *adj.* narrow.
der **Engel** (—) angel.
entfer'nen *refl.* retire.

die Entfer'nung (–en) distance.
entge'gen *adv.* towards.
entge'gen=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go towards.
entge'gen=halten (ä, ie, a) *tr.* hold towards.
entge'gen=heben (o, o) *tr.* raise towards.
entge'gen=kommen (kam, gekommen) *intr.* (*aux.* sein) come towards.
entge'gen=rufen (ie, u) *intr.* call to.
entge'gen=schlagen (ä, u, a) *intr.* (*aux.* sein) reach, meet.
entge'gen=strecken *tr.* stretch out.
entge'gen=tragen (ä, u, a) *tr.* carry towards.
entlang' *adv. and sep. pref.* along.
entlang'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) walk along.
entlang'=strecken *intr.* lie stretched out.
entschlie'ßen (o, o) *refl.* resolve.
entste'hen (entstand, entstanden) *intr.* take place.
entzie'hen (entzog, entzogen) *tr.* withdraw.
er *pers. pron.* he, it.
erbit'ten (erbat, erbeten) *tr.* coax.
erblick'en *tr.* see, perceive.
die Erb'senstange (–n) pea pole.
die Erd'beere (–n) strawberry.
der Erd'beerenschlag (⸗e) strawberry patch.
das Erd'beerensuchen strawberry-hunt.
die Erd'beerenzeit (–en) time for strawberries.
erden'ken (erdachte, erdacht) *tr.* conceive, invent.
erfah'ren (ä, u, a) *tr.* learn, find out.
die Erfrisch'ung (–en) refreshment.
erfül'len *tr.* fill.
erge'ben (i, a, e) *refl.* resign oneself.
erha'ben *adj.* grand, sublime.
erhal'ten (ä, ie, a) *tr.* receive.
erhe'ben (o, o) *refl.* arise.
erhitzt' *adj.* heated.
der E'rich Eric.
die E'rika heather.
erken'nen (a, a) *tr.* recognize.
erkun'digen *refl.* make inquiries.
die Erlaub'nis permission, leave.
erleuch'ten *tr.* light.
erlö'sen *tr.* redeem, save.
ernst *adj.* earnest, serious.
errei'chen *tr.* reach, arrive at.
errö'ten *intr.* blush.
erst *num. adj.* first; *adv.* only.
erwar'ten *tr.* await, expect.
die Erwar'tung (–en) expectation.
erwi'dern *tr.* answer.
erzäh'len *tr.* tell, narrate.
es *pron.* it; there.
essen (ißt, aß, gegessen) *tr.* eat.
etwa *adv.* possibly, perchance.
etwas *pron.* some, something; *adv.* somewhat.
euer, Euer *poss. pron.* your.

die E'wigkeit eternity.
das Exemplar' (–e) specimen.
die Exkursion' (–en) excursion.

F

fahren (ä, u, a) *intr.* (*aux.* sein) drive, pass, go.
die Fahrt (–en) journey.
der Falke (–n) falcon.
fallen (ä, ie, a) *intr.* (*aux.* sein) fall.
falsch *adj.* false, deceitful.
falten *tr.* fold.
der Falter (—) butterfly.
die Fami'lie (–n) family.
fami'lienweise *adv.* by families.
das Fami'lienzimmer (—) sitting room.
das Farn'kraut (⸗er) fern.
fassen *tr.* seize.
fast *adv.* nearly, almost.
fegen *tr.* sweep.
fehlen *intr.* lack; was fehlt dir? what is the matter with you?
fein *adj.* delicate, slight, thin.
das Feld (–er) field.
der Fels (*gen.* –ens, *pl.* –en) rock, cliff.
das Fenster (—) window.
die Fen'sterscheibe (–n) window-pane.
die Fe'rien (*pl.*) vacation.
die Fe'rienzeit (–en) vacation.
fern *adj.* far away; von ferne from a distance.
die Ferne (–n) distance.
die Fern'sicht (–en) view.
fertig *adj.* ready, done, finished.
fest *adv.* firmly.
der Fest'kuchen (—) Christmas cake.
festlich *adj.* festal.
feucht *adj.* moist.
das Feuer (—) fire.
finden (a, u) *tr.* find, discover; *refl.* reconcile oneself to (in).
der Finger (—) finger.
finster *adj.* dark, stern.
der Fisch (–e) fish.
flach *adj.* open, shallow.
flattern *intr.* (*aux.* sein) flutter about.
der Flaus'rock (⸗e) fleece coat.
die Fliege (–n) fly.
fliegen (o, o) *intr.* (*aux.* sein) fly.
flink *adv.* quickly.
der Flügel (—) wing.
flü'gelschwingend *adj.* poising.
die Flü'geltür (–en) folding door.
der Flur (–e) vestibule.
flüstern *tr.* whisper.
folgen *intr.* (*aux.* sein) follow.
der Foliant' (–en) folio.
for'schend *adv.* searchingly.
fort *adv.* forth, on; away.
fort'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go away.
fort'=schwimmen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) keep on swimming.
fort'=setzen *intr.* go on.
die Fort'setzung (–en) continuation.

die Frage (–n) question.
fragen *tr.* ask, inquire.
fragend *adv.* questioningly.
die Frau (–en) wife, woman, Mrs.
die Frau'engestalt (–en) woman's form.
die Frau'enhand (⸗e) woman's hand.
frei *adj.* free, open, vacant.
freilich *adv.* of course, certainly.
die Frei'stunde (–n) leisure hour.
fremd *adj.* strange.
die Freude (–n) joy, pleasure.
freu'destrahlend *adj.* radiant.
freudig *adj.* happy, cheerful.
freuen *tr.* please, rejoice.
der Freund (–e) friend.
freund'lich *adj.* kind, friendly.
die Freund'lichkeit (–en) kindness.
frisch *adj.* fresh, green, bright.
der Friseur' (–e) barber.
froh *adj.* happy, gay.
der Frosch (⸗e) frog.
früher *comp. adv.* sooner, formerly.
der Früh'lingsnachmittag (–e) afternoon in spring.
die Früh'lingssonne (–n) spring sun.
das Früh'stück (–e) breakfast.
fühlen *tr.* feel.
führen *tr.* conduct, lead.
die Fülle abundance; in Hülle und Fülle in great abundance.
füllen *tr.* fill.
der Fund (⸗e) collection.
fünf *num. adj.* five.
fun'kelnd *adv.* sparklingly.
für *prep. w. acc.* for.
der Fuß (⸗e) foot.
die Fuß'spitze (–n) tip of the toe.
füttern *tr.* feed.

G

gähnen *intr.* yawn, gape.
der Gang (⸗e) walk, way.
ganz *adj.* whole, all, entire.
gar *adv.* entirely, very, quite; gar nicht not at all; gar so so very; gar zu altogether too.
der Garten (⸗) garden.
die Gar'tenmauer (–n) garden wall.
die Gar'tenpforte (–n) garden gate.
der Gar'tensaal (–säle) summer house.
die Gar'tentür (–en) garden gate.
die Gasse (–n) narrow street.
der Gast (⸗e) guest.
das Gebäu'de (—) building.
geben (i, a, e) *tr.* give; es gibt there is, there are.
gebräunt' *adj.* sunburned.
gedämpft' *adj.* muffled, subdued.
der Gedan'ke (–n) thought.
gedan'kenlos *adv.* unconsciously.
das Gedicht' (–e) poem.
gefal'len (ä, ie, a) *intr.* please.
gefro'ren *adj.* frozen.
gegen *prep. w. acc.* against.

die Ge'gend (–en) landscape, neighborhood.
gegenü'ber *adv.* opposite.
gegenü'ber-liegen (a, e) *intr.* lie opposite.
gegenü'ber-stehen (stand, gestanden) *intr.* (*aux.* sein) stand *or* be opposite.
die Ge'genwart presence.
geheim' *adj.* secret.
das Geheim'nis (–se) secret.
gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go, walk.
das Gehöft' (–e) estate.
der Gei'genspieler (—) violin player.
der Gei'genstrich (–e) violin playing.
gelan'gen *intr.* (*aux.* sein) get to, reach, attain.
das Geläu'te tinkle.
gelb *adj.* yellow.
das Geld (–er) money.
gele'gen *adj.* situated.
gelo'ben *tr.* vow.
gelt *inter. part.* am I not right?
das Gemäl'de (—) painting.
gemein'schaftlich *adj.* common.
das Gemü'sebeet (–e) vegetable bed.
genau' *adv.* exactly.
genie'ßen (o, o) *tr.* enjoy.
genug' *adj.* enough, sufficient.
geogra'phisch *adj.* geographical.
gera'de *adj.* straight, direct.
geräu'mig *adj.* spacious.
das Geräusch' (–e) noise.
gern *adv.* willingly.
der Geruch' (⸗e) smell, odor.
der Gesang' (⸗e) song, singing.
die Geschäfts'reise (–n) business trip.
gesche'hen (ie, a, e) (*aux.* sein) occur, be done.
die Geschich'te (–n) story.
das Geschrei' (–e) cry, noise.
geschwei'gen (ie, ie) *tr.* quiet, cause to be quiet.
gesel'len *refl.* join.
die Gesell'schaft (–en) company.
das Gesicht' (–er) face, appearance.
das Gesicht'chen (—) little face.
das Gesin'del rabble.
gespannt' *adv.* eagerly.
die Gestalt' (–en) form, figure.
gestern *adv.* yesterday; gestern abend last night.
das Gesträuch' (–er) bush, shrub.
das Gestrick' (–e) network.
das Gestrüpp' (–e) underbrush.
gesund' *adj.* healthy.
gewahr' *adj.* aware.
gewah'ren *tr.* notice.
gewäh'ren *tr.* furnish.
die Gewalt' (–en) force.
gewalt'sam *adv.* forcibly.
das Gewäs'ser (—) water.
gewin'nen (a, o) *tr.* gain, earn.
gewit'tern *intr.* storm.
die Gewohn'heit (–en) habit.
gewöhn'lich *adv.* usually.
das Gewöl'be (—) vault.
das Gewölk' (–e) cloud.

gezir'kelt *adj*. circular.
das Gie'belhaus (⸚er) house with gables.
der Gipfel (—) top.
der Glanz brightness.
das Glas (⸚er) glass.
glatt *adj*. smooth.
glauben *tr*. believe, suppose.
gleich *adv*. immediately, instantly.
gleich'bleibend *adj*. uniform.
gleiten (i, i) *intr*. (*aux*. sein) glide.
das Glied (–er) limb.
das Glück happiness, fortune.
glühen *intr*. glow.
golden *adj*. golden, of gold.
der Gold'fink (–en) goldfinch.
gold'glänzend *adj*. glittering.
der Gott (⸚er) God.
der Göt'zenpriester (—) heathen priest.
das Gras (⸚er) grass, meadow.
grau *adj*. gray.
grauen *intr*. be afraid, be awed.
gravitä'tisch *adv*. gravely.
greifen (griff, gegriffen) *tr*. seize.
groß *adj*. big, large, great, tall.
der Groß'vater (⸚) grandfather.
grün *adj*. green.
der Grund (⸚e) bottom.
die Gruppe (–n) group.
grüßen *tr*. greet.
das Guck'fenster (—) peep-window.
das Gut (⸚er) farm.
gut *adj*. good, kind; *adv*. well.



das Haar (–e) hair.
haben *tr*. have.
hab'haft *adj*. in possession of.
halb *adj*. half, half-loud.
halber *prep*. *w*. *gen*. on account of.
halb'getrocknet *adj*. half-dried.
halb'stündig *adj*. half an hour.
halb'verständlich *adv*. half-audibly.
die Hälfte (–n) half.
der Hals (⸚e) neck.
das Hals'band (⸚er) necklace.
der Halt (–e) halt; haltmachen stop.
halten (ä, ie, a) hold, stop.
der Hammer (⸚) hammer.
die Hand (⸚e) hand; handwriting.
der Hänf'ling (–e) linnet, greenfinch.
hangen (ä, i, a) *intr*. hang.
hängen *tr*. attach.
hart *adj*. hard, close; hart daran close by it.
die Hast haste.
hastig *adv*. hastily.
das Haupt (⸚er) head.
das Haus (⸚er) house; nach Haus *or* Hause home; zum Hause hinaus out of the house.
die Haus'diele (–n) hall.
der Häu'serschatten (—) shadow of the houses.

der Haus'flur (–e) entrance hall.
die Haus'hälterin (–nen) housekeeper.
die Haus'katze (–n) house cat.
die Haus'tür (–en) house door.
heben (o, o) *tr.* lift, raise.
das Heft (–e) notebook.
heften *tr.* fasten, fix.
heftig *adj.* violent, impetuous, angry.
die Heide (–n) heath.
hei'debewachsen *adj.* covered with heather.
das Hei'dekraut (⸚er) heather.
heim *adv. and sep. pref.* home.
die Hei'mat (–en) home.
heimisch *adj.* homelike.
heimlich *adj.* cozy.
heim'=treiben (ie, ie) *tr.* drive home.
das Heim'weh homesickness.
heiß *adj.* hot.
heißen (ie, ei) *intr.* be called; **das** heißt that means.
heiter *adj.* gay, cheerful.
die Hei'terkeit gayety.
helfen (i, a, o) *tr.* help, aid.
hell *adj.* bright, clear, light.
her *adv.* hither, here; lange her long ago.
herab'=rieseln *intr.* (*aux.* sein) drip down.
heran' *adv.* on, up, toward.
heran'=kommen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) come up.
heran'=rücken *intr.* (*aux.* sein) draw near.
herauf' *adv.* up; **aus . . . herauf** from out of.
herauf'=kommen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) come up.
herauf'=langen *intr.* reach up.
herauf'=schwanken *intr.* (*aux.* sein) stagger up.
heraus'=fallen (ä, ie, a) *intr.* (*aux.* sein) fall out.
heraus'=nehmen (nimmt, nahm, genommen) *tr.* take out.
heraus'=sagen *tr.* speak out.
heraus'=ziehen (zog, gezogen) *tr.* draw forth.
die Her'denglocke (–n) cow bell.
herein' *adv.* in, into; come in!
herein'=dringen (a, u) *intr.* (*aux.* sein) penetrate.
herein'=fallen (ä, ie, a) *intr.* (*aux.* sein) enter.
herein'kommen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) walk in.
herein'=schicken *tr.* send in.
herein'=treten (i, a, e) *intr.* (*aux.* sein) walk in.
her'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) walk along.
der Herr (*gen.* –n, *pl.* –en) gentleman, Mr.
das Her'renhaus (⸚er) manor.
herrlich *adv.* splendidly.
die Herr'lichkeit (–en) splendor.
herum' *adv. and sep. pref.* around.
herum'=tranchieren *tr.* carve.

herum'=treiben (ie, ie) *refl.* (*aux.* sein) wander about.

herum'=werfen (i, a, o) *tr.* turn suddenly, toss.

herun'ter *adv. and sep. pref.* down.

herun'ter=gleiten (i, i) *intr.* (*aux.* sein) glide down.

herun'ter=kommen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) come down.

herun'ternehmen (nahm, genommen) *tr.* take down.

hervor' *adv.* from, forth, out.

hervor'=brechen (i, a, o) *intr.* (*aux.* sein) appear.

hervor'=ragen *intr.* emerge.

das Herz (*gen.* –ens, *pl.* –en) heart.

her'=zeigen *tr.* show forth.

heute *adv.* to-day; heut' mittag this noon.

hie = hier.

hier *adv.* here.

hier'her *adv.* here, this way.

hier'hin *adv.* hither, that way.

das Hier'sein stay, visit.

die Hilfe aid.

der Him'beerbusch (⸗e) raspberry bush.

hin *adv.* there, thither; hin und wieder hither and thither.

hinab' *adv. and sep. pref.* down.

hinab'=fliegen (o, o) *intr.* (*aux.* sein) fly down.

hinab'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) walk down.

hinab'=schreiten (schritt, geschritten) *intr.* (*aux.* sein) walk down.

hinab'=sehen (ie, a, e) *intr.* look down.

hinab'=steigen (ie, ie) *intr.* (*aux.* sein) descend.

hinab'=ziehen (zog, gezogen) *refl.* extend.

hinauf' *adv.* up, above.

hinauf'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go up.

hinauf'=sehen (ie, a, e) *intr.* look up.

hinauf'=steigen (ie, ie) *intr.* (*aux.* sein) ascend.

hinauf'=stolpern *intr.* (*aux.* sein) stumble up.

hinaus' *adv.* out.

hinaus'=führen *tr.* lead out.

hinaus'=gehen *intr.* (*aux.* sein) go out, open, face.

hinaus'=jagen *tr.* chase out.

hinaus'=schwimmen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) swim out.

hinaus'=sehen (a, e) *intr.* look out.

hinaus'=treiben (ie, ie) *tr.* drive out.

hinaus'=treten (a, e) *intr.* (*aux.* sein) step out.

hinaus'=wandern *intr.* (*aux.* sein) walk away.

hinaus'=werfen (i, a, o) *tr.* cast out.

hinaus'=ziehen (zog, gezogen) *tr.* draw out.

hin'=blicken *intr.* look towards.

hindurch' *adv.* through.

hindurch'=blitzen *intr.* glisten through.
hindurch'=klingen (a, u) *intr.* sound through.
hinein' *adv.* in, into.
hinein'=dichten *tr.* weave in.
hinein'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go in.
hinein'=legen *tr.* put in.
hinein'=schreiben (ie, ie) *tr.* write in.
hinein'=sehen (ie, a, e) *intr.* look on.
hinein'=steigen (ie, ie) *intr.* (*aux.* sein) step in.
hinein'=treten (i, a, e) *intr.* (*aux.* sein) enter.
hin'=fließen (floß, geflossen) *intr.* (*aux.* sein) spread over.
hin'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) pass.
hin'=legen *tr.* lay down.
hin'=sehen (a, e) *intr.* gaze, look toward.
hin'=setzen *refl.* sit down.
hinter *prep. w. dat. or acc.* behind.
der **Hin'tergrund** background.
das **Hin'terhaus** (⸚er) rear of the house.
hinü'ber *adv.* over, across.
hinü'ber=blicken *intr.* look across.
hinü'ber=reichen *tr.* offer.
hinü'ber=rudern *intr.* row across.
hinü'ber=sehen (a, e) *intr.* look over.
hinü'ber=tragen (ä, u, a) *tr.* carry across.
hinun'ter *adv.* down.
hinun'ter=hängen (i, a) *intr.* hang down.
hinweg' *adv.* away.
hin'=wenden (a, a) *tr.* turn towards.
der **Hir'tenkaspar** Jasper, the herdsman.
hoch *adj.* high.
hoch'beinig *adj.* long legged.
höch'stens *superl. adv.* at the most.
die **Hoch'zeit** (–en) wedding.
der **Hof** (⸚e) yard, estate.
der **Hof'raum** (⸚e) courtyard.
die **Höhe** (–n) height.
hohl *adj.* hollow.
holen *tr.* get.
hol'lah! *interj.* hello!
die **Hol'zung** (–en) woodlands.
der **Hop'fengarten** (⸚) hop garden.
horchen *intr.* listen.
hören *tr.* hear.
hübsch *adj.* nice, pretty.
der **Hüh'nerschwarm** (⸚e) chickweed.
die **Hülle** cover; in Hülle und Fülle in great abundance.
hüllen *tr.* wrap, cover, dress.
der **Hül'sendorn** (–en) holly tree.
der **Hund** (–e) dog.
hun'dertjährig *adj.* hundred years old.
der **Hunger** hunger.
der **Hut** (⸚e) hat.

J

ich *pers. pron.* I.
ihr (ihre, ihr) *poss. pron.* her, their.
der **Im'mensee** Bee's Lake, the name of an estate.
immer *adv.* always, ever; immer weiter still further; immer wieder again and again.
in *prep. w. dat. or acc.* in, into.
indem' *conj.* while, as.
indes' *conj.* however.
das **In'dien** India.
der **In'halt** contents.
das **Instrument'** (–e) instrument.
inzwi'schen *adv.* meanwhile.

J

ja *adv.* yes, you know, why!
das **Jahr** (–e) year.
jauch'zend *adv.* rejoicingly.
das **Ja'wort** consent.
je *adv.* ever, just; je . . . desto the . . . the.
jeder (jede, jedes) *adj.* each, every.
jedoch' *conj.* however.
je'mand *indef. pron.* somebody.
jener (jene, jenes) *dem. pron.* that.
jen'seits *prep. w. gen.* beyond.
jetzt *adv.* now.
ju'belnd *adj.* jubilant, rejoicing.
die **Jugend** youth.
jung (⸚er, ⸚st) *adj.* young.
der **Ju'ni** June.
der **Junker** (—) cavalier.
jun'kerhaft *adj.* cavalier like.
der **Juwelier'** (–e) jeweler.

K

der **Kaf'fee** coffee.
der **Kahn** (⸚e) boat.
die **Kamerad'schaft** comradeship.
die **Kammer** (–n) room.
kämpfen *intr.* struggle.
der **Kana'rienvogel** (⸚) canary.
das **Kar'renfuhrwerk** (–e) cart.
die **Kartof'fel** (–n) potato.
kaum *adv.* scarcely, barely.
kein (keine, kein) *adj.* no, no one.
die **Kel'lertür** (–en) cellar door.
die **Kel'lertreppe** (–n) cellar stairs.
der **Kellner** (—) waiter.
kennen (kannte, gekannt) *tr.* know.
der **Kessel** (—) boiler, still.
die **Kette** (–n) chain.
das **Kind** (–er) child.
das **Kin'derauge** (–n) childlike eye.
die **Kinderei'** (–en) nonsense.
die **Kin'derstimme** (–n) child's voice.
das **Kinn** (–e) chin.
klagen *intr.* complain.
kläglich *adj.* pitiable.
klar *adj.* clear.
die **Klasse** (–n) class.
klatschen *tr.* clap.
das **Kleid** (–er) garment, dress.
kleiden *refl.* dress.

klein *adj*. small, little, short.
klingeln *intr*. sound, ring.
klingen (a, u) *intr*. sound.
klug (ⁿer, ⁿst) *adj*. wise.
der **Knabe** (–n) boy.
die **Kna'benstimme** (–n) boy's voice.
knallen *intr*. sound, pop.
knicken *tr*. break.
der **Knopf** (ⁿe) button, head.
das **Knopf'loch** (ⁿer) buttonhole.
knüpfen *tr*. tie.
kochen *tr*. cook, boil.
komisch *adj*. funny.
kommen (a, o) *intr*. (*aux*. sein) come; zustatten kommen come handy.
können (konnte, gekonnt) *mod. aux*. be able, can.
der **Kopf** (ⁿe) head.
das **Köpf'chen** (—) little head.
die **Koral'le** (–n) coral.
der **Korb** (ⁿe) basket.
korrigie'ren to correct.
kör'perlich *adj*. physical.
die **Kraft** (ⁿe) power; aus Kräften with all one's might.
kräftig *adj*. strong, robust.
die **Krähe** (–n) crow.
krank *adj*. sick.
das **Kraut** (ⁿer) plant, fern, weed.
die **Kreide** crayon.
der **Kreis** (–e) circle.
kreischen *intr*. screech.
kreisen *intr*. circle.
das **Kreuz** (–e) cross.
kreuzen *tr*. cross.
die **Krone** (–n) crown, top.
die **Kröte** (–n) toad.
krumm *adv*. crookedly.
der **Kuchen** (—) cake.
der **Kü'chengarten** (ⁿ) kitchen garden.
der **Kuck'uck** (–e) cuckoo.
kühl *adj*. cool.
der **Kummer** grief, sorrow.
künftig *adj*. future.
kurz *adj*. short; kurz vorher a short time ago.
der **Kut'scher** (—) coachman.

L

lächeln *intr*. smile.
lächelnd *adv*. smilingly.
lachen *intr*. laugh.
lachend *adv*. laughingly.
der **Laden** (ⁿ *or* —) store.
die **Lampe** (–n) lamp.
das **Land** (ⁿer) country, land, shore.
ländlich *adj*. rural, country.
die **Land'partie** (–n) excursion.
die **Land'schaft** (–en) landscape.
lang (ⁿer, ⁿst) *adj*. long, extended; eine Zeitlang for some time.
langen *tr*. reach.
lang'sam *adv*. slowly.
lassen (ä, ie, a) *tr*. let, cause, allow; voneinander lassen give up one another.
latei'nisch *adj*. Latin.

das Laub foliage, leaves.
die Laube (–n) arbor.
der Laub'gang (⸚e) leafy walk.
das Laub'gedränge mass of foliage.
das Laub'gewölbe (—) canopy of leaves.
die Laub'wand (⸚e) wall of leaves.
lauernd *adv.* searchingly.
laufen (äu, ie, au) *intr.* (*aux.* sein) run.
lauschen *intr.* listen.
lauten *intr.* read.
läuten *tr. and intr.* ring, toll.
lauter *adj.* pure; *adv.* nothing but.
das Leben (—) life.
leben *intr.* live; **leb'** (= lebe) wohl farewell.
das Lebewohl' farewell.
legen *tr.* lay, place.
lehnen *intr.* lean.
der Lehn'stuhl (⸚e) armchair.
die Lehre (–n) teaching.
lehr'haft *adj.* docile, appreciative.
leicht *adj.* easy, graceful.
das Leid (–en) sorrow.
leiden (litt, gelitten) suffer, tolerate.
lei'denschaftlich *adj.* passionate.
leise *adv.* softly, gently.
lenken *tr.* direct, turn.
die Lerche (–n) lark.
lernen *tr.* learn.
lesen (ie, a, e) *tr.* read.
letzt *adj.* last.
letz'tere *comp. adj.* latter.
leuchten *intr.* light, beam.
die Leute *pl.* people.
licht *adj.* light, clear, bright.
das Licht (–er) light, lamp.
der Licht'schimmer (—) beam of light.
die Lich'tung (–en) clearing.
lieb *adj.* dear, agreeable; **lieb-haben** like, love.
das Lieb'chen (—) sweetheart.
lieb'kosend *adv.* caressingly.
lieb'lich *adj.* sweet, charming.
die Lieb'lichkeit (–en) charm.
das Lieb'lingskraut (⸚er) favorite plant.
das Lied (–er) song, poem.
liegen (a, e) *intr.* lie.
die Li'lie (–n) lily.
die Linde (–n) linden.
link *adj.* left.
links *adv.* at the left.
die Lippe (–n) lip.
die Locke (–n) lock, curl.
das Los (–e) prize.
los *adv. and sep. pref.* loose.
los'=binden (a, u) *tr.* unfasten.
los'=lassen (ä, ie, a) *tr.* let go.
der Löwe (–n) lion.
die Lö'wengrube (–n) lion's den.
die Lücke (–n) opening.
die Luft (⸚e) air, breeze.
luftig *adj.* airy, breezy.
lügen *intr.* lie.
die Lumpen *pl.* rags.
die Lust (⸚e) desire.
lustig *adj.* gay, comical.

M

machen *tr.* make, cause; einen Spaziergang machen take a walk.

mächtig *adj.* mighty.

das **Mädchen** (—) girl.

mäd'chenhaft *adj.* girlish.

die **Mäd'chenstimme** (–n) girl's voice.

die **Mai'blume** (–n) lily of the valley.

der **Mai'blumenstengel** (—) stalk of a lily of the valley.

das **Mal** (–e) time.

die **Malve** (–n) mallow.

man *indef. pron.* one, some one.

mancher *pron.* many a, much.

manch'mal *adv.* sometimes.

der **Mann** (⸗er) man.

die **Manschet'te** (–n) cuff.

das **Manuskript'** (–e) manuscript.

das **Mär'chen** (—) fairy tale.

der **Marder** (—) marten.

die **Marie** Mary.

das **Mari'engarn** gossamer.

marschie'ren *intr.* (*aux.* sein) march.

mäßig *adv.* moderately.

matt *adv.* dimly.

die **Mauer** (–n) wall.

der **Mau'erpfeiler** (—) wall pillar.

der **Meer'schaumkopf** (⸗e) meerschaum pipe.

mehr *comp. adj.* more.

meh'rere *adj.* several.

mein (meine, mein) *poss. pron.* my *or* mine.

meinen *tr.* think, mean.

die **Mei'nung** (–en) opinion.

meist *superl. adj.* most.

die **Melodie'** (–n) melody.

der **Mensch** (*gen.* –en, *pl.* –en) man, human being.

merken *tr.* remember, notice.

minder *comp. adv.* less.

mit *prep. w. dat.* with.

mit'=helfen (i, a, o) *intr.* assist in (an *or* bei).

der **Mit'tag** (–e) midday, noon.

mit'tags *adv.* noon.

die **Mit'tagshitze** midday heat.

die **Mitte** middle.

mit'=teilen *tr.* render, impart.

die **Mit'teilung** (–en) communication, rendering.

mitten *adv.* in the midst of.

mit'tlerweile *adv.* meanwhile.

mitun'ter *adv.* at times.

die **Mode** (–n) fashion, style.

mögen (mochte, gemocht) *mod. aux.* desire, like to.

möglich *adj.* possible.

der **Mo'nat** (–e) month.

der **Mond** (–e) moon.

die **Mon'desdämmerung** dim moonlight.

das **Mond'licht** moonlight.

der **Mond'strahl** (–en) moonbeam.

mora'lisch *adj.* moralizing.

morgen *adv.* to-morrow.

der Morgen (–en) morning.
die Mor'gendämmerung dawn.
das Mor'genlicht morning light.
müde *adj.* tired, weary.
der Mund (⸚er) mouth.
müssen (mußte, gemußt) *mod. aux.* be obliged to, have to.
die Muße leisure.
müßig *adj.* idle.
der Mü'ßiggänger (—) idler.
die Mutter (⸚) mother.
die Mütze (–n) cap.

N

nach *prep. w. dat.* to, towards; nach Haus *or* Hause home; nach und nach gradually.
nachdem' *conj.* after.
nach'denklich *adj.* thoughtful.
nach'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go after.
nachher' *adv.* later, afterwards.
der Nach'mittag (–e) afternoon.
nach'mittags *adv.* in the afternoon.
die Nach'mittagsstille quiet of the afternoon.
das Nach'spiel (–e) finale.
nächst *superl. adj.* next, nearest.
die Nacht (⸚e) night.
der Nacht'himmel (—) night sky.
die Nach'tigall (–en) nightingale.
der Nach'tisch dessert.
nachts *adv.* by night.
der Nacht'schmetterling (–e) moth.
der Nacht'tau night dew.
der Nach'zügler (—) straggler.
nackt *adj.* bare.
die Nadel (–n) needle.
der Nagel (⸚) nail.
nahe (⸚r, nächst) *adj.* near.
die Nähe neighborhood.
die Näherei' sewing.
das Nä'herkommen approach.
nähern *refl.* approach.
der Näh'tisch (–e) sewing table.
der Name *or* **Namen** (–n[illegible]—) name.
na'mentlich *adv.* especially.
neben *prep. w. dat. and acc.* near, at the side of.
nebenan' *adv.* in the next room.
ne'bengehend *adj.* walking along.
das Ne'benzimmer (—) adjoining room.
nehmen (nimmt, nahm, genommen) *tr.* take.
nein *adv.* no.
nennen (a, a) *tr.* call, name.
das Netz (–e) net.
neu *adj.* new, another.
neulich *adv.* recently.
nicht *adv.* not; gar nicht not at all.
nichts *indef. pron.* nothing.
nicken *intr.* nod.
nie *adv.* never.
nieder *adv. and sep. pref.* down.
nie'der=hängen (i, a) *intr.* hand down.
nie'der=lassen (ä, ie, a) *refl.* descend.

nie'der-schlagen (ä, u, a) *tr.* cast down.
nie'der-sehen (ie, a, e) *intr.* look down.
niemand *indef. pron.* no one.
nimmer *adv.* never.
noch *adv.* still, yet; **noch einmal** once more; **noch nicht** not yet.
die Note (–n) note (music).
nötig *adj.* necessary; **nötig haben** have to.
notwendig *adj.* necessary.
nun *adv.* now.
nur *adv.* only, just.

O

O *interj.* oh.
ob *conj.* if, whether.
oben *adv.* above.
ober *adj.* upper.
die O'berfläche surface.
obgleich' *conj.* although.
der Obst'baum (⁻e) fruit tree.
oder *conj.* or.
der Ofen (⁻) stove.
offen *adj.* open.
öffnen *tr.* open.
oft *adv.* often.
ohne *prep. w. acc.* without.
das Ohr (–en) ear.
ordnen *tr.* arrange.
die Ord'nung (–en) arrangement.
der Ost *or* **Osten** East.
das O'stermärchen (—) Easter story.
die O'stern *pl.* Easter.

P

paar'weise *adv.* by couples.
das Päck'chen (—) small package.
das Paket' (–e) package.
das Papier' (–e) paper.
die Papier'rolle (–n) roll of paper.
die Pause (–n) pause, rest.
peinlich *adj.* painful.
der Pergament'band (⁻e) book bound in parchment.
die Person' (–en) person.
der Pe'sel (—) hall.
der Pfad (–e) path.
die Pfeife (–n) pipe, fife.
das Pferd (–e) horse.
der Pfir'sichbaum (⁻e) peach tree.
die Pflanze (–n) plant.
pflegen *intr.* be wont.
pflücken *tr.* pluck, pick.
pfui *interj.* shame on you.
picken *tr.* pluck, pick.
das Plänchen (—) little scheme.
der Platz (⁻e) place, room, space.
plötz'lich *adj.* suddenly.
die Porzellan'vase (–n) china vase.
der Post'wagen (⁻) stage.
prächtig *adj.* splendid, fine.
priestern *intr.* preach, chirp.
der Proviant'korb (⁻e) provision basket.
der Proviant'meister (—) provision master.
das Pult (–e) desk.
der Punkt (–e) point, place.

Q

quer *adv.* diagonally.
quirlen *intr.* whirl.

R

die Rache vengeance.
das Rad (⁻er) wheel.
der Rahmen (—) frame.
der Rand (⁻er) edge.
die Ranke (–n) vine.
ranken *refl.* twine.
rasch *adj.* quick.
das Ra'senstück (–e) piece of turf.
raten (ä, ie, a) *tr.* guess.
rät'selhaft *adj.* mysterious.
der Rats'keller (—) courthouse cellar.
der Raum (⁻e) place, room, space.
die Re'chentafel (–n) slate.
recht *adj.* right; *adv.* correctly, entirely, very.
rechts *adv.* at the right.
recken *tr.* stretch.
die Rede (–n) talk, speech.
reden *intr.* speak, talk.
der Regen (—) rain.
regen *tr.* move.
reiben (ie, ie) *tr.* rub.
reichen *tr.* reach, hand, offer.
der Reim (–e) rhyme, verse.
reimen *tr.* explain.
der Rein'hardt Reinhardt.
das Reis (–er) sprig.
die Reise (–n) journey.
reisen *intr.* (*aux.* sein) travel, depart.
der Rei'sende (–n) traveler.
das Reposito'rium (Repositorien) bookshelf.
der Rest (–e) rest, remainder.
retten *tr.* save, preserve.
die Rich'tung (–en) direction.
riechen (o, o) *intr.* smell.
rieseln *intr.* (*aux.* sein) drizzle, trickle.
das Rin'gelchen (—) ring[illegible]
ring'förmig *adj.* round, ring-shaped.
rings *adv.* around; rings . . . umher all around.
ringsum' *adv.* all around.
der Rohr'stock (⁻e) cane.
rollen *tr.* roll.
rot *adj.* red.
rot'seiden *adj.* red silk.
der Rücken (—) back.
rücken *tr.* move, push.
die Rück'kehr return.
rück'wärts *adv.* backward.
der Rück'weg (–e) way back, return.
rudern *intr.* row.
rufen (ie, u) *tr.* call, call out, shout.
die Ruhe rest.
ruhen *intr.* rest.
ruhig *adv.* calmly.
der Rund'hut (⁻e) round hat.
runzeln *tr.* wrinkle, knit.
rüsten *tr.* prepare.
rüstig *adv.* briskly.

S

der Saal (Säle) hall, pavilion.
sagen *tr.* say, tell.
der Samen (—) seed.
sammeln *tr.* gather.
das Sam'metkissen (—) velvet cushion.
sanft *adj.* soft, gentle.
sauber *adv.* neatly.
der Saum (⸚e) edge.
säuseln *intr.* rustle.
schälen *tr.* peel.
der Schall (–e) sound.
die Schar (–en) troop, band.
scharf *adj.* sharp.
der Schatten (—) shade, shadow.
schattig *adj.* shadowy.
die Schatul'le (–n) chest.
der Schatz (⸚e) treasure.
schaudern *intr.* shudder, be awed.
schauen *intr.* look.
schauern *intr.* shiver.
schaukeln *intr.* rock.
der Schaum (⸚e) foam, haze.
der Schein light, brightness.
scheinen (ie, ie) *intr.* shine, appear.
schelmisch *adj.* roguish.
schelten (i, a, o) *tr.* scold.
schenken *tr.* give, present, grant.
der Sche'renschleiferkarren (—) scissors-grinder's cart.
scheu *adj.* shy, timid.
scheuen *refl.* shrink from, hesitate.
schicken *tr.* send.
schieben (o, o) *tr.* push.
schießen (o, o) *tr.* shoot.
der Schimmer (—) light, gleam.
schimmern *intr.* glisten.
der Schlaf sleep.
schlafen (ie, a) *intr.* sleep.
der Schlag (⸚e) beating, throbbing.
schlagen (ä, u, a) *tr. and intr.* strike, beat; sing (*of birds*).
schlank *adj.* slender.
schlicht *adj.* plain.
schließen (o, o) *tr.* close, form.
schluchzend *adj.* sobbing.
das Schlüf'selkörbchen (—) key basket.
schmächtig *adj.* slender.
schmal (⸚er, ⸚est) *adj.* slender.
der Schmerz (–en) pain.
das Schna'derhüpferl (—) Tyrolese ditty. Schnader = reaper.
der Schnal'lenschuh (–e) buckled shoe.
schnaufend *adj.* panting.
der Schnee snow.
schneeweiß *adj.* snow white.
schneiden (schnitt, geschnitten) *tr.* cut.
der Schnei'dergeselle (–n) journeyman tailor.
schnell *adv.* quickly.
schnurren *intr.* hum.
schon *adv.* already, soon surely.
schön *adj.* beautiful.
der Schornstein (–e) chimney.
der Schoß (⸚e) lap.

der Schrank (⸗e) cabinet.
schreiben (ie, ie) *tr.* write.
schreiten (i, i) *intr.* (*aux.* sein) walk.
der Schritt (–e) step, pace.
das Schub'fach (⸗er) drawer.
schuldig *adj.* in debt.
die Schule (–n) school.
der Schul'kamerad (–en) schoolmate.
der Schul'lehrer *or* **Schul'meister** (—) school teacher.
schüren *tr.* poke.
die Schürze (–n) apron.
die Schüssel (–n) bowl.
schütteln *tr.* shake, nod.
der Schutz protection, shelter.
der Schütz'ling (–e) favorite.
schwanken *intr.* (*aux.* sein) stagger.
der Schwarm (⸗e) troop, swarm.
schwarz (⸗er, ⸗est) black.
schweigen (ie, ie) *intr.* be silent.
schweigend *adv.* in silence.
schwenken *tr.* turn, wave.
schwer *adj.* heavy; difficult.
schwer'fällig *adj.* heavy, clumsy.
schwe'sterlich *adj.* sisterly.
schwimmen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) swim.
das Schwirren buzzing.
schwül *adj.* sultry.
der See (–n) lake.
sehen (ie, a, e) *tr.* see, look.
sehr *adv.* very, much.
sein (seine, sein) *poss. pron.* his, its.
sein (war, gewesen) *intr.* (*aux.* sein) be, exist.
seit *prep. w. dat.* for, since; *conj.* since.
seitdem' *adv.* since that time; *conj.* since.
die Seite (–n) side, page; **bei**seite aside.
der Sei'tengang (⸗e) bypath.
sekundie'ren *tr.* accompany.
selbst *indecl. adj.* self.
selig *adj.* sainted.
selt'sam *adv.* strangely.
senken *tr.* lower, bow.
servie'ren *tr.* serve.
die Serviet'te (–n) napkin.
setzen *tr.* put down; *refl.* sit down.
sich *refl.* self.
sicht'bar *adj.* visible.
sie *pers. pron. sing.* she, her, it; *pl.* they; Sie you.
sieben *num. adj.* seven.
die Sil'bermünze (–n) silver coin.
sil'bern *adj.* of silver, silvery.
singen (a, u) *tr.* sing.
sinken (a, u) *intr.* (*aux.* sein) drop.
der Sinn (–e) mind.
sitzen (saß, gesessen) *intr.* sit.
so *adv.* so, as, thus, therefore.
sobald' *adv.* so soon; *conj.* as soon as.
solcher *dem. adj.* such.
solid' *adj.* solid, massive.
sollen *mod. aux.* be to, shall.
der Sommer (—) summer.

der Som'merabend (–e) summer evening.
die Som'mernacht (‗e) summer night.
sommers *adv.* in summer time.
son'derbar *adj.* queer.
sondern *conj.* but.
die Sonne (–n) sun, sunlight.
son'nenbeschienen *adj.* sunlit.
son'nenheiß *adj.* heated by the sun.
der Son'nenschein sunshine.
der Son'nenstrahl (–en) sunbeam.
der Son'nenuntergang (‗e) sunset.
sonnig *adj.* sunny.
der Sonn'tag (–e) Sunday.
sonst *adv.* formerly; *conj.* or else.
sorg'fältig *adv.* carefully.
sorg'sam *adj.* careful.
spannen *tr.* hitch.
spar'sam *adv.* sparingly.
spät *adv.* late.
der Spät'herbstnach'mittag (–e) afternoon late in fall.
spazie'ren *intr.* (*aux.* sein) walk, promenade.
der Spazier'gang (‗e) walk; einen Spaziergang machen take a walk.
der Specht (–e) woodpecker.
der Sper'ling (–e) sparrow.
der Spiegel (—) looking-glass.
das Spie'gelbild (–er) reflection.
spielen *tr.* play.
spinnen (a, o) *tr.* spin.
das Spin'nengewebe (—) spider's web.
die Spinn'frau (–en) spinning woman.
das Spinn'rad (‗er) spinning wheel.
die Spitze (–n) top.
sprechen (i, a, o) *tr.* speak, say, mention.
springen (a, u) *intr.* (*aux.* sein) spring, jump, run.
die Sprit'fabrik (–en) distillery.
St. *abbreviation for* Sankt, Saint.
die Stadt (‗e) town, city.
stahl'blau *adj.* steel blue.
stammelnd *adv.* hesitatingly.
der Stand (‗e) state, position; zustande bringen bring about, finish.
stark (‗er, ‗st) *adj.* strong.
die Starke (–n) heifer.
starr *adv.* staringly.
die Station' (–en) station, depot.
die Statt stead, place; zustatten kommen come handy.
statt *prep. w. gen.* instead of.
stattlich *adj.* stately.
der Staub'faden (‗) stamen.
die Staude (–n) bush, shrub.
staunend *adv.* in amazement.
stecken *intr.* stick; stecken lassen leave off.
stehen (stand, gestanden) *intr.* stand; stehen bleiben come to a stop.
stehlen (ie, a, o) *tr.* steal.

steigen (ie, ie) *intr.* (*aux.* sein) climb, arise.
steil *adj.* steep.
der Stein (–e) stone.
der Stein'wurf (⁼e) stone's throw.
die Stelle (–n) spot, place.
stellen *tr.* place, put.
die Stel'lung (–en) position.
der Stengel (—) stalk.
sterben (i, a, o) *intr.* (*aux.* sein) die.
sticken *tr.* embroider.
still *adj.* still, quiet.
still'schweigend *adv.* silently.
still'=stehen (stand, gestanden) *intr.* stop.
die Stimme (–n) voice.
die Stirn (–en) forehead.
der Stock (⁼e) cane.
stolpern *intr.* (*aux.* sein) stumble.
der Stolz pride.
der Storch (⁼e) stork.
stören *tr.* disturb.
stoßen (ie, o) *tr.* strike, touch.
die Straße (–n) street.
die Stra'ßenecke (–n) street corner.
sträuben *tr.* arch.
der Strauch (⁼e *or* ⁼er) shrub.
strecken *tr.* stretch.
streichen (i, i) *tr.* push, stroke.
der Streif (–e) streak.
streifen *tr.* touch.
der Stroh'hut (⁼e) straw hat.
die Stroh'matte (–n) straw mat.
der Strom (⁼e) current.
die Stube (–n) room.
die Stu'bentür (–en) door (*of a room*).
der Student' (–en) student.
der Studen'tentisch (–e) students' table.
das Stu'dium (Studien) study.
der Stuhl (⁼e) chair.
stumm *adv.* silently.
die Stunde (–n) hour.
stun'denlang *adj.* lasting an hour, for hours.
stützen *tr.* lean, rest.
suchen *tr.* seek, search; try.
südlich *adj.* southern.
summen *tr.* hum, buzz.
die Sünde (–n) sin.
sünd'haft *adj.* wicked.
surrend *adj.* buzzing.
süß *adj.* sweet, nice.
der Syrin'genbaum (⁼e) lilac.

T

der Ta'bak tobacco.
die Tafel (–n) table, slate.
der Tag (–e) day.
das Ta'gewerk (–e) day's work.
das Tal (⁼er) valley.
der Tan'nenbaum (⁼e) fir tree.
das Tan'nendunkel darkness of the fir forest.
das Tan'nengehölz (–e) fir forest.
die Tante (–n) aunt.
tappen *intr.* grope.
die Tasche (–n) pocket.
die Taube (–n) dove.
taufen *tr.* christen.

taugen *intr.* amount to.
die **Tau'perle** (–n) dewdrop.
tausend *num. adj.* thousand; *interj.* was Tausend! what the deuce!
tau'sendmal *num. adv.* thousand times.
die **Tax'uswand** (¨e) hedge of yew trees.
teilen *tr.* divide, share, separate.
teil'nahmlos *adv.* indifferently.
das **Tem'po** (–s) time.
der **Tenor'** (–e) tenor.
die **Terras'se** (–n) terrace.
der **Thy'mian** thyme.
tief *adj.* deep; distant, far.
die **Tiefe** (–n) depth.
das **Tin'tenfaß** (¨sser) ink well.
tiro'ler *adj.* Tyrolese.
der **Tisch** (–e) table, desk.
der **Tod** death.
tot *adj.* dead.
tragen (ä, u, a) *tr.* bear, carry, wear.
die **Träne** (–n) tear.
träu'merisch *adv.* dreamily.
traurig *adj.* sad.
treffen (i, a, o) *tr.* meet.
treiben (ie, ie) *tr.* drive.
die **Treppe** (–n) stairs, staircase.
das **Trep'pengeländer** (—) banister.
treten (i, a, e) *intr.* (*aux.* sein) step, walk.
trinken (a, u) *tr.* drink.
der **Tritt** (–e) course, way.
trocken *adj.* dry.
trocknen *tr.* dry.
der **Tropfen** (—) drop.
trotz *prep. w. gen.* in spite of.
trotzig *adj.* stubbornly, defiantly.
das **Tuch** (¨er) cloth, tablecloth, handkerchief.
das **Tü'chelchen** (—) small kerchief.
tun (tat, getan) *tr.* do, take (*a breath*).
die **Tür** *or* **Türe** (–en) door.
die **Tür'glocke** (–n) door bell.
die **Tür'klinke** (–n) door handle.

U

üben *tr.* test, try, carry on.
über *prep. w. dat. or acc.* over, above, concerning.
ü'berall *adv.* everywhere.
überdies' *adv.* besides, moreover.
die **Ü'berfahrt** (–en) crossing.
überfal'len (ä, ie, a) *tr.* overcome.
über-hän'gen (i, a) *tr.* overhang.
überra'schen *tr.* surprise.
die **Überra'schung** (–en) surprise.
der **Ü'berrock** (¨e) overcoat.
die **Ü'berschrift** (–en) title.
überzie'hen (überzog, überzogen) *tr.* cover.
überzwei'gen *tr.* cover with branches.
das **Ufer** (—) bank, shore.
der **U'ferrand** (¨er) edge of the shore.

die U'ferseite (–n) side of the shore.
die Uhr (–en) clock, o'clock, hour.
um *prep. w. acc.* around, about, at; um . . . zu in order to.
um'=blicken *refl.* look around.
umge'ben *adj.* surrounded.
die Umge'bung (–en) neighborhood.
die Um'gegend (–en) neighborhood.
umher' *adv. and sep. pref.* around, about.
umher'=liegen (a, e) *intr.* lie around.
umher'=schwimmen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) swim around.
umher'=sehen (ie, a, e) *intr.* look around.
umher'=spazieren *intr.* (*aux.* sein) walk about.
umher'=treiben (ie, ie) *refl.* wander about.
umher'=werfen (i, a, o) *tr.* cast about.
um'=kehren *tr.* turn over, turn around.
um'=wenden (a, a) *tr.* turn over, turn around.
der Umzug (⸗e) procession.
un'bekannt *adj.* unknown.
un'berührt *adj.* untouched.
un'beweglich *adj.* motionless.
und *conj.* and.
un'durchdringlich *adj.* impenetrable.
un'erbittlich *adj.* inexorable, irresistible.
un'erwartet *adj.* unexpected.
un'geschickt *adj.* awkward.
un'gewiß *adj.* uncertain, dim.
un'gewohnt *adj.* unaccustomed.
un'heimlich *adj.* uncanny.
das Universitäts'leben university life.
un'merklich *adj.* barely perceptible.
unser (unsere, unser) *poss. pron.* our, ours.
un'sichtbar *adj.* invisible.
unten *adv.* down, below.
unter *prep. w. dat. or acc.* under, beneath.
unterblei'ben (ie, ie) *intr.* (*aux.* sein) remain undone.
die Unterhal'tung (–en) conversation, pastime.
das Unterneh'men (—) undertaking, attempt.
unterrich'ten *tr.* instruct.
unterschei'den (ie, ie) *tr.* recognize.
un'verhofft *adj.* unexpected.
un'willkürlich *adv.* involuntarily.
ur'alt *adj.* ancient.
der Ur'ton (⸗e) original sound.

V

der Vater (⸗) father.
die Va'terstadt (⸗e) native town.
verän'dern *tr.* change.
die Verän'derung (–en) change.
die Veran'lassung (–en) cause.

veran'stalten *tr.* arrange.
verdeck'en *tr.* cover, hide.
verdeckt' *adj.* covered, mellow.
verdrän'gen *tr.* displace.
verdrieß'lich *adj.* ill humored.
verfas'sen *tr.* compose.
verge'bens *adv.* in vain.
vergeb'lich *adj.* vain; *adv.* in vain.
verge'hen (verging, vergangen) *intr.* (*aux.* sein) pass.
verges'sen (i, a, e) *tr.* forget.
verglei'chen (i, i) *tr.* compare.
vergnügt *adj.* happy, merry.
vergol'det *adj.* gilt.
verir'ren *refl.* lose one's way.
verirrt' *adj.* astray, bewildered.
der **Verkehr'** intercourse, friendship.
verkla'gen *tr.* accuse.
verlas'sen (ä, ie, a) *tr.* leave.
verle'ben *tr.* spend.
verlie'ren (o, o) *tr.* lose.
vermeh'ren *tr.* increase.
verra'ten (ä, ie, a) *tr.* betray.
verrin'nen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) pass by.
der **Vers** (–e) verse, poetry.
versa'gen *tr.* deny.
versam'meln *tr.* assemble.
verschaf'fen *tr.* procure.
verschrei'ben (ie, ie) *tr.* write for.
verschwei'gen (ie, ie) *tr.* conceal.
verschwin'den (a, u) *intr.* (*aux.* sein) vanish, die away.
versin'ken (a, u) *intr.* (*aux.* sein) sink from sight, disappear.
verspre'chen (i, a, o) *tr.* promise.
verstän'dig *adj.* sensible.
verste'hen (verstand, verstanden) *tr.* understand.
verstört' *adj.* troubled, distorted.
verstrick'en *tr.* entangle.
verstum'men *intr.* become silent.
versu'chen *tr.* try.
vertei'digen *tr.* defend.
vertie'fen *refl.* become absorbed.
vertrau'lich *adv.* familiarly.
verwan'deln *tr.* change.
verwelkt' *adj.* withered.
verzie'hen (verzog, verzogen) *refl.* change.
viel *adj.* much.
vielleicht' *adv.* perhaps.
das **Vier'teljahr** (–e) quarter of a year.
die **Vier'telstunde** (–n) quarter of an hour.
der **Vogel** (¨) bird.
der **Vo'gelbauer** (—) bird cage.
das **Volk** (¨er) people.
das **Volks'lied** (–er) popular song.
voll *adj.* full.
völlig *adv.* entirely.
von *prep. w. dat.* of, from, by; von wo aus whence.
vor *prep. w. dat. or acc.* before, in front of; ago.
voran' *adv.* ahead.
voran'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go in advance, precede.

vorbei' *adv. and sep. pref.* by, past.
vorbei'=führen *tr.* lead past.
vorbei'=sehen (ie, a, e) *tr.* look past.
vorbei'=sein (war, gewesen) *intr.* (*aux.* sein) be gone.
die **Vor'bereitung** (–en) preparation.
vor'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) take place.
der **Vor'hang** (⸗e) curtain.
vor'her *adv.* before, previously.
vorig *adj.* former, last.
vor'=kommen (kam, gekommen) (*aux.* sein) *refl.* appear to oneself.
vor'=lesen (ie, a, e) *tr.* read aloud.
der **Vor'mittag** (–e) forenoon.
vor'nehm *adj.* distinguished.
der **Vor'schein** appearance.
vor'=springen (a, u) *intr.* (*aux.* sein) project.
der **Vor'trag** (⸗e) lecture.
vorü'ber *adv.* past, by.
vorü'ber=fahren (ä, u, a) *intr.* (*aux.* sein) drive past.
vorü'bergegangen *adj.* past, old.
vorü'ber=gehen *intr.* (*aux.* sein) walk past.
der **Vorü'bergehende** (–n) passer-by.
vorü'ber=schießen (schoß, schossen) *intr.* (*aux.* sein) fly past.
vorü'ber=sein *intr.* (*aux.* sein) be past.
vor'wärts *adv.* forward.

W

der **Wachhol'derbusch** (⸗e) juniper bush.
wachsen (ä, u, a) *intr.* (*aux.* sein) grow.
der **Wagen** (— *or* ⸗) wagon, coach, carriage.
das **Wa'genpferd** (–e) carriage horse.
während *prep. w. gen.* during; *conj.* while; währenddessen meanwhile.
der **Wald** (⸗er) forest.
die **Wald'blume** (–n) forest flower.
der **Wal'desgrund** (⸗e) depth of the forest.
die **Wal'deskönigin** (–nen) woodland queen.
der **Wald'vogel** (⸗) forest bird.
der **Wald'weg** (–e) path in the woods.
der **Wall** (⸗e) bank, wall.
die **Wand** (⸗e) wall.
wandeln *intr.* (*aux.* sein) walk.
der **Wan'derer** (—) traveler.
wandern *intr.* (*aux.* sein) walk.
die **Wan'derung** (–en) walk, wandering.
die **Wange** (–n) cheek.
wann *adv.* when; dann und wann now and then.
warm *adj.* warm.
warten *intr.* wait, take care of.
warum' *adv.* why?
was *inter. and rel. pron.* what?

die Wäsche linen.
das Wasser (—) water.
die Was'serlilie (–n) water lily.
die Wecke (–n) roll.
der Weg (–e) way, journey, walk.
weg *sep. pref.* away, gone.
weg'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* sein) go away.
weg'=legen *tr.* lay aside.
weg'=schieben (o, o) *tr.* push aside.
weg'=sein *intr.* (*aux.* sein) be gone.
weh *adj.* painful.
weh'=tun (tat, getan) *intr.* hurt.
die Weih'nachten *pl.* Christmas.
der Weih'nachtsabend (–e) Christmas eve.
der Weih'nachtsbaum (⸚e) Christmas tree.
der Weih'nachtskuchen (—) Christmas cake.
das Weih'nachtslied (–er) Christmas carol.
die Weih'nachtsstube (–n) Christmas room.
weil *conj.* because.
das Weilchen (—) little while.
die Weile while, time.
der Wein'berg (–e) vineyard.
weinen *intr.* weep, cry.
der Wein'garten (⸚) vineyard.
der Wein'hügel (—) vine-clad hill.
die Weise (–n) way, manner.
weiß *adj.* white.
weit *adj.* large, wide, far.
weiter *adv.* farther, ahead.
wei'ter=kommen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) get ahead.
wei'ter=rücken *intr.* (*aux.* sein) advance.
weit'läufig *adj.* spacious.
welcher *rel. and inter. pron.* who, which, that.
die Welt (–en) world.
wenden (a, a) *tr.* turn.
wenig *adj.* little, few.
wenn *conj.* if, when.
wer *pron.* who, he who.
werden (ward *or* wurde, geworden) *intr.* (*aux.* sein) become, grow.
werfen (i, a, o) *tr.* throw, cast.
der Werner Werner.
der Wert (–e) value.
weshalb' *adv.* why.
der West *or* **Westen** West.
wider *prep. w. acc.* against.
der Wi'derhall (–e) echo.
wie *adv.* how; *conj.* as.
wieder *adv.* back, again.
wie'der=kommen (a, o) *intr.* (*aux.* sein) return.
wie'derum *adv.* again.
die Wiese (–n) meadow.
wild *adj.* wild.
das Willkom'men welcome.
willkom'men *interj.* welcome!
der Wind (–e) wind.
der Winkel (—) corner.
winken *intr.* beckon.
der Winter (—) winter.
die Win'terluft (⸚e) winter air.
winters *adv.* in winter time.

die Win'terſonne (–n) winter sun.
wirklich *adv.* really, indeed.
die Wirr'nis (–e) tangle.
der Wirt (–e) host.
die Wirtin (–nen) landlady.
das Wirt'ſchaftsgebäude (—) farm building.
wiſſen (u, u) *tr.* know.
wo *adv.* where; *conj.* since.
die Woche (–n) week.
woher' *adv.* whence.
wohl *adv.* well, perhaps.
wohl'bekannt *adj.* well known.
wohl'gekleidet *adj.* well dressed.
wohnen *intr.* live, dwell, stay.
das Wohn'haus (¨er) dwelling house.
die Wohnung (–en) residence.
wollen *mod. aux.* be willing, intend, want.
womit' *adv.* with which.
worden = geworden.
das Wort (–e *or* ¨er) word.
wo'von *adv.* from which.
wühlen *intr.* swarm.
wun'derbar *adj.* wonderful.
wun'derlich *adv.* queerly.
die Wüſte (–n) desert.

Z

zählen *tr.* count, number.
der Zahn (¨e) tooth.
zart *adj.* faint, delicate.
zärtlich *adj.* slim, slender.
zehn *num. adj.* ten.
zeichnen *tr.* sketch.
zeigen *tr.* show.
die Zeile (–n) line.
die Zeit (–en) time; eine Zeitlang for some time.
zerrei'ßen (i, i) *tr.* tear.
der Ziegel (—) tile, brick.
ziehen (zog, gezogen) *tr.* draw, pull, thread.
das Ziel (–e) end, destination.
zigeu'nerhaft *adj.* gypsy-like.
die Zigeu'nermelodie (–n) gypsy melody.
das Zimmer (—) room.
die Zither (—) guitar.
das Zi'thermädchen (—) guitar player.
zittern *intr.* tremble.
zögern *intr.* hesitate.
zornig *adj.* indignant.
zu *prep. w. dat.* to, towards.
der Zucker sugar.
der Zuck'erbuchſtabe (–n) sugar letter.
zuerſt' *adv.* first of all.
zufrie'den *adj.* contented.
der Zug (¨e) feature, line, trace.
zu'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* ſein) go towards.
zugleich' *adv.* at the same time.
die Zug'luft (¨e) draught, breeze.
zu'=hören *intr.* listen.
die Zu'koſt relish, vegetables.
zuletzt' *adv.* finally, at last.
zu'=machen *tr.* shut.
die Zunge (–n) tongue.
zur *contraction of* zu der.
zu'reden *intr.* persuade.

zurück' *adv.* back, behind.
zurück'=bleiben (ie, ie) *intr.* (*aux.* ſein) remain behind.
zurück'=blicken *intr.* look back.
zurück'=geben (i, a, e) *tr.* return.
zurück'=gehen (ging, gegangen) *intr.* (*aux.* ſein) go back.
zurück'=kehren *intr.* (*aux.* ſein) return.
zurück'=kommen *intr.* (*aux.* ſein) come back.
zurück'=laſſen (ä, ie, a) *tr.* leave behind.
zurück'=legen *tr.* make (a way).
zurück'=rufen (ie, u) *intr.* resound, reëcho.
zurück'=ſchieben (o, o) *tr.* push back.
zurück'=wenden (a, a) *tr.* turn back.
zurück'=werfen (i, a, o) *tr.* throw back.
zu'=rufen (ie, u) *intr.* call to.
zuſam'men *adv.* together.
zuſam'men=fahren (ä, u, a) *intr.* (*aux.* ſein) be startled.
zuſam'men=falten *tr.* fold up.
zuſam'men=knüpfen *tr.* tie together.
zuſam'men=kommen *intr.* (*aux.* ſein) come together.
zuſam'men=quirlen *intr.* (*aux.* ſein) whirl together.
zuſam'men=rollen *tr.* fold up.
zuſam'men=ſitzen (ſaß, geſeſſen) *intr.* sit together.
zuſam'men=wachſen (ä, u, a) *intr.* (*aux.* ſein) grow together.
zu'=ſchreiten (i, i) *intr.* (*aux.* ſein) walk on.
zu'=ſchwimmen (a, o) *intr.* (*aux.* ſein) swim towards.
zuvor' *adv.* before, previously.
zuvor'=kommen *intr.* (*aux.* ſein) come before, anticipate, prevent.
zuwei'len *adv.* at times, in places.
zu'wenden (a, a) *refl.* turn towards.
zuwi'der *adj.* distasteful.
zwei *num. adj.* two.
zweifeln *intr.* doubt, hesitate.
zweifelnd *adv.* hesitatingly.
der **Zweig** (–e) twig, branch.
zweit *num. adj.* second.
zwingen (a, u) *tr.* force.
zwiſchen *prep. w. dat. or acc.* between, among.
zwölf *num. adj.* twelve.